

MÄRZ 2010

37. JAHRGANG · NR. 126

DER OÖ Jäger



Informationsblatt
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

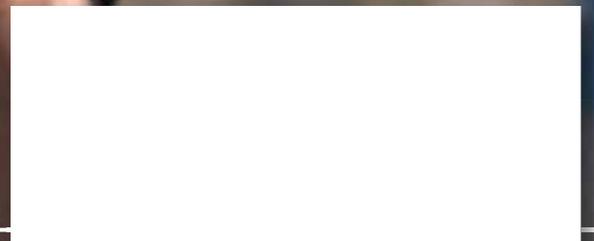
Rehwildprojekt Bad Hall

Ein Zwischenbericht

Quo vadis, Jagd?

Habichtskauz

Die Heimkehr



Vertrauen
ist gut.
Keine Sorgen
sind besser.

CREATEAM

„Wir sind Partner des
OÖ. Landesjagdverbandes“



Ober  österreichische
Versicherung AG

www.keinesorgen.at

Der Landesjägermeister berichtet

Sepp Brandmayr

Der öffentlichen Diskussion nicht ausweichen!



Jetzt, zu Beginn eines neuen Jagdjahres, nehme ich die Gelegenheit wahr, einmal mehr Grundsätze und Leitbilder der oberösterreichischen Jagd zu beleuchten.

Offensichtlich werden heute nicht mehr von Jägerinnen und Jägern allein, sondern zunehmend auch von der nichtjagenden Gesellschaft bisher geübte Hegeprinzipien und Kommunikationsmechanismen stark in die Meinungsbildungsprozesse eingebunden und damit in ihrer Bedeutung neu festgelegt.

Wir Jägerinnen und Jäger stellen uns dieser Entwicklung und werden sie im Sinne einer zukunftsorientierten Jagd leiten und mitgestalten. Hier starre Standpunkte zu beziehen und auf Überlieferungen oder Gewohnheiten zu beharren, die Stillstand oder Rückschritt bedeuten würden, wäre ohne Zweifel der falsche Weg.

Auch die oberösterreichische Jagd hat im Verlauf der letzten Jahrzehnte einen starken Wandel durchlebt, dem seinerseits organisierte Ziele zu Grunde lagen, nämlich die der Nachhaltigkeit und die der Grundsätzlichkeit.

Das oberösterreichische Jagdrecht mit seinem Bekenntnis zum Revierjagd-System und zu einer transparenten Eigenjagdstruktur geht von Haus aus mit einer sehr verwobenen Bindung innerhalb der heimischen Gesellschaft Hand in Hand. Jäger und Nichtjäger üben hier ihren Hang und ihre Bedürfnisse gegenüber der Natur

sozusagen als Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher, aus. Nicht selten jedoch nur auf der Grundlage sehr **subjektiven** Verlangens.

An uns liegt es, der öffentlichen Diskussion nicht auszuweichen und das Kulturgut der oberösterreichischen Jagd als erlebens- und schützenswert darzustellen und zu leben.

Jeder von uns trägt seinen Teil dazu bei, wie unser Weidwerk in den kommenden Monaten und Jahren von der Allgemeinheit gesehen und gewertet wird.

Der fromme Wunsch vieler sogenannter Gutdenker in unseren Reihen, als Jägerin und Jäger seitens der nichtjagenden Bevölkerung Anerkennung und Respekt gegenüber dem geliebten Weidwerk erwarten zu dürfen, geht ausschließlich mit der Beobachtung und der Bewertung seines persönlichen **Handelns** einher.

Die Zukunft unserer Jagd hängt zweifellos davon ab, welche Rolle jeder oder jede von uns im Umgang mit der Natur und in seinem unmittelbaren menschlichen Umfeld spielt.

Das angestrebte Leitbild verträgt es nicht, das Jagdrecht aus bloßem **Eigennutz** in Anspruch zu nehmen.

Wir üben unser geliebtes Weidwerk als Teil und im Rahmen eines sich stets weiter entwickelnden Gesellschaftsbildes neben und mit den nichtjagenden Naturnutzern aus.

Und das mit großer Freude!

Das wünscht Ihnen mit Weidmannsheil
Ihr

Sepp Brandmayr

Landesjägermeister
von Oberösterreich



Liebe Leserin, lieber Leser!

Das alte Jagdjahr neigt sich dem Ende zu, und das neue wird, ebenso wie der Frühling, von vielen Jägern sehnsüchtig erwartet. Genauso bunt, wie ein solches Jagdjahr für Jäger, angefangen bei der Anlage von Wildäckern und der Wildrettung, bis hin zur nachhaltigen und richtigen Bejagung der einzelnen Wildarten und -klassen sowie den restlichen Hegearbeiten, ist auch diese Ausgabe des OÖ JÄGER wieder.

Sie, liebe Leserin, lieber Leser, erfahren etwas über den Habichtskauz – die zweitgrößte Eulenart in unseren Wäldern – und über Rehwild in Bad Hall.

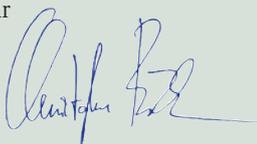
Auch wohin die Oberösterreichische Jagd geht bzw. was alles dahinter steckt, wird unter dem Titel „Quo vadis, Jagd“ von BJM Hermann Kraft erläutert.

Und was der einzelne Jagdleiter alles bedenken sollte, und wo ihn „seine“ Jäger unterstützen können, erfahren Sie von LJM-Stv. Gerhard Pömer.

Ich habe nur noch die Bitte, dass Sie als Jäger die Verantwortung für die Natur und die Wildtiere nicht nur leben, sondern auch in Einigkeit nach außen kommunizieren.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr



Mag. Christopher Böck

Wildbiologe und Redaktionsleiter

PS: „Der Buntspecht“ Dipl.-Ing. Josef Baldinger klopft nunmehr als Privatmann an die Tür des Landesjagdverbandes (S. 23). Vielen Dank für die tollen Jahre!



Titelfoto:

Der Frühling naht.
Der Jäger von heute hat nicht nur den Durch-, sondern auch einen Rundumblick.

Foto: Ch. Böck

Der Landesjägermeister berichtet / Sepp Brandmayr	3
Es sollte einmal gesagt werden	5
 Rehwildprojekt Bad Hall – Ein Zwischenbericht	6
 Die Heimkehr der Habichtskäuze	11
Quo vadis, Jagd?	13
Wald-Wild-Ökologiepreis 2009: Eberschwang macht's vor	16
Der oberösterreichische Jäger und sein Revier: Auf ein Neues ...	18
OÖ Jägerball 2010	22
Rotwildüberwinterung – Eine Fachtagung in Vorarlberg	24
AUS DER GESCHÄFTSSTELLE	32
Rechtsschutzversicherung NEU	33
Richtlinien für die Fütterung von Rotwild	35
JBIZ-Kurse, Schloss Hohenbrunn	37
LEBENSRAUMGESTALTUNG	43
Kleine Naturkunde: Der Schwarzstorch	45
Wildbiologie zum Angreifen – Weiterbildung für Lehrer	46
SCHULE & JAGD	48
HUNDEWESEN	49
Einladung zur erschwerten Schweißprüfung des OÖ Landesjagdverbandes	49
BRAUCHTUM	53
SCHIESSWESEN	55
Schiesszeiten des OÖ LJV Schiessparks Viecht	55
AUS DEN BEZIRKEN	59
Bezirksjägetag Braunau	59
Bezirksjägetag Perg	61
NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR	71
NEUE BÜCHER	73
Service-Seiten	78
Kleinanzeigen	81
Impressum	82



Es sollte einmal gesagt werden

Ing. Peter Kraushofer, Hegemeister

Einsatzfahrzeuge und Unfälle verbindet man gedanklich mit „Blaulicht“.

Wir Jäger denken bei Unfall an unsere hohen Wildunfallzahlen, an zahlreiches unverwertbares Fallwild aus dem Straßenverkehr. Wildbret aus Verkehrsfallwild darf nicht in den Handel gebracht werden; entsprechend hoch ist der Wertverlust unserer Reviere.

bei sind unbedingt Zuständigkeiten und Kosten abzuklären.

Der Jagdausübungsberechtigte wäre eigentlich nur für die Aneignung (= Entsorgung) des Verkehrsfallwildes zuständig. Eine mühsame und „ungute“ Arbeit für die Revierbetreuer. Die Zusammenarbeit mit den Polizeidienststellen funktioniert weitgehend vorbildlich. Ausdrücklicher

„BLAULICHT“



Tragischer sind Personenschäden bei Wildunfällen. Erheblich auch Leid und Schaden in den Wildbeständen. Soziale Gliederung, (Muttertiere ...), Altersaufbau und andere tragende Strukturen unserer Wildbestände werden durch Verkehrsfallwild gestört. Das Rehwild ist dabei die hauptsächlich betroffene Wildart. Unglaublich hoch sind die Fallwildzahlen, trotz sicherlich sinkender Wilddichten und zahlreicher Vorbeugemaßnahmen zur Unfallverhinderung.

Der Straßenerhalter ist zur Sicherung und Erhaltung der Straße verpflichtet. Bei Wildwechsel „genügt“ rechtlich eine Warntafel, vielerorts werden jedoch Warnreflektoren und Zäune erstellt. Wesentlich ist dabei die Wartung und Kontrolle, bei Reflektoren die Reinigung. Da-

Dank für die Hilfe, oft auch mit Blaulicht, ist angebracht. Viele Autofahrer melden Unfälle nicht. Rücksichtnahme auf Wildtiere im Straßenverkehr ist für manche ein „Fremdwort“. Einige Organisationen setzen hier an, bei den Autofahrern, um Wildunfälle zu vermeiden. Sicher ist, dass bei ständig zunehmendem Verkehr die Gefahren steigen. Ein geeigneter Weg zur Unfallvermeidung wäre eine Änderung des Blickwinkels – wie sieht das Wildtier den Unfall „kommen“, wie und worauf reagiert das Tier. Vermehrte Beobachtungen und Forschungen in diesen Bereichen könnten Opfer vermeiden. Erkenntnisse und daraus entwickelte Maßnahmen stehen sicher noch aus.

In nur 5 bis 10 Sekunden fällt meist die Entscheidung ob ein Reh nach Anblick

eines Autos die Fahrbahn quert oder nicht. Noch kürzer ist die Reaktionszeit des Autofahrers. Nicht nur einander jagende Böcke oder dem Rudel und der Mutter folgende Stücke sind offensichtlich oft „blind und dumm“. Duftzäune haben wenig Abschreckungswirkung. Wildwarnreflektoren sind tagsüber unwirksam, weil nachts für die entscheidenden Sekunden konzipiert. Obwohl das Rehwild ein Auto sicher auf große Entfernung hört und Scheinwerferlicht bald erkennt, gilt es für das Wild, wie auch für den Menschen, Geschwindigkeit richtig einzuschätzen – ein Hauptproblem. Da sind Reflektoren anscheinend hilfreich, sofern nicht Geländekanten und Böschungen „tote Winkel“ ergeben. Aus der Tierforschung kennt man das Farbspektrum der Wahrnehmung. Rehwild sieht im Bereich rot/gelb eher schlecht, grün gut und blaue Farbtöne sehr gut. Sollten demnach Reflektoren eigentlich nicht rot sein, sondern eher „Blaulicht“ abstrahlen? Seit einiger Zeit sind blaue Reflektoren auf dem Markt – wissenschaftliche Ergebnisse gibt es noch nicht. Ebenso neu sind akustische Wildwarner. Diese haben leider den Nachteil sehr hoher Kosten und sind im bebauten Gebiet nicht einsetzbar, da für den Menschen laut und störend. Jäger und Revierbetreuer könnten vermehrt an die Wildlenkung denken. Wo und warum wechselt das Wild? Die Lage von Fütterungen, Wildäckern, Einständen und Äsungsflächen, insbesondere die Verbindungen sind zu überdenken. Dabei spielen auch Beunruhigungsrouten von Sportlern und Wanderern eine Rolle. Oft haben sich jahrzehntelang eingespielte Wechsel und Wege durch Bebauung, Zäunung oder waldbauliche Maßnahmen verändert. Die Verlagerung von Fütterungen, besonders aber die Sicherung ruhiger Einstandsgebiete können Wunder wirken. Größere Feldflächen mit Deckungspflanzen und Hecken sind hilfreich. Wichtig wäre der Hinweis an die Bevölkerung, besonders in deckungslosen Gebieten und Jahreszeiten Gräben und Hecken nicht „abzulaufen“ – Wild braucht Rückzugsgebiete und Ruhezeiten!

Zur Zeit der Osterspaziergänge wird es nun wieder viele Personen geben, die nicht an das Wild denken. Zeitumstellung, Einstandskämpfe und Landwirtschaftsaktivitäten werden, wie alljährlich, die Situation noch verschärfen – es wird wieder viele Wildunfälle geben. Hoffentlich ohne größere Schäden und ohne Blaulicht.



Wildökologische und jagdliche Maßnahmen zur Entlastung des Waldes in waldarmen Gebieten

Aus dem
Rehwildprojekt
Bad Hall

Ein Zwischenbericht.

Das Reh ist eine jener Tierarten, die einerseits enorm anpassungsfähig sind und andererseits von Bewirtschaftungsformen des Menschen im letzten Jahrhundert profitieren konnten. Das Rehwild ist evolutiv in der Buschrandzone entstanden, also in jenen Bereichen, wo Sträucher bzw. Wald an offene Flächen grenzen. Genau diese Randzonen

ziehen Rehe auch heute noch magisch an. Idealer Lebensraum dieser Wildart ist daher jener, der sich aus je einem Drittel Wiesen, Felder und Wälder zusammensetzt, wobei die Verzahnung und die reiche Struktur relevant sind. Die „Zerstückelung“ der großen zusammenhängenden Wälder, die Kahlschlagwirtschaft, aber auch die Intensivierung der Fütterung haben unter anderem die Bestände wachsen lassen.

Die Zuwachsrate des Rehwildes ist neben der Nahrungsmenge noch abhängig von der Äsungsqualität. Hochwertige Nahrung ist natürlich bei geringerer Wilddichte leichter zugänglich, wobei vor allem die Frühjahrs- und Sommermonate von Relevanz sind. Dabei wird die Kitzsterblichkeit vom Äsungsangebot am Ende der Tragzeit sowie der ersten Tage nach dem Setzen beeinflusst. Die Anzahl der Eier, die den Eierstock

verlassen (Ovulationsrate) ist ebenfalls abhängig vom Nahrungsangebot. Und schließlich kann das Geschlechterverhältnis Richtung weiblicher Kitze verschoben werden, wenn vor der Brunft die Äsung gut und reichlich ist. Rehwild kann also rasch auf günstige Lebensbedingungen reagieren.

>> Der Nutzungskonflikt zwischen dem Mensch als Wirtschaftler und dem Wild als Lebewesen ist eine bedeutsame Aufgabe. <<

Mit dem Wachsen der Bestände geht natürlich die Wald-Wild-Frage einher, die den Menschen bereits viele Jahrzehnte beschäftigt, wobei in Oberösterreich mit der Abschussplanverordnung 1993/94 inklusiv der Installation und Bewertung von Vergleichs- und Weiserflächen ein gutes Instrument der Objektivierung sowie Erkennung unterschiedlicher Situationen geschaffen wurde.

Der Nutzungskonflikt zwischen dem Mensch als Wirtschaftler und dem Wild als Lebewesen im Wald und auch auf landwirtschaftlich genutzten Flächen bildet seit jeher in der Forst- und Jagdwirtschaft eine bedeutsame Aufgabe, die es zu bewältigen gilt. Gerade in waldarmen Gebieten verstärkt sich diese Problematik dahingehend, dass in dem ohnehin geringen Waldanteil eines Reviers der Wildeinfluss im Wald größer ist und Wildschäden vermehrt auftreten können. Landwirtschaftliche Flächen bieten im Sommer in der Regel guten Lebensraum mit Äsung und Deckung, sind aber im Winter und im frühen Frühjahr nur bedingt nutzbar. Hier gilt es Maßnahmen zu finden bzw. zu optimieren, die dem Rehwild Möglichkeit gibt, Habitate außerhalb des Waldes auch in vegetationsarmen Zeiten zu nutzen. Denn nur die Dichte des Wildes zu reduzieren, kann nicht Ziel einer nachhaltigen Jagd sein. Vielmehr ist auch die Verbesserung der Rehwildhabitate in unserer Kulturlandschaft von Bedeutung.

Der Oberösterreichische Landesjagdverband hat sich gemeinsam mit der Oberösterreichischen Landesforstdirektion dieser Problematik gewidmet und in dem waldarmen 1.300ha großen Genossenschaftsjagdgebiet Bad Hall (etwa

7 % Waldanteil) mit entsprechenden Problemstellungen ein Projekt ins Leben gerufen, welches in den Jahren 2005 bis 2010 bearbeitet wird.

Ziele des Rehwildprojekts

Ziel des „Rehwildprojekts Bad Hall“, das nicht hoch wissenschaftlich, sondern stark praxisbezogen sein möchte, ist es, einen Maßnahmenkatalog auszuarbeiten, der für andere waldarme Gebiete mit ähnlicher Problematik interessante Erkenntnisse enthalten kann und dem Praktiker zur einfachen Umsetzung dient. Bei dem Maßnahmenkatalog geht es vor allem um die Erhöhung der winterlichen Äsungskapazität im landwirtschaftlichen Bereich in Form von Wildäckern und Brachen sowie um die Anlage von Verbissgehölzflächen, die als Bachuferbegleitvegetation, Feldgehölzinseln, Heckenneuanlagen oder Umgestaltung der bestehenden Hecken, aber auch an Waldrändern umgesetzt werden können. Ein weiterer wichtiger Punkt des Maßnahmenkatalogs betrifft die Wildlenkungsmöglichkeiten, welche durch jagdliche Maßnahmen, aber auch durch Fütterung, Schaffung von Wildäsungsflächen und Hecken gebildet werden.

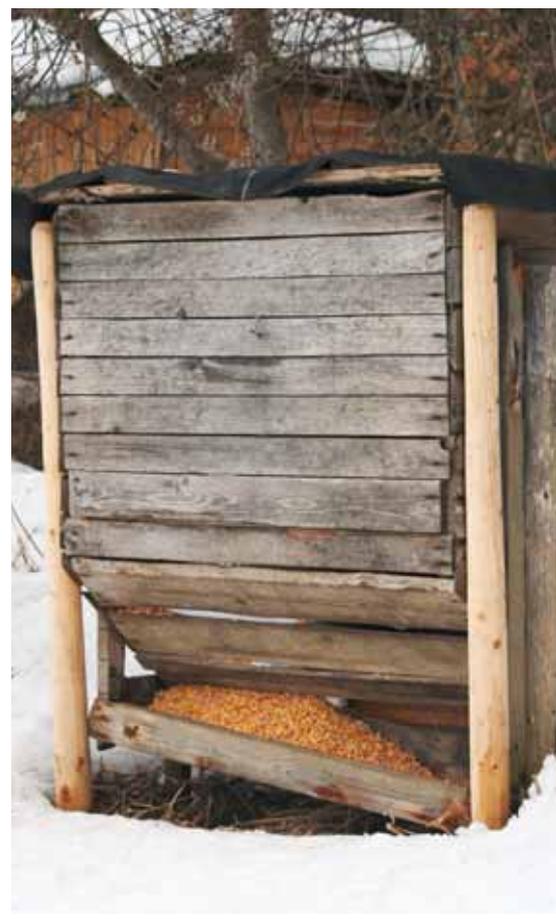
Bestandesanalyse der Genossenschaftsjagd Bad Hall

Die Grundlage des Projekts bildet die Revierbeschreibung und Bestandesanalyse. Im gesamten Gemeindegebiet wurde die winterliche Äsungskapazität in den vorhandenen Waldflächen erhoben. Zugleich wurde auch der aktuelle Verbissanteil geschätzt.

>> In fast allen Waldflächen war das Äsungsangebot äußerst gering, wobei dieses beinahe zu 100 % ausgeschöpft wurde. <<

Für das Projektgebiet wurden elf Revierkarten in Form von Orthofotos erstellt und jagdliche Einrichtungen wie Kanzeln, Fütterungen und Salzlecken durch die Jagdausübungsberechtigten in diesen Revieren eingetragen. In weiterer Folge wurden und werden bis Ende des Jagdjahres 2010 alle Abschüsse und das Fallwild, gegliedert nach Bock, Geiß, Schmalreh, Jährling, Bock-Kitz und

Geiß-Kitz, jährlich auf einem Orthofoto des gesamten Projektgebiets durch die Jäger festgehalten, um eine Analyse der jagdlichen Maßnahmen durchzuführen. Ergänzend dazu wurden die Abschusslisten, die Abschussplanerfüllung sowie die Jagdstatistik als Quelle für die Beurteilung der Bejagungsarten und -strategien herangezogen. Anhand dieser Daten und der Überprüfung im Revier kann festgestellt werden, wo eventuell Fütterungen fehlen oder Standorte umgestaltet werden müssen, ob in einem Revierteil ein erhöhtes Maß an Fallwild vorgefunden wird und wie sich sowohl die Geschlechterverteilung, als auch die Altersverteilung des Rehwildes im Projektgebiet gestaltet. Prinzipiell ist aber anzumerken, dass die Abschussverteilung in waldarmen Revieren nicht sonderlich von Bedeutung ist, da diese fruchtabhängig und hierbei das Wanderverhalten des Rehwildes relevant ist.



Reine Mais-Fütterungen wie diese sollten eigentlich längst der Vergangenheit angehören. Pansenübersäuerungen, die sogar zum Verenden der Tiere führen können, sind die Folge.



Fütterungen dürfen nie leer werden. Damit wird Verbiss im Umfeld, aber auch darüber hinaus in den Einständen regelrecht provoziert.

Die Abschussplanerfüllung im Jagdjahr 2005/2006 lag bei 83%, wobei die Abschüsse seit 2003 von Jahr zu Jahr abnahmen. Im Jagdjahr 2007/2008 wurden laut Jagdstatistik nur noch 72 Rehe erlegt.

Die Genossenschaftsjagd befand sich in den Jahren 2004 bis 2006 in Stufe II der Abschussplanverordnung, in den Jahren von 2007 bis 2009 gelangte sie in Stufe I. Neben den Abschüssen wurden wie bereits erwähnt auch die Fütterungen begutachtet, wobei man hierbei vor allem darauf achten sollte, dass die Fütterungen nie leer sind! Dies würde zu einem noch stärkeren Verbiss in den umliegenden Beständen führen, als wenn gar keine Fütterung vorhanden wäre. In weiterer Folge sollte Mais nie als Alleinfuttermittel (!) zur Verfügung gestellt werden, da dies beim Reh zu einem vermehrten Aufnahmebedürfnis von Raufutter führt, was die Verbissschäden im Bestand wiederum erhöht. Außerdem führt es durch die rasche Verdauung und die geringe Wiederkautätigkeit zu Pansenübersäuerungen, die sogar zum Tod der Tiere führen können.

Maßnahmen

Nachdem die Bestandesanalyse durchgeführt wurde, machte man sich gemeinsam mit Jagdleiter Josef Ackerl an die Arbeit, den Lebensraum im Revier so umzugestalten, dass der Wildeinfluss

im Wald und auf landwirtschaftlich genutzten Flächen verringert wird.

Potentiell hohe Kitzsterblichkeit, die auf das Bewirtschaften der Äcker und Wiesen im Mai sowie auf fehlende Einstände zurückzuführen ist, sollte durch die Schaffung von Ersatzflächen reduziert werden – ein jagdwirtschaftliches Thema, muss doch der gesteigerte Zuwachs auch wieder jagdlich abgeschöpft werden.

In den Jahren 2005 und 2006 wurden umfangreiche Anpflanzungen von Verbissgehölzen entlang der Waldränder, Feldgehölze und Bachufer durchgeführt. Im Zuge dieser Biotopverbesserung wurden insgesamt 7.700 Sträucher gesetzt. Leider ist die notwendige Nachbetreuung nur in Einzelfällen umgesetzt worden.

Eine der bedeutendsten und weitreichendsten Maßnahmen stellt die Neuanlage von Hecken dar. Am Heckenprojekt im Jahr 2008/2009 beteiligten sich 13 Antragssteller, wobei auf insgesamt 23 Standorten 12.988 Quadratmeter Hecken angepflanzt wurden. Die Reihenanzahl liegt im Bereich von zwei- bis fünfreihig, obgleich auch flächige Anpflanzungen vorgenommen sowie Waldränder angepflanzt wurden. In Summe beläuft sich die Pflanzenzahl auf 7.625, wobei im Schnitt etwa 1 Pflanze pro 2 Quadratme-

ter verwendet wurde. Vorerst wurden einige Heckenneuanlagen mit Zäunen geschützt, welche sich auf 4.336 Laufmeter bei einer Gesamtheckenlänge von 2.170 Laufmeter belaufen.

Für die Neubegründung von Hecken eignen sich Pflanzen wie der Feldahorn, Pfaffenhütchen, Wildrosen, Schneeball, Hartriegel, Schlehdorn, Kreuzdorn, Holunder oder auch die Vogelbeere.

Bei den Fütterungen liegt das Augenmerk besonders darauf, dass sie nie leer sein dürfen sowie auf die Vereinheitlichung der Futtermittel im Revier. Des Weiteren sind Mais und diverse Getreidearten, wie bereits erwähnt, als Alleinfuttermittel ungeeignet. Spezielle Winterbegrünungen und Wildäcker sind gerade für Rehe in einer waldarmen Kulturlandschaft wichtig, da so das winterliche Abwandern der Tiere in den Wald und damit einhergehender Verbiss teilweise verhindert werden kann. Um das Äsungs- und Deckungsangebot für das Rehwild, wie auch für bestimmte Niederwildarten zu erhöhen, wurden neben den Hecken auch Winterbegrünungen und Wildäcker eingerichtet, für welche gewisse Saatgutmischungen erprobt wurden. Es wurden pro Hektar ungefähr 15 Kilogramm Saatgut ausgebracht, wobei die genaue Zusammensetzung standortsabhängig ist. Gerade für solche Projekte wird die tatkräftige Unterstützung aller Beteiligten stark benötigt, da nur

DAS NEUE EL 42

DAS BESTE VON SWAROVSKI OPTIK

Die revolutionäre SWAROVISION Technologie ermöglicht beim neuen EL 42 eine in Ferngläsern bis dato unerreichte Bildqualität – auch bei schlechten Lichtverhältnissen. Die Kombination aus Field-Flattener-Linsen, HD-Optik, optimierter Vergütung und großem Augenabstand sorgt für höchste Schärfe bis an den Rand, brillante Farben und 100% Weitwinkelsehfeld auch für Brillenträger.



NEUE FOKUSSIERMECHANIK
schnell, präzise, zuverlässig



Mit neuer
SWAROVISION
Technologie

EINZIGARTIGER EL DURCHGRIFF
mit unerreichter Funktionalität

SEE THE UNSEEN

WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK KG

Daniel-Swarovski-Straße 70, 6067 Absam, Austria

Tel. +43/5223/511-0, Fax +43/5223/41 860

info@swarovskioptik.at



SWAROVSKI
OPTIK

diese die Besonderheiten des Reviers genau kennen und sie diejenigen sind, die die Maßnahmen nach Ende des Projekts weiterführen sollten.

Da das Rehwildprojekt Bad Hall noch nicht abgeschlossen ist und die vermutlich weitreichend positiven Auswirkungen der Lebensraumgestaltung noch nicht direkt sichtbar sind, dürfen wir alle gespannt auf den weiteren Verlauf dieser Arbeit blicken.



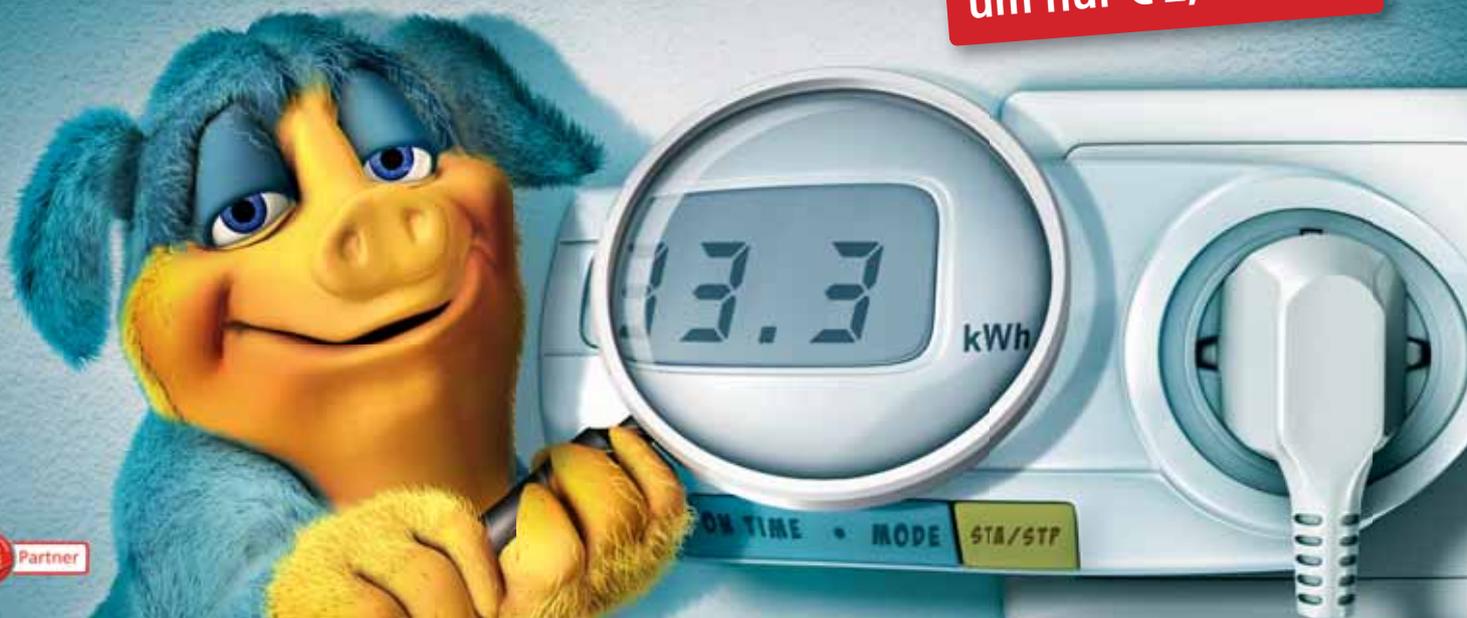
Saatgut in kg	Saatgutausr. 2006 (40ha)	Saatgutausr. 2009 (44ha)
Örettich	217	220
Senf	115	82,3
Buchw.	153	165
Phacelia	60	-
Mungo	-	44
Alex.-Klee	33	55
Sonnenblume	18	110
Ringelblume	4	-
Summe	600	676,3



Werden nach der Getreideernte Wildäcker bzw. für Rehe interessante Winterbegrünungen angelegt, ist dies wertvolle Äsung und Deckung bis ins Frühjahr hinaus. Vermeidung von Störungen sind allerdings Voraussetzung.

Jetzt versteckten Stromverbrauch aufdecken!

Inneren Schweinehund überlisten:
Strommessgerät
um nur € 2,- holen!



Überlisten Sie den inneren Schweinehund und decken Sie Ihren versteckten Stromverbrauch im Haushalt auf. Holen Sie sich ein Strommessgerät samt Energiesparfibel um nur 2 Euro bei einem Fair Energy Partner in Ihrer Nähe.

Mehr Infos unter www.energieag.at oder unter der **Hotline 0800 81 8000**

ENERGIEAG
Oberösterreich
Voller Energie



Die Heimkehr der Habichtskäuze

Es war wohl äußerliche Gefiederähnlichkeiten, die dem Habichtskauz seinen Namen gab. Als zweitgrößte Eule verschwand die Art nach und nach aus unseren Wäldern. Grund dafür war ihr ungewöhnlich vertrautes Verhalten gegenüber dem Menschen. Habichtskäuze zeigen uns gegenüber fast kein Fluchtverhalten. Schließlich haben sie im Wald keine natürlichen Feinde. Infolgedessen kam es zu häufig zu Abschüssen, seinerzeit noch im Interesse der „Wissenschaft“.

Durch nachhaltigen Umgang mit dem Wald, Ausweisung von Schutzgebieten und vor allem der Unterstützung von Artenschutzzielen durch die Jägerschaft verbesserten sich die Lebensbedingungen in den letzten Jahren zunehmend. Der Habichtskauz findet daher wieder optimale Lebensräume und die überlebenswichtige Akzeptanz unter Jägern.

Auf Basis dieser Voraussetzungen initiierten die drei Projektträger Land Niederösterreich (Naturschutzabteilung), Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) und Österreichische Bundesforste (ÖBF) das Wiederansiedlungsprojekt für den Habichtskauz. In den kommenden Jahren soll durch Freilassung von Jungvögeln – ausgehend von Wien und Niederösterreich westwärts - ein neuer Bestand gegründet werden. Die alpinen Wälder Oberösterreich bieten besonders wertvolle Lebensräume weshalb bald auch dort mit dem Auftreten einzelner Exemplare zu rechnen ist. Weitere Partner sind die wissenschaftlich geführten Zoos, die Eulen- und Greifvogel-Station (EGS), der Forstamt- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien sowie die Schutzgebiete Biosphärenpark Wienerwald und Wildnisgebiet Dürrenstein unweit der oberösterreichischen Landesgrenze.

Projektbereiche

1. Zucht

Ein Kernelement des Projekts ist die Nachzucht in menschlicher Obhut. Das österreichische Zuchtnetzwerk besteht derzeit aus etwa 20 Brutpaaren. Sie werden in Zoos und Zuchtstationen betreut.

2. Freilassung

Die Freilassung erfolgt nach erprobter Methode: die Jungtiere übersiedeln mit den Elterntieren an die Freilassungsstandorte, wo sie aus dem Freigehege die Umgebung kennen lernen können. Im Spätsommer werden die Käfige unterteilt; während die Elterntiere für die Zucht zurückbehalten werden, dürfen die Jungtiere das Gehege verlassen. Die Bindung zu den Elterntieren, welche noch einige Zeit am Freilassungsstandort verbleiben, festigt die Standortstreuung der Jungen.



Typischer Lebensraum der Habichtskäuze

3. Erfolgskontrolle

Zur Evaluierung der Projektfortschritte ist kontinuierliches Monitoring der freigelassenen Käuze unumgänglich. Die Eulen werden bechipt und besonders um ihren Aufenthaltsort überprüfbar zu machen. Darüber hinaus arbeiten wir am Aufbau eines high-tech Nistkastensystems zur Kontrolle während der Brutzeit. Schlussendlich muss jeder Kauz vor seiner Freilassung „Federn lassen“. Diese genetischen Proben werden - gleichsam einem Fingerabdruck - analysiert und dienen zur Identifikation von Federn, Gewöllen, Eiern, Blut etc.

Der Kauz im Jagdrevier

Trotz seiner Größe hat sich der Habichtskauz auf Kleinsäuger, d.h. Wald- und Wühlmäuse sowie Siebenschläfer spezialisiert. Wenn es im Spätherbst zu schneien beginnt hilft dem Habichtskauz sein ausgezeichnetes Gehör. Mäuse können selbst unter einer 20cm dicken Schneedecke lokalisiert und erbeutet werden. Strenge Winter treiben die Käuze aus den Wäldern ins tiefer gelegene Offenland. Dann sind sie oft auch tagsüber zu beobachten. Besonders gerne halten sich die Habichtskäuze ganzjährig an Wildfütterungen und Kirrstellen auf, da es dort besonders viele Mäuse gibt. Zur Jagd nutzt der Habichtskauz bevorzugt Forststrassen und Schussschneisen (!). Der Kauz hat im Wald kaum Feinde. Dementsprechend vertraut verhalten sich die Tiere gegenüber Menschen. Fluchtdistanzen von weniger als 10-40m sind die Regel weshalb die Art schon vor Jahrtausenden Opfer primitiver Jagdmethoden wurde. Junge Habichtskäuze sind Nestflüchter und sitzen im Frühsommer oft am Boden wo sie von

ihren Eltern gegenüber Feinden verteidigt werden.

TIPP

Die Gegenwart der Käuze ist ein Zeichen für nahendes Schwarzwild. Vor der wühlenden Rotte flüchtende Mäuse sind leichte Beute. Der Habichtskauz als Jagdgehilfe - frei nach dem alten Motto: Heulen die Eulen am Stück, hat der Jäger Jagdglück!

Biologie

Für den Habichtskauz besonders viel versprechend sind Reviere mit alten Laubmischwäldern und zahlreichen Fütterungen und Kirrstellen. Dort gibt es (auch im Winter) besonders viele Mäuse - die Hauptbeute der Waldeule. Wälder mit mehr als 70% Nadelwaldanteil bieten in der Regel nicht genügend Nahrung. Die Brut findet in großen Baumhöhlen statt. Mächtige Baumriesen bzw. Nistkästen sind ebenfalls eine Voraussetzung für dauerhafte Ansiedlung. Nur selten wird in den alten Horsten von Bussard, Habicht oder Schwarzstorch gebrütet. Die Brutdauer beträgt rund einen Monat; meist sind es 2-3 Jungvögel die nach ca. einem Monat die Bruthöhle verlassen und sich im Radius von 20-50km verteilen. Im Herbst beziehen sie ihr eigenes Revier (Größe 300 bis 1000ha) und beginnen mit der Balz. Der Reviergesang gleicht dem Bellen eines Hundes, weshalb der Kauz oft unerkannt bleibt. Die Paare bleiben ein Leben lang standorttreu. Habichtskäuze werden in Gefangenschaft bis zu 27 Jahre alt.

Projektziele

International besteht großes Interesse an der Wiederbesiedlung Österreichs. Unser

Land ist sozusagen als Brücke zwischen den letzten mitteleuropäischen Beständen zu sehen. Durch ein Wiederansiedlungsprojekt konnte man den Kauz in Bayern wieder heimisch machen, intakte Vorkommen gibt es bis heute in Slowenien. Diese Vorkommen sind seit Verschwinden der Art in Österreich voneinander isoliert. Die österreichischen Nord-Alpen sollen nun wieder als populationsbiologische „Dreh-scheibe“ fungieren. Ziel ist die Gründung neuer Populationskeimzellen durch regelmäßige Freilassung und ihre Anbindung an die Vorkommen nördlich und südlich der Alpenrepublik. Neben der Wiederansiedlung legt das Projektteam hohen Wert auf den Erhalt intakter Waldökosysteme. Gemeinsam mit Waldeigentümern werden Bewirtschaftungskonzepte entwickelt von denen nicht nur der Habichtskauz, sondern auch andere Arten wie das Hasel- und Auerwild oder die Waldschnepfe profitieren können.



Kontakt - Projektleitung:
Dr. Richard Zink
Forschungsinstitut für
Wildtierkunde und Ökologie
Savoyenstrasse 1, 1160 Wien
Email: habichtskauz@aon.at
Habichtskauzmeldung unter:
www.habichtskauz.at

Jungkäuze findet man oft am Boden. Sie sehen nur hilflos aus und werden bis zum Herbst von den Altvögeln mit Nahrung versorgt.



Quo vadis, Jagd?

Jagen heißt auch, für einen gesunden Lebensraum für Wildtiere und Menschen einzutreten. Das **Leitbild des OÖ Landesjagdverbandes** zeigt die Aufgaben und Pflichten sowie Maßnahmen der Jäger in der heutigen Zeit auf und versucht mit Einbindung möglichst vieler Interessensgruppen ein Miteinander in der Natur zu erzielen, wohl bedacht darauf, dass Jäger als einzige Gruppe der Naturnutzer auch dafür zahlen.

Kons. Hermann Kraft, Bezirksjägermeister von Schärding, beschreibt im folgenden Artikel dieses Leitbild mit verständlichen Worten, das in weiterer Folge für die tägliche Öffentlichkeitsarbeit Vorort verwendet werden kann, das aber auch gelebt werden muss.



Wo sehen die oö. Jäger ihre Aufgaben?

In der **Pflege und Förderung des Weidwerks**, der **Jagdwirtschaft** und der **Jagdkultur**!

In diesem Leitsatz stehen drei wesentliche Wörter, nämlich „**Weidwerk**“, „**Jagdwirtschaft**“, „**Jagdkultur**“.

Weidwerk ist viel mehr als Beute machen oder gar nur Trophäen sammeln, Weidwerk ist das Tun und Lassen des Jägers das ganze Jahr über. Vom Bau von Reviereinrichtungen wie Hochstände, Fütterungen und Schütten, bis zur Winterfütterung und dem Ausbringen von Salzlecken, bis hin zur Biotop-Hege und Sorge um einen vernünftigen und gesunden Lebensraum für unser Wild.

Jagd beinhaltet auch **Wirtschaft**. Das Jagdgesetz hält uns an, für einen gesunden und artenreichen Wildbestand zu sor-

gen und den Jagdgegenstand, nämlich das Wild, zu bewirtschaften. Jäger „produzieren“ ein hervorragendes Produkt, das Wildbret, ein hochwertiges und gesundes Nahrungsmittel. Zur Jagdwirtschaft sind auch jene Beträge zu zählen, die die Jäger aufwenden für Bekleidung, optische Geräte, Jagdwaffen, sonstige Ausrüstung und die Beträge die sie für Jagdpachten entrichten. In der Jagdwirtschaft werden Millionen Euro ausgegeben und eingenommen sowie tausende Arbeitsplätze gesichert.

Jagdkultur ist schließlich jener Bereich, wo am ehesten die Berührungspunkte mit der nichtjagenden Bevölkerung gegeben sind. Bei der Jagdkultur sind unsere mehr als 70 großartigen Jagdhornbläsergruppen in Oberösterreich, die ca. 150 von Jägern errichteten Hubertuskapellen, Bildstöcke und Wegkreuze, unser wunderschönes

jagdliches Brauchtum mit eingeschlossen, die sehr zweckmäßige, jagdliche Bekleidung, aber auch die exzellente oö. Wildküche zu subsumieren. Diese drei Begriffe, Weidwerk, Jagdwirtschaft und Jagdkultur bedürfen der Pflege und Förderung aller oö. Jägerinnen und Jäger.

Ein weiterer Leitsatz in unserer Aufgabenstellung lautet:

„Die praxismäßige Aus- und Weiterbildung der Jägerinnen und Jäger, beginnend mit der Vorbereitung auf die Jagdprüfung und die fachliche Ausbildung der Jagdschutzorgane und Berufsjäger.“

Im Leben lernt man nie aus, heißt es. Das gilt sicher auch für die Jagd. Stillstand wäre auch ein Rückschritt. Eine solide Ausbildung in einem mehrmonatigen Kurs, die Ablegung der Jagdprüfung und die Begleitung von erfahrenen Jägern sind zunächst einmal die Grundvoraus-

setzung für ein sauberes Weidwerk. Der Lerninhalt bei der Jungjägerprüfung ist sehr beachtlich geworden, aber durchaus bewältigbar, wie die Ergebnisse der sehr korrekten Prüfungen zeigen. In zehn Fächern wird der erforderliche Wissensinhalt angeboten: Wildkunde und Ökologie, Jagdrecht und Jagdkundewesen, Kenntnis und sicheres Handhaben der Jagdwaffen, jagdgesetzliche Vorschriften und das jagdliche Brauchtum, um einige der Prüfungsfächer zu nennen. Ein Jäger, der bereits drei Jahre im Besitz einer gültigen Jagdkarte ist, kann sich durch weitere Spezialisierung die Qualifikation „Jagdschutzorgan“ erwerben.

In Oberösterreich wird bei Niederwildrevieren alle sechs Jahre und bei Hochwildrevieren alle neun Jahre neu oder wieder verpachtet und dabei der jewei-

lige Jagdleiter neu oder wieder gewählt. Diesen **jagdlichen Führungskräften** das Rüstzeug, das sie für die Ausübung ihrer Funktion brauchen mitzugeben, bzw. jagdliche Funktionäre auf Bezirksebene zu qualifizieren, darin sieht der Landesjagdverband auch eine seiner Aufgaben.

Desweiteren ist die **Ausbildung von fernem Jagdhunden** und die Förderung der **Jagdhundehaltung** ein wichtiges Betätigungsfeld des Landesjagdverbandes. Jedes Revier in Oberösterreich ist gesetzlich verpflichtet, je nach seiner Größe, eine bestimmte Anzahl von geprüften und brauchbaren Hunden zu halten. Natürlich gelten auch für die jagenden Hundehalter die strengen Bestimmungen des oö. Hundehaltegesetzes und zum Teil des Bundestierschutzgesetzes. Aus vier Gründen brauchen wir die vierbeinigen, unver-

zichtbaren Begleiter des Jägers: aus jagdethischen, aus jagdgesetzlichen, aus jagdbetrieblichen und aus jagdwirtschaftlichen Gründen.

Aus jagdethischen Gründen, um ein beschossenes Stück Wild nicht unnötig lange leiden zu lassen.

Aus jagdgesetzlichen Gründen, weil das oö. Landesjagdgesetz die Haltung von Jagdhunden vorschreibt.

Aus jagdbetrieblichen Gründen, weil es manche Jagdarten gibt, die ohne Hunde nicht durchzuführen sind, wie beispielsweise die Baujagd, Stöberjagd oder Wasserwildjagd.

Aus jagdwirtschaftlichen Gründen schließlich deshalb, weil so manches Stück Niederwild, aber auch Schalenwild nicht zustande gebracht würde, wenn wir keine Hunde hätten.

Der oberösterreichische Landesjagdverband sieht seine Aufgaben auch darin, um mit den **Jagd- und Forstbehörden optimal zusammen zu arbeiten, bestmöglichen Kontakt zu den Wald-**

und Grundbesitzern und zur land- und forstwirtschaftlichen Interessenvertretung zu pflegen.

In den Grund- und Waldeigentümern sehen wir Jäger die „Ernährer des Wildes“ während des ganzen Jahres. Sie sind die obersten und ersten Naturnutzer. Nutzung der Natur ist für den Bauern „Bestreiten des Lebensunterhaltes“, für den Jäger „Entspannung, Freude, oft Arbeit“, als einziger zahlt er auch für seine Nutzung, für alle Anderen, die sich in der Landschaft bewegen, ist es auch Entspannung, Erlebnis, Ertüchtigung, Zeitvertreib – alles zum 0-Tarif.

Bei einem Mindestmaß an Rücksicht und gegenseitiger Toleranz und einem ehrlichen und vernünftigen Miteinander haben alle Platz in unserer so schönen Natur und größtenteils noch intakten Landschaft.

Die OÖ. Jägerschaft fördert mit ihren Beiträgen auch die **wildbiologische und jagdwissenschaftliche Forschung** und dient damit der Allgemeinheit mit immer neuesten Erkenntnissen über unsere Umwelt.

Im OÖ. Landesjagdverband ist auch ein, über die Grenzen hinaus bekannter und anerkannter Wildbiologe tätig, dessen Arbeit auch in die Erstattung jagdfachlicher und wildbiologischer Verfahren einfließt. Auch in der **Mitwirkung an der Jagdgesetzgebung** im Landtag, Nationalrat, Europaparlament erhebt der LJV als Interessenvertretung erfolgreich seine Stimme.

Ein weiteres Arbeitsfeld des OÖ LJV liegt in der **umfassenden Serviceleistung** für die oö. Jägerinnen und Jäger, wie Versicherungsschutz, Rechtsberatung und Rechtsbeistand sowie Revierberatungen. Auch der einzelne Jäger ist heute mehr denn je gefordert, Kompetenz im Umgang mit Natur und Lebensraum, Biotophege zu haben. Tierschutzgerechte und weidgerechte sowie ökosystemgerechte Ausübung des Weidwerks erfahren durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse ständige Veränderungen und Anpassungen. Manche EU-Richtlinien verkomplizieren oft herkömmliches Weidwerk. Das Tun und Lassen des Jägers wird von einer kritischer gewordenen „Nichtjagenden Bevölkerung“ nicht immer wohlwollend beobachtet, wobei manchmal auch eine Klärung der Rechtslage nicht vermieden werden kann. Friedrich von Gagern hat einmal gemeint: „Jäger spielen zu wollen



Bei einem Mindestmaß an Rücksicht und gegenseitiger Toleranz und einem ehrlichen und vernünftigen Miteinander haben alle Platz in unserer so schönen Natur und größtenteils noch intakten Landschaft. Die Wildtiere werden es danken.



Das Jagdgesetz hält die Jäger an, für einen gesunden und artenreichen Wildbestand zu sorgen und den Jagdgegenstand, nämlich das Wild, zu bewirtschaften. Jäger produzieren ein hervorragendes Produkt, das Wildbret, ein hochwertiges und gesundes Nahrungsmittel. Dieses kann nur in guten und abwechslungsreichen Lebensräumen funktionieren, für die sich die Jäger einsetzen.

ist leicht, wirklicher Jäger zu werden ist nicht immer so leicht, ein guter Jäger zu sein, ist schwer.“

Die **Öffentlichkeitsarbeit** des LJV ist in den letzten Jahren ganz wesentlich verbessert worden. Frühere Argumente, wir Jäger seien die notwendigen Regulatoren oder ein Ersatz des früheren regulierenden Großraubwildes sind genau so ungläubwürdig, wie eine Aussage, wir würden uns über eine gute Trophäe als Jahreslohn der Hege nicht freuen. Wir müssen das gesetzlich verankerte „Bewirtschaften“ des Wildes glaubhaft darlegen. Ausreden oder Herumreden haben in einer guten Öffentlichkeitsarbeit keinen Platz. Nachhaltige Jagd ist nun einmal die älteste und zugleich eine naturverträgliche Nutzungsform natürlicher Ressourcen, die auch Freude machen darf.

Jäger sind nicht Schädlingbekämpfer, weil wir Wildtiere bejagen, die ein Indikator einer intakten Natur sind. Jäger sind nicht Tiermörder, sonst wären es ja alle Fleischhauer und Fischer auch. Jagd hat



Frühere Argumente in der Öffentlichkeitsarbeit, wir Jäger seien die notwendigen Regulatoren oder ein Ersatz des früheren regulierenden Großraubwildes sind genauso ungläubwürdig, wie eine Aussage, wir würden uns über eine gute Trophäe als Jahreslohn der Hege nicht freuen.

heute eine dienende Funktion für die Landeskultur und für die Artenerhaltung.

„DER OÖ JÄGER“ ist ein fachlich höchst qualifiziertes Mitteilungsblatt für alle etwa 18.000 oö. Jägerinnen und Jäger, und wird von vielen als beste einschlägige Fachzeitschrift in Österreich gesehen.

Im Schloss Hohenbrunn hat der OÖ Landesjagdverband ein sehr informatives Jagdmuseum eingerichtet, das, wie die übrigen Repräsentationsräume, gerne genutzt wird.

Am Sitz des LJV, der ebenfalls in Schloss Hohenbrunn untergebracht ist, ist auch das JBIZ (Jagdliches Bildungs- u. Informationszentrum) beinhaltet. Die Seminar-, Tagungs- und Informationsangebote wurden in den letzten Jahren von mehreren tausend Teilnehmern genutzt.



**Sicher.
Verlässlich.
Nahe.**

Raiffeisenbank 
Die Bank für Ihre Zukunft



Standortgemäße und stabile Mischwälder als gemeinsames Ziel: JL Kurt Gittmaier (r.) mit Jagdausschussobmann Franz Ketter-Spindler (Mitte) und dessen Stellvertreter Johann Kirchsteiger.

Gemeinsam zum Ziel: Eberschwang macht's vor

Die Jagdgesellschaft Eberschwang wurde von der Landwirtschaftskammer Oberösterreich mit dem Wald-Wild-Ökologiepreis 2009 ausgezeichnet.

Die Innviertler Genossenschaftsjagd ist ein Musterbeispiel dafür, wie sich jagdliche, landwirtschaftliche und forstliche Interessen erfolgreich unter einen Hut bringen lassen.

Mit 4028 Hektar ist Eberschwang die größte Gemeinde des Bezirks Ried, und mit 1277 Hektar Wald (knapp 32 % Flächenanteil) auch eine der waldreichsten. Entsprechend groß sind die Herausforderungen, die es für die Jägerschaft im Spannungsfeld von Wald und Wild zu meistern gilt. Dass dies hervorragend gelingt, bewies der oö. Waldbauerntag im November 2009 in Leonding: Da verlieh Präsident ÖR Hannes Herndl der Jagd-

gesellschaft Eberschwang den Wald-Wild-Ökologiepreis der Landwirtschaftskammer.

57 Jäger betreuen das vom Hausruckwald geprägte Jagdgebiet, dessen Hauptwildart das Reh ist. Zum Standwild zählen auch Mufflon und zunehmend Schwarzwild, während Niederwild, nicht zuletzt bedingt durch die Höhenlage von 530 bis 750 Meter, eine eher untergeordnete Rolle spielt. Wegen der zentralen jagdlichen Bedeutung des Rehwilds kam es nach Einführung der Abschussplanverordnung Anfang der 90-er Jahre durchaus zu manchen Spannungen zwischen Jägern und Grundbesitzern, doch das hat sich entscheidend geändert: Franz Ketter-Spindler, der Obmann des Jagdausschusses, bezeichnet die Zusammenarbeit zwischen Bauernschaft und Jägerschaft heute als vorbild-

lich. Und auch die Forstbehörde ist voll des Lobes: „Hätten wir diese Situation auch in anderen Jagden, könnte sich der Forstdienst aus der Abschussplanerstellung zurückziehen – was durchaus in unserem Sinne wäre“, bestätigt Dipl.-Ing. Hans-Peter Haferlbauer von der Bezirkshauptmannschaft Ried.

Punktesystem bestimmt den Bockabschuss

Seit 2004 liegt Eberschwang bei der Beurteilung der Vergleichs- und Weiserflächen in Gesamtstufe I. Ein Resultat jenes Mottos, das die Jagdleitung so formuliert hat: „Durch langjährige konsequente und zeitgerechte Abschusserfüllung das Verhältnis zwischen Wildverbiss und Wildbestand optimieren und dadurch gegenseitiges Vertrauen zwischen Jägern und Grundbesitzern aufbauen.“ Der Rehabschuss – im heurigen Jagdjahr 270

Stück, das sind rund 6,7 Stück/100 ha – ist regelmäßig bereits Mitte November erfüllt. Die Zahl der Abschüsse für jedes der insgesamt 25 Reviere ergibt sich aus der Reviergröße. Den Bockabschuss regeln die Eberschwanger seit fünf Jahren konsequent über ein Punktesystem, das auf dem vorjährigen Herbstrehabschuss basiert. „Jeder Jäger bestimmt den Bockabschuss im Folgejahr für sein Revier also selbst, und zwar durch den Schmalgeiß- und Herbstrehabschuss im laufenden Jagdjahr“, erklärt Kurt Gittmaier, der seit elf Jahren Jagdleiter ist. „So regelt sich der Herbstabschuss von selbst, da gibt es keine Diskussionen mehr.“

Die zeitgerechte Abschusserfüllung bringt mehr Ruhe in die Reviere, mit positiven Folgen: kaum Wildschäden, weniger Wildunfälle und nicht zuletzt höhere Wildbret- und Trophäengewichte. „Mehrere Medaillenböcke in den vergangenen Jahren zeigen eindeutig, dass auch die Jagd davon profitiert“, so JL Gittmaier.

Schon 23 Kilometer Wildzaun abgebaut

Ebenso konsequent engagiert sich die Jagdgesellschaft Eberschwang in der Lebensraumverbesserung. Neben Wildäckern, Begrünungen und Bepflanzungen von Grenzertragsflächen wurden in den letzten 15 Jahren 3000 lfm Hecken mit mehr als 16.000 Pflanzen angelegt. Streichmittel gegen Wildverbiss werden

den Grundbesitzern freiwillig und kostenlos zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden im letzten Jahrzehnt mit einer eigens dafür konstruierten Wickelmaschine nicht weniger als 23 Kilometer Wildschutzzaun abgebaut und dem Wild dadurch viel Lebensraum zurückgegeben. Nicht alltäglich ist auch der Plan, dass jeder Jäger im Revier nach Absprache mit dem Grundeigentümer zehn aus der Jagdkasse finanzierte Eichensetzlinge pflanzt und als „Pate“ im Auge behält. In Zukunft will man dadurch das Äsungsangebot im Jagdgebiet auf natürliche Weise um bis zu 50 Tonnen Eicheln pro Jahr ergänzen.

Ein hoher Anteil der Jäger kommt selbst aus dem Bauernstand, drei davon bringen ihr Wissen als Forstwirtschaftsmeister ein. Einer von ihnen, JL-Stv. Franz Xaver Zweimüller, ist überdies ausgebildeter Waldpädagoge und bringt Schülern und Lehrern Wald und Jagd alljährlich beim „Tag des Waldes“ näher. Auch die eigene Fortbildung ist der Jagdgesellschaft wichtig: Die Teilnahme an Kursen des OÖ. Landesjagdverbands wird zu 100 Prozent aus der Jagdkasse finanziert.

Rund die Hälfte des Rehabsschusses sowie die gesamte Niederwildstrecke vermarkten die Eberschwanger Jäger selbst, so auch beim herbstlichen Bauernmarkt der Ortsbauernschaft. Mit der Gestaltung von Pfarrgottesdiensten im November ist die Jägerschaft ebenfalls in der Öffentlichkeit der Marktgemeinde präsent.

Und sechs stimmkräftige Weidmänner tragen mit einem Jägerchor namens „D’Hochstandbalzer“ zur Pflege von Jagdkultur und jagdlichem Brauchtum weit über Jägerkreise hinaus bei.

Jagdausschussobmann beim „Jagatisch“

Die Kommunikation in Eberschwang funktioniert, und so ist am sonntäglichen „Jagatisch“ nicht selten auch der Jagdausschussobmann anzutreffen. Immerhin sind die Innviertler im Allgemeinen – und die Eberschwanger im Besonderen – bekannt dafür, allfällige Probleme offen und direkt anzusprechen und auszureden. „Uns geht es nicht um eine möglichst hohe Jagdpacht. Priorität hat der Waldzustand“, sagt Franz Ketter-Spindler. Daher gilt für den Pachtzins ein Bonus-Malus-System. Und Kurt Gittmaier betont, dass der Jagdausschuss bei berechtigten Anliegen stets ein offenes Ohr findet: „Es herrscht Übereinstimmung darüber, dass Wildschäden so weit wie möglich hintangehalten werden müssen. Wobei aber auch Einigkeit darüber besteht, dass nicht jeder Verbiss einen Verbissschaden darstellt.“

Einig sind sich Jagdausschussobmann Ketter-Spindler und Jagdleiter Gittmaier auch darin: „In der Natur haben wir es mit einer lebenden Materie zu tun, wo es keinen schablonenhaften Ablauf geben kann.

Daher stellt jedes Jahr eine eigene Herausforderung dar. Unsere Stärke liegt im gemeinsamen Erreichen des Ziels.“



Stolz auf den Wald-Wild-Ökologiepreis: die Eberschwanger Jagdleitung mit (v. l.) Kassier Rudolf Gruber, JL Kurt Gittmaier, JL-Stv. Franz Xaver Zweimüller und Schriftführer Johann Seifried.

Tierpräparate

- Topqualität
- preiswert
- kurze Lieferzeiten
- Farbprospekte und Preisliste bitte anfordern bei ...

Trophäenversand:

- Post-EMS: tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN
A - 4662 Steyrermühl, Ehrenfeld
☎ 076 13/34 11, Fax Dw -21



www.praeparator.com

Von
LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer

Der oberösterreichische Jäger und sein Revier

Allein die Art und Weise, wie professionell und zielstrebig der Jagdleiter oder der Eigenjagdpächter seine Verantwortung wahrnimmt und zielbewusst Vorbereitungen trifft, das ihm anvertraute Revier von Anbeginn weg zu hegen und zu pflegen, zu bejagen und zu bewirtschaften, allein diese Agilität gibt den Ausschlag für das Erleben vieler jagdlicher Freuden in einem Klima zwischenmenschlicher Zufriedenheit.

Nicht nur zu Zeiten der Neupachtung, in jedem aufgehenden Jagdjahr trägt der Jagdfunktionär die Last der Vorsorge und fürsorglichen Verantwortung für Wild, Wald und Jäger.

zu vielfältig sind Reviere und menschliche Bindungen.

Aber – eine kleine Hilfestellung kann die nachfolgende Kontroll-Liste schon bieten. Insbesondere dann, wenn sie auch von Nicht-Jagdleitern gelesen und angenommen wird, im Geiste einer ernstgemeinten, fürsorglich gepflegten Gesinnungsgemeinschaft mit dem Ziel, dem guten Jagdleiter als Jagdgefährten zu folgen:

MÄRZ

- Habe ich die Vergleichs- und Weiserflächen kontrolliert?

- Ist die Jagdhunde-Liste auf dem Laufenden?
- Habe ich die runden Geburtstage meiner Weidgefährten notiert?
- Habe ich mit den Bauern über das Anlegen von Brachen oder Hecken, über Waldrandgestaltungen oder über Standorte für Jagdeinrichtungen gesprochen?
- Habe ich meinen Weidgefährten empfohlen, ihre Autopirschen einzuschränken?
- Habe ich mit dem Jagdausschussobmann ein Bilanzgespräch geführt?
- Nehme ich mir vor, heuer mit meinen Weidkameraden unser Jagdschloss Ho-

Auf ein Neues ...

Der Aufbruch in ein neues Jagdjahr birgt Aufgaben und Hoffnungen in Hülle und Fülle.

Seine Persönlichkeit prägt gleichermaßen das Erscheinungsbild der Jagdgesellschaft und die des Reviers. Einem „guten Jagdleiter“ schreibt der Außenstehende eher eine „gute Jagd“ zu, denn einem mittelmäßigen.

Ein guter Jagdleiter bereitet sich auf das neue Jagdjahr gewissenhaft vor. Gewissenhaft, weil er stets aufmerksam war, seine Erfahrungen gemacht und sich weiter gebildet hat.

„Es zieht der Schütze froh und frei ...“, dieses Motto ist wohl demjenigen vorbehalten, der das Glück hat, einen guten Jagdleiter zum Gefährten zu haben.

Es ist nicht möglich, alle Aufgaben eines oberösterreichischen Jagdleiters in ein landeseinheitliches Korsett zu zwängen,

- War ich kontrollierend bei den Fütterungen, die im Vorjahr nicht ganz meinen Vorstellungen entsprochen haben?
- Wann lade ich zur Mitpächter-Sitzung?
- Habe ich bei der letzten Revierbesprechung das Mitteilungsblatt OÖ JÄGER besprochen?
- Benützte ich die Homepage des Landesjagdverbandes auch zum Herunterladen von Formularen?
- Habe ich Aufzeichnungen über die Raubwildbejagung geführt?
- Habe ich die Jagdabrechnung schon vorbereitet?
- Habe ich Aufzeichnungen über Schwarzwildvorkommen und -abschüsse angelegt?
- Habe ich mich auf die Jagdleitertagung im Bezirk vorbereitet?

henbrunn, das Museum und den Heckenlehrpfad zu besuchen?

- Will ich in diesem Jahr im Rahmen der Aktion „Schule und Jagd“ den Kindergarten oder die Volksschule besuchen?
- Habe ich bereits einen Mitarbeiter gefunden, der sich um die Pressearbeit annimmt und wenigstens einmal pro Jahr einen Bericht für die Regionalzeitung oder für den OÖ JÄGER oder für das Gemeindeblatt vorbereitet?
- Habe ich Informationen für das Gemeindeblatt vom Büro des OÖ LJV angefordert?
- Habe ich diesem Mitarbeiter die „Pressemappe“ von der Verbandsgeschäftsstelle besorgt?
- Muss ich jemand für den Wildbeschauer-Kurs im Bildungszentrum anmelden?

Fotos Ch. Böck, F. Fritsch

- Wann ist der Jagdhunde-Ausbildungskurs im Bezirk?
- Habe ich einen jungen Weidgefährten, der gerne Jagdhornbläser werden will für die Meldung anlässlich der Jagdleitertagung?
- Wer muss heuer für den „Goldenen Bruch“ eingereicht werden?
- Wen nehme ich zur Waldbegehung anlässlich der Verbissbewertung mit?
- Habe ich den Abschussplan-Entwurf vorbereitet?
- Wurde das Pachtentgelt rechtzeitig bezahlt?

APRIL

- Wann richte ich das Gewehr-Aufschließen aus?
- Welchen Weg gehen wir heuer in der Bejagung der einzelnen Wildarten?
- Habe ich die Jagdberechtigungs(Ausgangs)scheine vorbereitet?
- Habe ich für die Überprüfung und Reparatur der Jagdeinrichtung gesorgt?
- Habe ich die Fallensteller um Berichterstattung gebeten und wurde die Fangzeit beachtet?
- Habe ich die Abschuss-Meldung an die Jagdbehörde vorbereitet?
- Habe ich die Einführung der elektronischen Abschuss- und Fallwild-Meldung an die Behörde schon in Erwägung gezogen?
- Habe ich Ohrmarken für die Kitzmarkierung vom Bezirksjägermeister/Markierungsbeauftragten besorgt?



Auch die Abschüsse und die Wildbret-Direktvermarktung sollten in der Jagdgesellschaft besprochen werden. Denn Kommunikation ist das Um und Auf.



Bei der Vergleichs- und Weiserflächenbegehung können verschiedene Dinge bezüglich Jagd und Grundbesitz besprochen und das gute Verhältnis zueinander gefestigt werden.

- Beteiligt sich die Jagdgesellschaft heuer am Ferienprogramm der Gemeinde?
 - Habe ich mich auf die Kitzrettung vorbereitet?
 - Habe ich mit der Polizei und der Straßenverwaltung das Verkehrsofoper-Problem besprochen?
 - Laden wir auch unsere Frauen oder Partnerinnen zum Jägerfest?
 - Habe ich mich beim Bezirksjägermeister wegen der Wildbret-Direktvermarktung erkundigt?
 - Habe ich beim Bezirksjägermeister angefragt, ob und wann Zerwirk- und/oder Kochkurse stattfinden?
 - Habe ich dem Bezirksjägermeister gesagt, dass in meiner Jagd ein Gasthof ganzjährig hervorragende Wildbretgerichte mit heimischem Wildbret anbietet?
 - Habe ich Weidgefährten zu Kursen im Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrum (JBIZ) Hohenbrunn angemeldet?
 - Wann kläre ich mit meinen Nachbarn Grenzprobleme ab?
 - Habe ich in meiner Jagdgesellschaft unmissverständlich vorgegeben, wie mit nichtjagenden Naturnutzern eine erfolgreiche Gesprächsbasis gefunden wird?
 - Habe ich gegenüber meinen Weidgefährten meinen Standpunkt hinsichtlich der Vermeidung von Verhaltensfehlern und Sicherheitsmängeln klar gemacht?
 - Habe ich mir den „Sicherheitsfolder“ mit seinen verlesbaren Regelsätzen vom OÖ LJV besorgt?
 - Wissen meine Jagdkameraden, dass der „wilde Jäger“, der sich am Wirtschaftlich lautstark seiner Allwissenheit rühmt, bereits vom Aussterben bedroht ist?
 - Habe ich Liederbücher für den nächsten Jägerabend besorgt?
 - Hat ein Jungjäger um Aufnahme in die Jagdgesellschaft angesucht?
 - Habe ich Wildbretanhänger besorgt?
 - Habe ich Jagdgastkarten gelöst?
 - Werde ich heuer gezielt Fotos das Jagdjahr über schießen?
 - Habe ich mich oder einen meiner Jäger/innen den Tourismusverantwortlichen als Fachmann, als Wanderführer oder als Mitarbeiter angeboten?
 - Sind die Winterfütterungen gesäubert?
 - Sind die Salzlecken beschriftet?
 - Organisieren wir heuer eine örtliche Jagdausstellung – vielleicht zusammen mit der Jugend, mit den Bauern und mit dem Tourismusverein?
 - Habe ich das Merkblatt „Jagd in Oberösterreich“ in genügender Zahl an der Hand?
 - Habe ich das OÖ Jagdrecht auf dem Laufenden?
 - Habe ich mit dem Bürgermeister die Einschaltung eines Jagdbeitrages, z.B. Kinderstube Natur oder Schule und Jagd, in die Gemeindezeitung besprochen?
- und so weiter, und so weiter ...
Jetzt soll doch jemand sagen, ein guter Jagdleiter hätte nichts zu denken und nichts zu tun! Weidmannsheil und guten Anblick im aufgehenden Jagdjahr 2010/2011!



Thema: Straßenfallwild · Ein Bericht von Dr. Ernst Moser.

Test von optischen Wildwarnern 2009



Tabelle: Verkehrsfallwild (Rehe) der vergangenen fünf Jahre auf der Bezirksstraße 1472 bei Kilometer 10,2. Im Jahr 2008 wurden erstmals optische Wildwarner aufgestellt.

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009
Verkehrsofper	5	5	5	1	4

Seit März 2008 teste ich die Wirkung optischer Wildwarner auf einem geeigneten Straßenstück in Lasberg, Bezirksstraße 1471 bei Kilometer 10,2.

Das Ergebnis im Jahre 2008 mit einem Verkehrsofper gegenüber jeweils fünf in den vorangegangenen Jahren war durchaus annehmbar. Mit einem akustischen Wildwarner am Hauptwechsel, wo der Wald unmittelbar an die Straße heranreicht, fand ich das Auslangen.

Das Jahr 2009 zeigte jedoch die bescheidene Wirkung ausschließlich optischer Wildwarner auf. Die Rehe wichen über das benachbarte Waldstück, wo auch Eichen zu finden waren (im Bild links), aus und überquerten dann die Straße, worauf es zu den Unfällen kam. Die optischen Lichtblitze der Wildwarner scheinen dem Sehvermögen der Rehe in Konkurrenz zu den Autoscheinwerfern zu entgehen. Der Sehsinn der Rehe ist ja gegenüber dem Geruch- und Gehörsinn am schwächsten ausgebildet.

Mit vier Verkehrsofpern im Jahr 2009 ist die Scheuchwirkung von optischen Wildwarnern unzureichend. Weiters bestätigt sich bei diesem Test die Notwendigkeit, das gesamte gefährdete Straßenstück akustisch abzusichern, wie dies auch bei vorhergegangenen Tests aufgezeigt wurde.



Eigenjagden und Forstbetriebe für vorgemerkte Kunden gesucht!

TERRA SILVA

ING. + SV-BÜRO FÜR FORSTWIRTSCHAFT KLAFFENBÖCK
Ankauf - Verkauf - Vermittlung forstlicher Liegenschaften

PFENEBERG 9
Telefon (0 72 78) 86 10

A-4723 NATTERNBACH
Telefax (0 72 78) 86 11

www.terra-silva.com

FORST- UND JAGDBETRIEB STODERTAL (LAABERG, TEILFLÄCHE)

1 Autostunde von Salzburg und Passau und 5 Minuten von der Pyhrnautobahn entfernt
ca. 170 – 200 ha (die endgültige Fläche ist von der geografischen Lage der Teilfläche abhängig), 5 ha Wiese, arrondiert:

Neues Jagdhaus, (der endgültige Abschussplan ist von der zu erwerbenden Gesamtfläche abhängig);
Eine Zupacht der restlichen Jagdfläche auf 481 ha wird vom Veräußerer bei Interesse zugesichert.
Ungefährer Abschussplan: 5 Stk. Rotwild (2 Hirsche), 8 Stk. Gamswild (5 Böcke), 5 Stk. Rehwild (2 Böcke)

KAUFPREIS: 2 Mio. EUR

DETAILS ENTNEHMEN SIE DER HOMEPAGE WWW.ARBOR-CONSULT.COM!



Markierungsecke

Helmut Waldhäusl, Landeskoordinator für die (Reh)Wildmarkierung

Beringte Ente

Am 19. Dezember 2009 wurde in der GJ Niederthalheim im Revier von Josef Schiller eine beringte Ente erlegt.

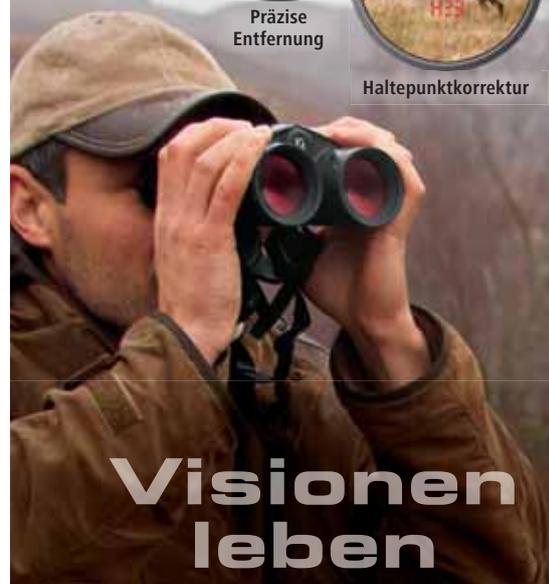
Es handelt sich um einen selbstgemachten Ring, vermutlich aus einem Plastikwasserleitungsrohr in der Farbe blau mit weißem Streifen und der Zahl 4.

Wer hat diese Ente beringt, wann und wo?
Rückmeldungen bitte an den OÖ Landesjagdverband unter
ooe.jaeger@ooeljv.at oder 0 72 24/20 0 83



Liste der Bezirksbeauftragten:

Bezirk	Name	Telefon
OÖ	Helmut Waldhäusl	07215/2205
BR	DI Johann Greunz	07722/81223
EF	Johann Watzenböck	07277/3535
FR	Horst Hametner	0676/4151710
GM	Alois Hofer	07617/2741
GR	Josef Rabeder	07277/7694
KI	Johann Hornhuber	07587/8408
LI	Alfred Klinser	07224/8673
PE	Rudolf Leeb	07262/57211
RD	Heinrich Floß, OAR	07752/912-414
RO	Johann Peter Bgm.	07289/8851-283
SD	Ofö. Hans Lengfellner	07712/4800
ST	OFWR DI Bruno Feichtner, BJM a.D.	07252/44221
UU	Harald Traxl	0664/1974191
VB	Dr. Kurt Feichtinger	07682/7332
WE	Hubert Mair	07241/22550



Visionen leben



Sehen. Messen. Treffen.

Victory RF: Erstmals integriert Carl Zeiss in einem hochwertigen Fernglas einen präzisen Laser-Entfernungsmesser und ein Ballistik-Informationssystem (BISTM). Mit nur einem Knopfdruck zeigt das Victory RF blitzschnell Entfernung und Halbepunktkorrektur an. Die präzise Berechnung des BISTM ist die sichere Basis für den waidgerechten Schuss. www.zeiss.de/sportoptics



Händlernachweis und Informationen:

Burgstaller GmbH

Telefon: 0 47 62 / 8 22 28 • Fax: 0 47 62 / 82 25 32
info@waffen-burgstaller.at • www.waffen-burgstaller.at



We make it visible.

Jägerinnen und Jäger

tanzten



▲ Landesjägermeister Sepp Brandmayr bei der Eröffnungsrede.



▲ Auch die Jugend war zahlreich vertreten und amüsierte sich in fescher Tracht bis in die Morgenstunden.



▲ Volles Haus herrschte noch um Mitternacht. Erst zu späteren Stunde lichteten sich die Reihen.

Im ausverkauften Linzer Kaufmännischen Vereinshaus fand am 23. Jänner nach zwei Jahren wieder der Oberösterreichische Jägerball statt.

Die Mitglieder der Linzer Jagdclubs Diana, unter Altmeister Landesjägermeister-Stv. Dr. Karl Wiesinger, und Hubertus, unter Altmeister Primarius Dr. Georg Kukla, tauchten das Vereinshaus in weidmännisches Flair und unterhielten jagende und nichtjagende Ballbesucher bis in die Morgenstunden.

Schon zu Beginn wurden die wunderschöne Trachten tragenden Gäste von Jagdhornbläsergruppen empfangen und von den „Hausherren“ Dr. Wiesinger und Dr. Kukla mit ihren charmanten Gattinnen persönlich begrüßt. Auch zahlreiche Prominenz ließ sich die jagdliche Stimmung nicht entgehen und folgte den Klängen der Jagdhörner und der Ballmusik.

Neben den jagdlichen Vertretern Landesjägermeister Sepp Brandmayr und seinem Stellvertreter Dr. Karl Wiesinger, einigen Bezirksjägermeistern und deren Stellvertretern, Landesjägerpfarrer KonsR Hermann Scheinecker, Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer und dem stellvertretenden Geschäftsführer und Wildbiologen des Landesjagdverbandes, Mag. Christopher Böck, tanzten unter anderem Landesrat Viktor Sigl, Landesrat Dr. Manfred Haimbuchner, Bundesrat Dr. Georg Spiegelfeld,

der Perger Bezirkshauptmann Dr. Heinz Steinkellner, der Linzer Vizebürgermeister Dr. Erich Watzl, die Linzer Stadträtin Susanne Wegscheider, Dr. Heinz Wiesinger, Energie AG Vorstand DDr. Werner Steinecker, Dr. Monika Forstinger, Mag. Ulrike Rabmer-Koller, Generalmajor Mag. Kurt Raffetseder, Oberst Hannes Mittermair, GenDir. Dr. Ludwig Scharinger, Silhouette-Chef Klaus Schmied, Leitl-GF Mag. Andreas Gibus und Landesforstdirektor-Stv. HR Dipl.-Ing. Alfred Söllradl, um nur einige der zahlreichen Prominenz zu nennen, zu den Klängen der Scharinger-Buam.





▲ Die beiden Altmeister der Linzer Jagdclubs Diana und Hubertus, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger (links) und Prim. Dr. Georg Kukla mit Ihren Gattinen.



▲ Landesrat Dr. Manfred Haimbuchner genoss ebenfalls die gemütliche jagdliche Stimmung am Jägerball.



▲ Prim. Dr. Georg Kukla, Landesrat Viktor Sigl, eine Ballschönheit, Generaldirektor Dr. Ludwig Scharinger, Landesjägermeister Sepp Brandmayr und Dr. Heinz Wiesinger mit seiner bezaubernden Frau.



Beachtenswerte Würdigung eines großen Jägers



Mit einem wertvollen Buchgeschenk bedankt sich der Landesjagdausschuss bei w.Hofrat Dipl.-Ing. Josef Baldinger. Im Bild: Landesjägermeister Sepp Brandmayr, Dipl.-Ing. Josef Baldinger, LJM-Stv. Kons. Gerhard Pömer

Landesforst-Dir.-Stv.i.R. HR Dipl.-Ing. Josef Baldinger nimmt Abschied vom Verbandsleben

Der Landesjagdausschuss von Oberösterreich würdigte in seiner letzten Sitzung das Lebenswerk Hofrat Josef Baldingers im Rahmen einer schlichten aber herzlichen Feierstunde.

Jahrzehnte lang als ein auf sachlicher und wissenschaftlicher Ebene verlässlich und klug agierender Berater und Mitstreiter geschätzt, zählt Sepp Baldinger heute ohne Zweifel zu den Grandseigneurs im Kreis der Oberösterreichischen Jagdverantwortlichen.

Beide Interessen, die des Forstmannes und jene des Jägers stets wahrend und vereinend, gelang es ihm, tatkräftig mit zu wirken, den Weg der heimischen Jagd in eine zukunftsweisende Richtung nachhaltig aufzubereiten.

Sein regelmäßig und mutiges Auftreten im Verbandsorgan DER OÖ JÄGER und auf dem Felde der Öffentlichkeitsarbeit, hier als dessen langjähriger Ausschuss-Vorsitzender, sowie seine Einflussnahme bei der Schaffung von Regelwerken um das heimische Wild, insbesondere seine Arbeit im Hochwildausschuss, zählen neben dem steten Bemühen um eine sinnvolle Brauchtumpflege zu den Meilensteinen seiner Verbandsarbeit.

DER OÖ JÄGER wünscht Dipl.-Ing. Josef Baldinger einen geruhsamen und vor allem glücklichen Lebensabend an der Seite seiner geschätzten Frau Gemahlin und entbietet dem Ehrenringträger des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes auch auf diesem Wege aufrichtigen Weidmannsdank!



Tagung „Rotwildüberwinterung“ in Vorarlberg

Auf Einladung der Vorarlberger Jägerschaft fand am 14. November eine aufschlussreiche Fachtagung zur Hirschüberwinterung statt.

„Wir wollen uns das alles anhören“, so Landesjägermeister Dr. Ernst Albrich zu den in Dornbirn in großer Zahl erschienenen Jägerinnen und Jägern. Nicht der Zwang zu Strategiewechseln sei das Ziel der Tagung, sondern das grundsätzliche Nachdenken über die verschiedenen Möglichkeiten der Überwinterung. Dies ist gelungen. Die Tagung entwickelte sich trotz des manchmal kontrovers diskutierten Themas in einer ausgesprochen sachlichen und emotionsneutralen Stimmung.

Es wurde nicht nach Patentlösungen gerungen. Vielmehr kamen Vor- und Nachteile der in Österreich, Bayern, Liechtenstein und Graubünden zur Anwendung kommenden Strategien zur Sprache, was manch Einem zu einer neuen Standortbestimmung angeregt haben mag.

In Dornbirn wurde ein guter Überblick über die derzeit in den zentralen und östlichen Alpen zur Anwendung kommenden Überwinterungsstrategien des Rotwildes, mit und ohne Fütterung, geboten. Es ging von Überwinterungsbeispielen in einem bayrischen Nationalpark mit Winterfütterung über Großfütterungen in den Seckauer Tauern in der Steiermark, über Kleinfütterungen in Niederösterreich bis zur Tristenlösung im Fürstentum Liechtenstein und zur Minimalvariante in Graubünden.

Die Vorarbeit von Tagungsplaner Fritz Völk hat sich gelohnt: alle Referenten aus der Praxis hatten verstanden, dass es nicht darum gehen soll, den Anderen die eigene Lösung überstülpen zu wollen, sondern das eingesetzte Modell, mit Vor- und Nachteilen, vorzustellen. So wurden die einzelnen Beispiele meist ausgesprochen transparent und selbstkritisch vorgetragen.

Bestandesanpassung ist Voraussetzung

Die Zuhörerinnen und Zuhörer haben erkannt, dass die unterschiedlichen Rahmenbedingungen verschiedene Ansätze zulassen müssen und dass es vorab um Zielvorgaben geht. Diese richten sich nach den klimatischen Bedingungen, den Jagdrechtssystemen, den wirtschaftlichen Vorgaben, den Ansprüchen der Gesellschaft und der Grundeigentümer an den Wald sowie nach der Nutzung der Wildeinstände durch Erholungssuchende.

Von der Forschung kam der Hinweis, im Einstandsbereich von Winterfütterungen würden oft Wildschäden konzentriert entstehen.

Die Problemlösung alleine auf die Optimierung der Fütterung auszurichten, sei aber nicht zielführend. „Auch die Anpassung des Wildstandes und forstliche Maßnahmen sind gefragt; das Überwinterungskonzept darf niemals isoliert behandelt werden, da es nur Teil des Gesamtmanagement des Wildes ist“, so Friedrich Reimoser.

Bei der Wildschadensvermeidung werde die Rolle der Fütterung oft überschätzt. Die Bestandeshöhe ist wichtiger; mangelnder Abschuss ist häufig der Grund für das Auftreten von Wildschäden und von erhöhten Fallwildzahlen.

Die Ansätze aus Graubünden und Liechtenstein

Nach Georg Brosi ist es in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft von zentraler Bedeutung, dem Wild Lebensraum zurück zu geben. Deshalb kommt in Graubünden der Ausscheidung von Gebieten mit periodisch befristeten Begehungsverboten (Ruhezonen) große Bedeutung zu.

Ruhezonen sind auch als Instrument der Lenkung zu sehen, da sich das Wild gerne dort aufhält, wo es nicht gestört wird. Mit dem gewählten Modell der Nicht-Fütterung muss in Graubünden der Wildbestand auf ein tieferes Niveau eingependelt werden. „Was Gemse und

Steinwild können, kann das Rotwild auch“, so Brosi.

Gleichwohl kann es in außerordentlich harten Wintern zu einer erhöhten Fallwildquote kommen, wie dies kürzlich in Teilen des Kantons geschehen ist.

Felix Näscher zeigte beim Liechtensteiner Tristenkonzept im Sinne einer Notfütterung auf, dass die geräumigere Verteilung des Rotwildes nicht durch Vorlage zu attraktiver Futtermittel beeinflusst werden darf. Rotwild soll dort überwintern, wo das Klima günstig ist, die Geländeform geeignet ist, die Einstände gut sind und Ruhe vorherrscht. In diesem Land, in dem die Behörde über die Nutzung des Wildes und des Waldes verfügen kann, ist man von einer intensiven Winterfütterung weg gekommen. Diese früher angewandte Praxis ist ersetzt worden durch die Notfütterungsvorlage, teilweise erst in der zweiten Winterhälfte. Näscher sagte: „Extreme Winterbedingungen können durch die Notfütterungsvorlage von Magerheu überbrückt werden.“

Die wichtige Rolle des Dialogs

Was an der Dornbirner Tagung zum Teil offen geblieben ist, sind Beweise für die Einhaltung von Zielvorgaben, einzelne Begriffsdefinitionen (Stichwort „Notfütterung“) und Maßnahmenkonzepte bei unerwünschter winterlicher Verteilung des Rotwildes, z.B. durch behördlich nicht bewilligten Kleinfütterungen und bei außerordentlich strengen Wintern. Die künstliche Anbindung von Rotwild durch die Tolerierung von falsch platzierten und ungenügend betriebenen Fütterungsstandorten ist nämlich unerwünscht. Nicht nur im Bereich der Kommunikation ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Behörden und der Jägerschaft notwendig. Auch bei der Erarbeitung von Überwinterungsstrategien macht es Sinn, die Zielvorgaben und die Maßnahmen miteinander zu diskutieren. „Die Umsetzung von Maßnahmen liegt bei den Menschen, dies erfordert Akzeptanz“, wie Friedrich Reimoser in seinen Schlussfolgerungen erinnerte. 

In der folgenden von Dr. Friedrich Völk erstellten Gegenüberstellung können einige Aussagen bzw. Meinungen der Podiumsdiskussionsteilnehmer übersichtlich entnommen werden.

Rotwildüberwinterung im Alpenraum – Beiträge Podiumsdiskussion

Vorarlberger Jägertagung, Dornbirn, 14. 11. 2009

1. Was sind die wichtigsten Beweggründe für die Wahl dieses Überwinterungskonzeptes?

HG Karwendel Tirol, Hr. Stock	Nationalpark Berchtesgaden, Hr. Baier	Kanton Graubünden, Hr. Brosi	Fürstentum Liechtenstein, Hr. Näscher	Teilbereiche Niederösterreichs, Hr. Spinka	Großbetrieb in der Steiermark, Hr. Loidl
Erhalt des Jagdwertes Verlust ehemaliger Überwinterungs- lebensräume Möglichst schadensfreie Überwinterung Erhalt eines artgerechten Sozialverhaltens Großräumige Lenkung des Rotwildes	Historische Altlast (Fütterungen bestehen bereits seit der Zeit der Fürstpröbste (1102 bis 1803) (Schau-) Fütterungen sind eingebettet in touristische Angebote Vorgaben aus dem Nationalparken (zunächst noch Aufrechterhaltung der bestehenden Fütterungen)	Möglichst naturnahes Verhalten des Rotwildes erreichen, Domestikation verhindern; Selektion durch harte Winter gehört zur Natur Physiologische Anpassungsvorgänge an den Winter und Energiesparmaßnahmen möglichst ausnützen Konzentrationen des Rotwildes vermeiden Gute Wildbestände mit ausgleichlicher Bestandesentwicklung und Nutzung Möglichst geringe Fallwildverluste im Winter Erträgliche Wildschäden in Forst- und Landwirtschaft	Die Praxis der Winter- fütterung – obwohl nach dem Stand des Wissens durchgeführt – hat die vom Rothirsch verur- sachten Schäden am Wald nicht verringert und die Konstitution und die Kondition des Rothirsches verschlech- tert. Das neue Konzept achtet die natürlichen Bedürfnisse und Lebens- abläufe des Rothirsches und verringert Schäden Es gilt, dem Rothirsch die freie Wahl seiner Überwinterungsstandorte zu erlauben: Vermeidung von Rotwild- Konzentrationen Erhaltung einer Jagd, die den Namen verdient; bessere Wildverteilung auch in der Jagdzeit Fallwildverluste sind unabhängig von der Pra- xis der Futtervorlage	Durch die Verhinderung von übermäßigen Konzentrationen bei der Winterfütterung wird eine Schadens- minimierung nach dem Verlassen der Fütterungsstandorte des Rotwildes im Frühjahr, insbesondere im Bereich landwirt- schaftlich genutzter Bereiche, erreicht Verteilung der Futterkosten Reduktion sozialer Stresssituationen Entlastung der Bestände im Fütterungsbereich	Kein vom Menschen gewähltes Konzept, haben sich die Hirsche in diesem Gebiet seit Jahrzehnten "selbst ausgesucht" Sie schauen tw. auf bestehende Fütterungen hinunter, bleiben trotzdem oben im alpinen Bereich oberhalb der Waldgrenze

2. Was sind wesentliche Rahmenbedingungen bzw. Voraussetzungen für das Funktionieren des Überwinterungskonzeptes?

Stock	Baier	Brosi	Näscher	Spinka	Loidl
Funktionierende Hegegemeinschaft Erhaltung großräumiger Reviere Forstwirtschaft die Rücksicht auf den Winterlebensraum des Rotwildes nimmt Hauptberufliches Jagd- schutzpersonal Artgerechte Futtermittel Relativ gleichmäßige Verteilung der Fütterungen an geeigneten Stand- orten Abstimmung mit den Tourismusverbänden/ Grundbesitzern wegen möglicher Störungen an Fütterungen Gemeinsam abgestimmtes Fütterungskonzept und Planung der Bejagungsstrategie	Frühzeitige und ab Fütterungsbeginn kontinuierliche Futtergabe Futterqualität Einsprungmöglichkeiten in das Wintergatter für „Nachzügler“ sind gegeben Zuverlässige Betreuung muss gewährleistet sein (täglich?)	Gute Sommereinstände, die eine gute Fettreserve- bildung garantieren Bestandesgröße muss auf die Kapazität des Winterbestandes angepasst werden Keine Störungen Im Winterzustand – gesetzlich abgestützte Wildruhezonen mit temporärem Betretungsverbot Vorbereitete Notfütterung (psychologisch bedeutungsvoll)	Bereitschaft der Re- vierinhaber, dem Rot- hirsch eine freie Ver- teilung zu erlauben und damit allenfalls auf den erfolgreichen Abschluss eines „Na- menhirsches“ zu ver- zichten Respekt vor dem Rot- hirsch und Wille, das Wildtier tatsächlich „wild“ sein zu lassen Konsequente Anpas- sung der Bestandes- zahl auf die Tragfähig- keit des Winterle- bensraums Notfuttervorlage in einer allfälligen Notzeit aus Tierschutzgründen Massnahmen zum Schutz des Wildes vor Störung	Gleichartige Fütterung im gesamten Rotwild- gebiet, bzw. Rotwild- fütterungsverordnung, oder Regelung innerhalb von Rotwildhegegemeinschaften Einschränkung der Futtermittel und Festsetzung des Fütterungsbeginns- und Endes Tourismuslenkung	Sonnseitige, inneralpine, d.h. schneearme und sonnenreiche alpine Lagen mit vorherrschender natürlicher Nahrung mit hohem Flechten- und Graupenanteil. Ganztägige Ruhe Voraussetzung auch, dass in den tiefen Lagen keine bäuerliche Besiedlung, damit im Frühjahr kein übertriebener Zug zu den Wiesen besteht und damit Schadensanfälligkeit. Wir haben grossteils bis in die Tallagen bewaldete Seitentäler

Anmerkung: Zu den wesentlichen Rahmenbedingungen zählen weiters: Wer hat die Verfügungskompetenz über das Jagdrecht und wer lukriert Erlöse aus der Jagd? (Jagdrechtssystem). Wie sind Lebensraumqualität und -struktur, Verfügbarkeit von Naturräumung im Winter und Wildschädenanfälligkeit des Waldes? Erfolgt eine Abgeltung forstlicher Schäden an Grundeigentümern?

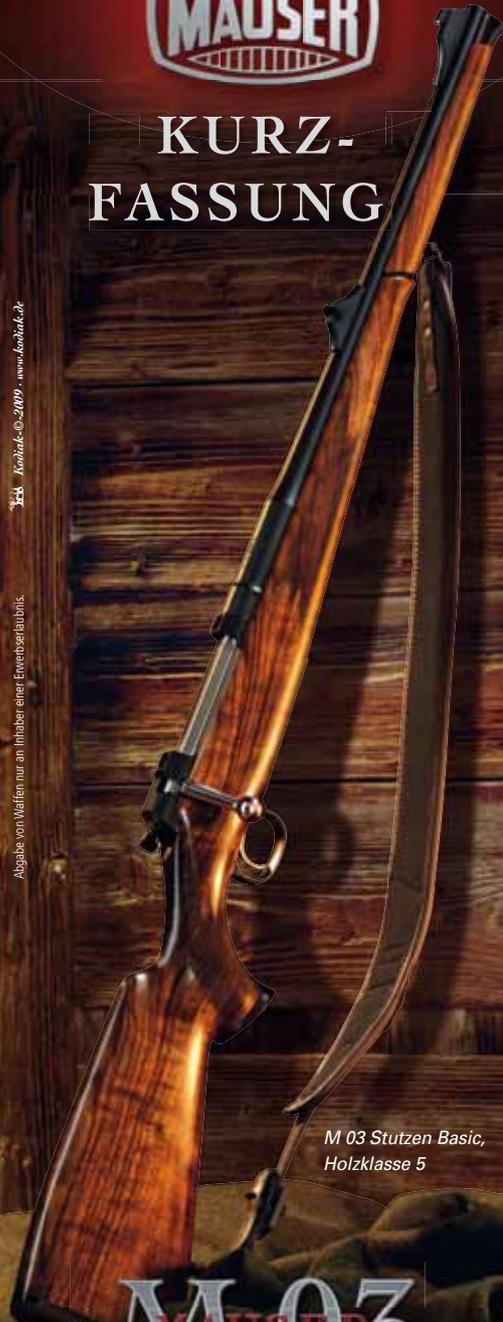
3. Was zählt zu den maßgeblichen Vorteilen dieser Art der Rotwild-Überwinterung?

Stock	Baier	Brosi	Näscher	Spinka	Loidl
Weitestgehend schaden- sfreie Überwinterung Möglichst genaue Erfas- sung der Rotwildbestände durch Zählung an Fütterungen Tägliche Versorgung des Wildes mit Futter Schutz schälanfälliger Bestände Ermittlung der Alter- struktur und des Ge- schlechterverhältnisses Erhalt der Sozialstruk- tur Aufteilung von Ab- schüssen innerhalb der Hegegebiete	Konzentration des Wil- des und damit des po- tentiellen Verbisses auf relativ kleiner Fläche Gute Zählmöglichkeiten zur Abschätzung des Bestandes Eventuelle Möglichkeit der Bestandsregulierung im Gatter bei Bedarf und dem Vorliegen der rechtlichen Voraus- setzungen	Grossflächige Vertei- lung des Wildes im Lebensraum, kaum Wildkonzentrationen, kaum soziale Ausein- dsetzungen Natürliche Energie- sparmechanismen kön- nen spielen - Wahl kli- matisch günstiger Einstände - Reduktion Bewe- gungsradius, großräu- mige Verteilung -Reduktion Stoffwech- sel, Energie sparen wird möglich Deutlich reduzierte Verbisschäden im Wald Geringe Kosten (Auf- wand für Einrichtung und Überwachung der Wildruhezonen nicht unterschätzen)	Verteilung des Rothirsches über die ganze potentiell nutz- bare Fläche, sowohl im Sommer- als auch im Winterlebensraum: Erhöhung der Attrakti- vität der Jagd in Rand- revieren Rothirsch kann seinem artenigen Lebens- rhythmus folgen und in von ihm selbst ge- wählten sozialen Strukturen leben Verringerte Verbiss-, Fege-, Schlag- und Schälchäden Rothirsch wird als Wild- tier empfunden: die Jagd erfolgt nicht auf quasi domestizierte Tiere (Jagdgegner)	Verteilung des Wildes im Rotwildlebensraum Geringere Wild- konzentrationen und dadurch höhere Akzeptanz bei Nichtjägern Geringere soziale Auseinandersetzungen auf Grund weniger Wildstücke bei den Fütterungen Geringere Kosten der Winterfütterung für den Einzelnen Weniger Wildschäden	Natürlichste Form der Überwinterung Kostengünstigste Form der Überwinterung, aber extrem anfällig auf Ruhestörungen durch Tourismus und auf Starkschneefälle mit anschließendem Nahrungsgengpass Sinnvoll nur mit entsprechendem Notfütterungskonzept Wild ist an Hochlagen gewöhnt, bleibt auch im Sommer eher oben Starke Entlastung des Wirtschaftswaldes



KURZ- FASSUNG

Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. © 2009 - www.kantak.at



M 03 Stutzen Basic,
Holzklasse 5

MAUSER M03 STUTZEN

Fest in der Tradition verankert und mit innovativer Technik zu neuem Leben erweckt: der Mauser M 03 Stutzen. Noch nie war eine voll geschäftete Büchse so wandlungsfähig. Mit nur wenigen Handgriffen wird sie zur Repetierbüchse M 03 im Alpine-Stil. Der M 03 Stutzen speziell für Pirsch und Bergjagd vereint einmalige Führigkeit mit maximaler Sicherheit und Schussleistung. Durch den zweigeteilten Vorderschaft bleibt die von der M 03 gewohnte hohe Präzision gewährleistet. Auch in der neuen Light-Version erhältlich. Kaliberauswahl: .243 Win.; 6,5x57; 7x64; .308 Win.; .30-06; 8x57 IS; 9,3x62.

Import und Fachhandels-Auskunft:

Idl GmbH

Südbahnstr. 1 • A-9900 Lienz

office@waffen-idl.com • www.mauser.com

KURZ NOTIERT.

Gasthof zum Schwarzen Adler für hervorragende heimische Wildspezialitäten ausgezeichnet



Der Tradition verpflichtet stammt die erste Erwähnung des „Wirtshauses“ im Markt Ottensheim bereits aus dem Jahre 1228.

Jagdreferent Landesrat Dr. Josef Stockinger überreichte die begehrte Restaurant-Plakette und eröffnete damit zugleich die traditionellen Herbst-Wildwochen.

Gemeinsam mit Landesjägerpfarrer KonsR Hermann Scheinecker, BJM Franz Burner, BJM-Stv. DI Josef Rathgeb, der Jägerschaft Ottensheim und ihren Jagdhornbläsern freuten sich zahlreiche Eh-

v.l.n.r.: BJM Franz Burner, Landesrat Dr. Josef Stockinger, die ausgezeichnete Wirtsfamilie Gabriele und Christoph Hager, Hubert Füreder

Am 16. Oktober wurde die Wirtsfamilie Christoph und Gabriele Hager vom Gasthof zum Schwarzen Adler in Ottensheim für ihre weitem bekannte schmackhafte Wildküche und für ihre langjährigen

Verdienste um die Vermarktung von erstklassigem heimischen Wildbret mit der Qualitätsplakette „Köstliches heimisches Wild“ des OÖ Landesjagdverbandes ausgezeichnet.

rengäste und Freunde des „Schwarzen Adlers“ über diese verdiente Ehrung für nachhaltig hervorragende Wildköstlichkeiten aus den Wäldern vor unserer Haustüre.

Josef Gruber Vieh – Fleisch Export / Import
PICHL, Welser Str.12, Tel. 0 72 47/67 47-0, Fax 8001
Homepage: <http://www.gruber-josef.at>
e-mail: office@gruber-josef.at

An alle Landwirte! Da wir bestrebt sind, Rinder und Schweine aus der Region zu vermarkten, würden wir Sie gerne als Lieferanten gewinnen.
RUFEN SIE UNS DOCH EINFACH AN!

Frischfleisch-Abholmarkt

Jede Woche Sonderangebote! Jeden Dienstag und Freitag von 8-12 und 14-18 Uhr.
Auch **HUNDE- und KATZENFUTTER** jeden Freitag von 8-12 und 14-15 Uhr.
Auf Vorbestellung bis spätestens Donnerstag 15 Uhr.

Reviereinrichtungen
Ehrengruber
Dittmannsdorf 4
A-4144 Oberkappel
Tel/Fax: ++43/
(0)7284/554
reihengruber@aon.at

Kanzeln, Ansitzleitern,
Fütterungen, Jagdhütten
und vieles mehr...

Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.reviereinrichtungen.at
Info und Katalog unter Tel: +43/(0)7284/554

pfeifer
BAUTECHNIK GMBH

Bodenbeschichtungen für

- Industrie, Garagen und
- Lebensmittelbereiche

scharf!

Roseggerstraße 12a • 4050 Traun
Tel. +43(0)7229/622 14 • www.pfeifer-bautechnik.at

Genussfest 2009 in Rohrbach



Das beträchtliche Besucherinteresse beim Genussfest in Rohrbach ist ein Beweis dafür, dass das Thema „**Wild auf Wild**“ für viele Besucher eine besondere Attraktivität dargestellt hat. Beim Centro-Wirt Zalto gab es Wildschwein vom Spieß, die Haubenköchin Andrea Keplinger aus St. Johann demonstrierte beim Schaukochen verschiedene Gerichte vom Rehwild; andere Vermarkter boten Wildwürste und Geräuchertes den interessierten Besuchern an.

Berufsjäger Franz Leitner demonstrierte das Tranchieren eines ganzen Rehs und Kniffe zur küchenfertigen Zubereitung für den Haushalt.

Die Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes – Böhmerwald, Ulrichsberg und Pfarrkirchen – gestalteten die einzelnen Programmteile. BJM Dr. Hieronymus Spannocchi moderierte die Jagdhundevorführung, die BHR Manfred Leitner organisierte, und erntete besonderen Beifall. Dr. Spannocchi stand auch Rede und Antwort bezüglich Wildbret-Direktvermarktung, die in vielen Revieren bereits intensiv praktiziert wird.

Wie vom Obmann des Messevereins, Hans-Jörg Oberngruber, zu erfahren war, wird die Veranstaltung dem steigenden Publikumsinteresse mit erweitertem und präzisiertem Programmangebot mit einer Wiederholung gerecht werden.

LODEN-LANDL

Erzeugung und Fabriksverkauf

Jägerfleck, Spezialjagdhosen,
Gamaschen, Pirschjacken, u.v.m.
Telefon 0 74 45 / 333-0
www.lodenlandl.at



Am 9. November 2009 fand beim **Ersten oberösterreichischen Jägerinnen-Club** der Obfrauwechsel statt: Elisabeth Goluch (rechts) übergab nach 18 Jahren an Gertrude Bichler.



D´Hofa Buam“ aus St. Agatha!

Früh übt sich, wer einmal ein Jäger werden will.

Verleihung des Gütesiegels für „Ausgezeichnetes Wildbret aus heimischen Revieren“

Im Rahmen der Hegeringfeier des Hegeringes III im November 2009 mit den Gesellschaftsjagden Ampflwang, Neukirchen/V., Puchkirchen, Ungenach, Zell/P. sowie der Eigenjagd Urhammer wurde im Gasthaus „Wirt z`Ungenach“ der Familie Möslinger die Plakette des OÖ Landesjagdverbandes für „Ausgezeichnetes Wildbret aus heimischen Revieren“ durch Landesjägermeister Sepp Brandmayr überreicht. Mit den Wirtsleuten freuten sich u.a. Ungenachs Bürgermeister Ing. Johann Hippmair, zahlreiche Jagdausschussmitglieder, Vertreter der Bauernschaft sowie der Jägerschaft unter Jagdleiter Hermann Baldinger.



▲ Bgm. Ing. Johann Hippmair, Susanne Möslinger, Sepp Möslinger, Stephana Möslinger, Landesjägermeister Sepp Brandmayr, Jagdleiter Hermann Baldinger, Hegeringleiter Herbert Fettingger (v.l.)

Es freut den OÖ JÄGER immer wieder, dass Artikel und Berichte zum Nachdenken und Überlegen anregen. So auch Ing. Peter Kraushofers Glosse „Es sollte einmal gesagt werden!“, die in der vergangenen Ausgabe „Nach(t)sicht“ getitelt wurde. **Hans Glück** hat sich seine Gedanken dazu gemacht und das Angebot der Redaktion angenommen, diesbezüglich einen Gastartikel zu verfassen, den Sie anschließend in etwas gekürzter Fassung lesen können.

Mag. Christopher Böck, Redaktionsleiter

Tradition und Technik beim Jagdbetrieb – ein Widerspruch?

Nachtsichtgeräte, Infrarottechnik, Fotofallen, Tarnanzüge usw. Viel wurde in der letzten Zeit darüber gesagt, diskutiert und geschrieben. Und es wird auf deren „militärische Herkunft“ verwiesen und darauf, dass diese Wurzeln weitab sein sollten von unserem jagdlichen Tun. Aber sind sie das wirklich?

Sind sie tatsächlich so weit weg von dem einen oder anderen unserer Werkzeuge, Ausrüstungsgegenstände und Gerätschaften?

Liegen die Ursprünge der alltäglich verwendeten Jagdutensilien, wie unsere herkömmliche Jagd„waffe“, deren Zieloptik, das Fernglas, und nicht zuletzt manche Hochsitzverblendung, sogar der eine oder andere Jagdwagen oder zumindest dessen Allradtechnik nicht auch im militärischen Bereich?

Käme nur einer auf die Idee, auf seine Büchse verzichten zu wollen, auf seine Flinte oder seinen geländegängigen fahrbaren Untersatz, weil es sich um eine technische Errungenschaft handelt und, noch dazu eine, aus einer ursprünglich militärischen Entwicklung?

„Liegen die Ursprünge unserer alltäglich verwendeten Jagdutensilien, wie unsere herkömmliche Jagd„waffe“, deren Zieloptik, das Fernglas, die eine oder andere Hochsitzverblendung, der Jagdwagen oder zumindest dessen Allradtechnik nicht auch im militärischen Bereich?“

Sicherlich, militärische Tarnkleidung hat bei der Jagd wirklich nicht unbedingt etwas verloren. Allerdings sollte man „militärisches Flecktarn“ nicht mit „jagdlichem Camouflage“ verwechseln, weshalb es doch eher zweifelhaft erscheint, wenn jemand unter dem Scheinargument der „jagdlichen Tradition“ von einer Jagdgesellschaft ausgeschlossen wird, bloß weil er den Geschmacksnerv

eines Einzelnen nicht getroffen hat. Ebenso daneben gegriffen müsste es dann doch sein, wenn unter eben diesem Gesichtspunkt der „Tradition“, eine Jagdgesellschaft, mit ihren leuchtend roten, gelben und orangen (Kfz-)Warnwesten, Schals und Kappen (!), Handschuhen, Krägen und Ärmeln, mit und ohne Reflektoren usw., eher an einen bunt zusammen gewürfelten Haufen oder an eine zum Arbeitseinsatz ausschwärmende Truppe des Wirtschaftshofes erinnert, als an eine „naturnahe“ Jagdgesellschaft. Und wenn, wie schon passiert, die Teilnahme an einer Jagd nicht zugelassen wurde, weil lediglich ein (ohnehin schon allorts übliches) Signal-Hutband allein zu tragen scheinbar nicht ausreichte...

Sicherheitsstreben ja, keine Frage! Aber mit Bekleidungs Vorschrift „verkleidet als Clown“? Nein, danke!

Um aber noch einmal auf technische Entwicklungen und Errungenschaften zurück zu kommen: Die sind ohnehin nicht aufzuhalten.

Selbst Kaiser Franz Josef, ein begeisterter Weidmann seiner Zeit, der sich zeitlebens sogar gegen Automobile und gegen das Telefon aussprach, und der sich bis zum letzten Schuss gegen die Verwendung eines Zielfernrohres wehrte, vermochte sie nicht aufzuhalten.

Es ist richtig, dass sich der (Schrot-)„Automat“ bei uns nicht durchgesetzt hat, das allerdings wohl eher deshalb, weil er grundsätzlich nicht nur unnötig ist, sondern weil er auch Nachteile im Umgang vorzuweisen hat. Anderswo, das bitte auch nicht zu vergessen, ist möglicherweise der Kugel-Automat ein durchaus gern gesehener Gast.

Die natürlichen Grenze „WAS, WANN, WIE und WARUM“ zieht einzig und al-

lein das Gesetz der Notwendigkeit. Und wäre der Gesetzgeber tatsächlich allwissend und unfehlbar und könnte Berge versetzen, genügte uns – und dabei sei noch nicht einmal über die Grenzen unserer Republik geblickt – ein einziges, einheitliches Jagdgesetz, anstatt diverser, zum Teil erheblich voneinander abweichender Landesgesetze.

„Wird das Thema „technische Entwicklungen und Gesetzeslage“ in einer Runde schwarzwildgeplagter Revierinhaber diskutiert, welche beinahe täglich oder wöchentlich Schadensproblemen aus den permanent ansteigenden „Schwarzwildbeständen“ konfrontiert sind, ist die Sicht schon eine andere!“

Wird das Thema „technische Entwicklungen und Gesetzeslage“ in einer Runde schwarzwildgeplagter, an Waldreviere angrenzender sog. Feld/Wiesen-Revierinhaber diskutiert, welche vor allem während der Vegetationsperiode beinahe täglich oder wöchentlich mit den Problemen aus den permanent ansteigenden „Bestandeszahlen“ beim Schwarzwild konfrontiert sind, ist die Sicht schon eine andere!

Und das in Zeiten ständig steigender Wildschadens- und Pachtforderungen, während die Wildpreisentwicklung aus meiner Sicht eine genau gegensätzliche Tendenz aufweist.

Auch der Schwarzwildbewirtschaftung zählt Effizienz: Vor allem in der nachhaltigen Bestandesreduktion und in der Erwirtschaftung eines Ertrages. Und zwar aus der Wildbretvermarktung zum Zweck der Verlustminimierung. Wohl gemerkt Ertrag, nicht Gewinn, denn ein solcher ist ohnehin nicht zu erzielen.

Ich bin der Meinung, dass die Jagd nicht nur effektiver, sondern besonders weid-

gerecht, d.h. hegerisch sinnvoll wäre, würde sie praktisch im Vorfeld sondiert (mittels Fotofalle z.B. – was kommt wann und wie oft zur Kirrung) und in der Folge beim sorgfältig geplanten Anstich, ausgestattet mit einer entsprechenden, nachtauglichen Ausrüstung, kontrollierend eingeleitet: Welches/e Stück/e steht/en tatsächlich bei der Kirrung, wie viele sind es? Steht möglicherweise schwächeres Wild im Hintergrund, Frischlinge vielleicht, oder ein schwächerer Überläufer?).

Und in der Folge ein wirklich passendes Stück gezielt zu entnehmen, anstatt bei jeder sich nur irgendwie bietender Gelegenheit, oft auch bei schlechtestem Büchsenlicht, auf beinahe jedes ansichtige Stück „abziehen“ zu müssen, weil der Erfolgsdruck im Nacken sitzt.

Anmerkung der Redaktion: Nachsichtgeräte und Restlichtverstärker sind nicht nur laut oö. Jagdgesetz, sondern auch durch EU-Recht und durch die „Berner Konvention“ verboten.

Und beim Raubwild (Fuchs) verhält es sich wohl ähnlich.

Stimmt schon, für das persönliche Jagderlebnis genügt - gutes Büchsenlicht, Mondnacht usw. vorausgesetzt - die erwähnte „2,5-8 x 56 Optik“. Angesichts der wenigen sich wirklich anbietenden „Fuchs“-Nächte und der Tatsache, dass sich das Raubwild seinerseits bei für uns optimalen Bedingungen nicht allzu gerne an ungedeckter Stelle zeigt, erzielt man damit aber bestenfalls Einzelerfolge, sicher keine kontrollierte und nachhaltige Bestandesreduzierung.

Die jährlichen Streckenergebnisse belegen lediglich hohe Populationszahlen, aber keine Erfolge zur Reduktion. Und unter Bedachtnahme auf das zuletzt erfolgte Fallenverbot (als Folge einiger weniger, nicht nur illegal, sondern auch noch unfähig und verantwortungslos Agierender aus unseren eigenen Reihen), kann sich die Lage künftig wohl noch verschärfen.

In einem einzigen Satz zusammen gefasst, darf ich abschließend dazu bemerken: Folgten wir tatsächlich allein dem Grundsatz „jagdliche Tradition vor technischem Fortschritt“, würden wir dem Wild wohl immer noch, in Felle gehüllt, mit Speer und Schleuder folgen!



Erstmals in Oberösterreich

4. Österreichisches Jagd- und Naturfilmfestival

Nach dem großen Erfolg der vergangenen Jahre gibt es im Bezirk Kirchdorf an der Krems dieses Jahr erstmals in Oberösterreich eine Auflage des Österreichischen Jagd- und Naturfilmfestivals. Wie immer bietet der Filmabend 120 unterhaltsame und informative Minuten auf Großbildleinwand zu den Themen Jagd, Wild und Natur in den heimischen Alpen.

In „Ein Jagdtagebuch erzählt“ fängt Otmar Penker Erinnerungen eines Jagdjahres in beeindruckenden Szenen ein. Extreme klimatische Bedingungen im Winter bei bis zu minus 22 Grad Celsius und das stundenlange Aufsteigen mit der 30 Kilogramm schweren Kameraausrüstung brachten den Naturfilmer an die Grenzen des Menschenmöglichen. Dieser Film wurde u.a. auch beim Grazer Bergfilmfestival 2005 ausgezeichnet.



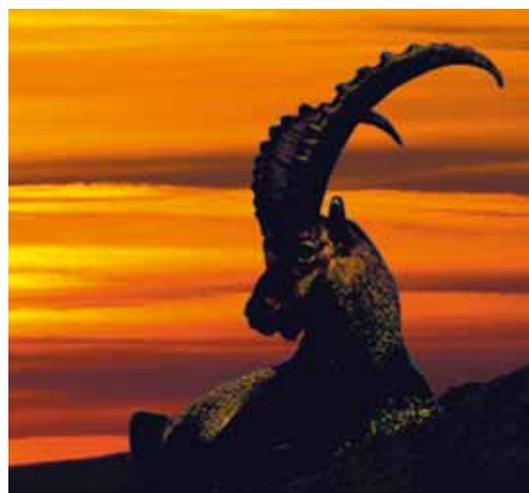
„Die Gamserln schwarz und braun“ von Heribert Sendlhofer zeigt die Schönheit und Artenvielfalt des Hochgebirges. Neben der Balz des großen und kleinen Hahnes und der Hirschbrunft erlebt der Betrachter die Stimmungen, die die ursprüngliche und intakte Landschaft in den verschiedenen Jahreszeiten ausstrahlt. Die Pirsch auf den Brunftgams ist der Höhepunkt des Films und lässt den Betrachter die Anstrengungen und den Reiz der Gamsjagd miterleben.

Das Leben Erzherzog Johanns und sein Wirken ist untrennbar mit dem Thema Jagd verbunden. Im Film „Brandhofer Gamsjagd“ wartet Oberjäger Bernhard Schatz mit außergewöhnlichen Einblicken in die ehemaligen Jagdreviere des Erzher-

zogs auf. Unvergessliche Bilder begleiten den Zuschauer durch das obersteirische Jagdgebiet und durch die Jahreszeiten. Bernhard Schatz wird übrigens beim Festival live vor Ort sein - „Ein seltener Pirschgang“ mit einer unglaublichen Muffelszene rundet das Programm ab.

Freitag, 26. März 2010, 19:30 h
Freizeitzentrum Micheldorf in OÖ/
Bezirk Kirchbach

Information & Karten: Bei Bezirksjägermeister Herbert Sieghartsleitner 07584-2770 oder beim Bezirksjägartag www.jagdfilmfestival.at



Steiermärkische Landesforste Forstverwaltung St. Gallen

verpachtet ab April 2010 zwei Jagdreviere mit einer Flächengröße von 700 bis 2100 ha.

Die Gebirgsreviere haben einen guten Bestand an Rotwild (Kerngebiet), Rehwild, Gamswild und Raufußhühnern.

Jagdliche Einrichtungen in bestem Zustand, Berufsjäger obligat.

Verkauf von Abschusspaketen möglich.

Seriöse Interessenten erhalten weitere Informationen unter
**(0043) 03632-201, Forstverwaltung St. Gallen,
Markt 44, 8933 St. Gallen**

KURZ NOTIERT.

Ausgezeichnete Wildgerichte beim Honigwirt

Mit der Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oberösterreichischen Jagdrevieren“ zeichnete der oberösterreichische Landesjagdverband den Gasthof Honigwirt in Mühlheim am Inn aus. Bezirks- und Landesjägermeisterstellvertre-

ter Rudolf Wagner dankte bei der Überreichung dem Gastwirthehepaar Roland und Gabriele Kaindlstorfer dafür, dass es seit Jahren Wildbret aus heimischen Revieren anbietet.



Regierungsrat Heinrich Floß, der Mühlheimer Jagdleiter Josef Grahamer, Gastwirthehepaar Gabriele und Roland Kaindlstorfer, Bezirks- und Landesjägermeisterstellvertreter Rudolf Wagner, Bürgermeister Johann Strasser (von links), flankiert von zwei Jagdhornbläsern.

„Silberner Bruch“ hielt in Liechtenstein Ordenskonvent ab

Am 16. und 17. Oktober 2009 war es der 55. Hubertuskonvent des „Silbernen Bruches“, Orden zum Schutz von Wald, Wild und Flur und zur Förderung von weidgerechtem Jagen, diesmal in Vaduz, im Fürstentum Liechtenstein. Ordensbrüder aus Frankreich, Deutschland, Österreich, der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein reisten nach Vaduz, um das hohe Fest des Ordens zu begehen und in festlichem Rahmen

13 neue Mitglieder aufzunehmen. Zwei Deutsche, fünf Franzosen und sechs Österreicher legten das Gelöbnis ab, das sie zu Ordensbrüdern machte.

In seiner ersten offiziellen Festansprache arbeitete der im Vorjahr gewählte Ordensoberst, der Österreicher Jürgen Siegert, den Unterschied zwischen einem Verein und einem weltlichen Orden, der der „Silberne Bruch“ ja ist, heraus.

In einem kurzen Film wurde den Teilnehmern vom Vaduzer Bürgermeister Ewald Ospelt das Fürstentum nähergebracht.

Die Jagdhornbläsergruppe der Liechtensteiner Jägerschaft umrahmte sowohl den offiziellen Konvent als auch am Abend die Hubertusfeier. Diese wurde in einem stillen Bergwaldwinkel in Ruggell als krönender Abschluss von einem Priester gestaltet.

Dass dort vor der Kanzel nicht ein Kronenhirsch, sondern ein typischer Abschusshirsch des im Rheintal gelegenen Waldgebirges lag, symbolisierte die Bescheidenheit.



SB-Landesobmann Herbert Beck, SB-Ordensoberst Dr. Jürgen Siegert und Bürgermeister von Vaduz, Ewald Ospelt.

PR

Kettner verstärkt Geschäftsführung

Paul Schedifka und Thomas Berger managen Österreichs führenden Jagdausstatter

Kettner, der Traditionsanbieter für Jäger und Naturliebhaber, verstärkt seine Geschäftsleitung mit einem Handelsprofi. Paul Schedifka (49), zuletzt als Verkaufsleiter und Mitglied der Geschäftsleitung bei Charles Vögele tätig, zeichnet nun bei Österreichs führendem Jagdausstatter als Geschäftsführer für die Bereiche Vertrieb und Textil verantwortlich. Zusätzlich wurde er neben Cord Dreyer zum Geschäftsführer von Kettner Deutschland bestellt. Thomas Berger (37), Geschäftsführer von Kettner seit der Übernahme durch KR Friedrich Schmid, ist bei Kettner Österreich weiterhin für die Bereiche Einkauf Hartware, Finanz- und Rechnungswesen sowie Personal zuständig.

Mit über 40.000 Artikeln führt Kettner sowohl in den Filialen, als auch über den Versandhandel Österreichs breitestes Sortiment für Jagd, Jagdausstattung, Funktionskleidung sowie Landhausmode und sonstige Ausrüstung für Jäger



Das Geschäftsführer-Duo von Kettner Österreich Paul Schedifka (rechts) und Thomas Berger (links).

und Naturliebhaber. Neben der Kettner Zentrale in Pöttelsdorf gibt es vor Ort auch eine neue Filiale mit einem vollen Hartwaren- und Textilsortiment sowie einen Großhandel. Kettner ist weiters noch mit Standorten in der Wiener Innenstadt, der SCS/Vösendorf, Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck und Krems vertreten. In Deutschland verfügt Kettner über Shops in Köln, Berlin, Oldenburg, Hemer und Münster.

CITES muss rechtliches Instrument für die Naturerhaltung und nicht für Verbote bleiben

Da sich die 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft im Vorfeld der 15. Konferenz der Vertragsparteien (CoP15) des Übereinkommens über den Internationalen Handel mit bedrohten Arten wild lebender Fauna und Flora (CITES) nun auf gemeinsame Standpunkte vorbereiten, begrüßt FACE die Bestätigung seitens der Europäischen Kommission, dass CITES kein „Handelsverbot-Abkommen“ sei und der Handel erlaubt sein solle unter der Bedingung, dass dadurch das Überleben von Arten nicht gefährdet wird.

echten wirtschaftlichen Wert haben, und die dort bewirtschaftet und vor Wilderei geschützt werden - und dies zum großen Teil mit aktiver Unterstützung lokaler Interessenvertreter.“ Auch die CITES-Vertragsparteien erkennen den Wert solcher Beziehungen an und haben in verschiedenen Resolutionen auf die Notwendigkeit hingewiesen, die lokale Bevölkerung, die für die Naturerhaltung arbeitet, zu respektieren und zu motivieren. Einige Gruppierungen versuchen, die öffentliche Meinung und die Entscheidungsträger bewusst über CITES in

Daher stellt Angus MIDDLETON die Frage in den Raum, warum Länder, die erfolgreiches Artenmanagement betreiben – wie Kanada mit dem Polarbären und Tansania und Sambia mit dem Elefanten – nun dazu gedrängt werden, protektionistische Maßnahmen anzunehmen oder beizubehalten, die anderswo versagt haben. Er fordert, „dass die Europäischen Institutionen bei ihrer Positionsfindung in den nächsten Tagen auf wissenschaftliche Daten zurückgreifen und sich nicht auf emotionale Kampagnen einlassen“. Die FACE Stellungnahme zum Polarbären und zum Afrikanischen Elefanten stehen Ihnen auf der Homepage von FACE in Englisch zur Verfügung: www.face.eu/COM_press-de.htm



Aus diesem Anlass organisierte FACE gemeinsam mit Safari Club International Foundation (SCI Foundation) ein Pressegespräch, bei dem auch Hon. Netumbo NANDI-NDAITWAH, die Namibische Ministerin für Umwelt und Tourismus, sowie MEP Roger HELMER (ECR, GB) teilnahmen. FACE hofft, dass die EU-Mitgliedstaaten sich mit ihrem endgültigen Standpunkt für die nachhaltige Nutzung und Naturerhaltung aussprechen. Ein Verbot des internationalen Handels mit wertvollen Wildtierressourcen, deren Überleben durch einen solchen Handel nicht gefährdet sind, wäre schädlich für das Überleben eben dieser Arten selbst. Die Erhaltung einer Art – besonders solcher Arten, bei denen Konflikte zwischen Mensch und Tier auftreten können – wie etwa Ernteschäden, Verletzungen oder sogar Todesfälle – kann nicht effektiv sein, wenn die Unterstützung der lokalen Bevölkerung nicht gewährleistet ist. FACE CEO Angus MIDDLETON drängt, dass „die Beispiele des Elefanten und Löwen in Afrika zeigen, dass man Naturerhaltung nicht sinnvoll betreiben kann in Gebieten, wo zwar rein wissenschaftlich die nachhaltige Nutzung als Option zur Verfügung steht, aber aus rein protektionistischen Gründen verhindert wird. Auf der anderen Seite gibt es Gebiete mit Wildtierarten, die einen

die irre zu führen, in dem der Eindruck erweckt wird, dass es sich dabei um ein Instrument für ein Handelsverbot handelt. Tatsächlich ist es das Ziel von CITES, dafür zu sorgen, dass der internationale Handel mit Exemplaren wild lebender Tiere und Pflanzen deren Überleben nicht gefährdet.

FACE ist der Zusammenschluss der Verbände für Jagd und Wildtiererhaltung der EU und eine internationale, gemeinnützige Nicht-Regierungsorganisation (NGO), die im Interesse von über 7.000.000 Jägern seit ihrer Gründung im Jahre 1977 agiert. Sie vertritt 36 Mitglieder, die nationale Jagdverbände in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und anderer Staaten des Europarats sind, sowie seine nicht assoziierten Mitglieder. Des Weiteren ist FACE seit 1987 Mitglied der World Conservation Union, IUCN.

Wir trauern um Martin Rohrhofer

Ein verlässlicher Weggefährte der Oberösterreichischen Jagd weilt nicht mehr unter uns!

Im 47sten Lebensjahr verstarb Redakteur der OÖ Nachrichten und Medienpreisträger des OÖ Landesjagdverbandes Martin Rohrhofer nach tapfer ertragener schwerer Krankheit Mitte Februar 2010.

Der nicht jagende und sympathische Rohrhofer verstand es, objektiv und interessant die Materie der Jagd und der Wildtiere zu durchleuchten und zu vermitteln.

Er hatte sich dementsprechendes Wissen angeeignet und scheute auch nicht den direkten Kontakt mit den Jägern, wenn es um authentische und vor allem ehr-



liche Berichterstattung ging. Die Funktionäre und Mitarbeiter des OÖ Landesjagdverbandes sowie die Redaktion des OÖ JÄGER wünschen seiner Frau Barbara sowie den Kindern Florian und Vicky viel Kraft und eine immer gute Erinnerung an Martin.

In Freundschaft ein aufrichtiges Weidmannsrüh!
Christopher Böck

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	1,50
Große Hutnadel	4,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz	20,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch "Kathi und Florian"	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmale	17,00
Wildbrethygiene	11,00
Wildbretvermarktung	12,00
TAFELN / SCHILDER:	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Jungwild / Hunde an die Leine	4,50
Rehbockattrappen	44,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger	0,20
Trophäenanhänger grün u. rot	0,04
Sammelbestätigung für Kleinwild	0,15
BROSCHÜREN	
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Greifvögel und Niederwild	2,20
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildschäden erkennen	6,90
Video "Grüne Brücken"	36,50
Protokollbuch	8,00
Wildlebensräume	14,00
Die Heilkraft der Tiere	10,00
CD Erlebnis Wald	12,95
DIVERSES	
T-Shirt "Wild auf Wild" (M, L, XL)	7,50
Hutbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
URKUNDEN	
einfache Ehrenurkunde	3,00
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagverband	kostenlos
OÖ. LJV - Hase rund	kostenlos
OÖ. LJV - Hase eckig	kostenlos
Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn	kostenlos

Fotofallen im Jagdrevier – auch eine Bereicherung



Nachdem immer mehr Fotofallen in den heimischen Jagdrevieren eingesetzt werden, und diese sicher zahlreiche interessante „Entdeckungen“ machen, ersuche ich Sie, sehr geehrte Jägerin, geschätzter Jäger, mir eindrucksvolle Fotos von Tieren und Situationen bitte zu schicken!

Nicht nur, dass diese Fotos, wenn gewünscht, Eingang in diverse Berichte und Artikel im OÖ JÄGER finden könnten, wären einzelne Nachweise von verschiedensten Tierarten auch von Relevanz, die nachhaltige Jagd und Hege dementsprechend zu beweisen. So sind Aufnahmen von Waschbären, Luchsen oder

streunenden Hauskatzen abseits von bewohnten menschlichen Behausungen positiver Nachweis für unser Handeln in den Jagdrevieren, aber auch Mittel, um wirksame und objektive Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

Selbstverständlich wird auf Wunsch die Örtlichkeit und/oder der Name des „Fotografen“ vertraulich behandelt! Ich bedanke mich jedenfalls schon jetzt mit einem kräftigem Weidmannsdank für Ihre Unterstützung!
Ihr
Mag. Christopher Böck
ooe.jaeger@ooeljv.at

In der Verbandsgeschäftsstelle **kostenlos** erhältlich:





Fotoqualität relevant

Fotos, die Sie für den Oö JÄGER an die Redaktion senden, sollten mindestens eine Auflösung von 250 dpi und eine Größe von zumindest 10 x 15 cm aufweisen! Tieferstehend zwei idente Abbildungen mit unterschiedlichen Auflösungen zur Veranschaulichung des Unterschiedes in der daraus resultierenden Druckqualität.



Oö Landesjagdverband

Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
 Telefon 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
 E-Mail LJV: office@ooeljv.at
 E-Mail Oö JÄGER: ooe.jaeger@ooeljv.at
 Homepage: www.ooeljv.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:
 7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
 Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

Rechtsschutzversicherung NEU

Es wird zunehmend schwieriger, die Jagd in ruhigen und abgelegenen Gebieten zu betreiben; Häuser, Straßen und Bahnlinien zerschneiden unsere Kulturlandschaft und die touristische Nutzung wird auch nicht geringer. (Ungerechtfertigte) Beschuldigungen eine Verwaltungsübertretung begangen zu haben, können die Folge sein, wobei die Kosten – auch bei einer Einstellung des Verfahrens – beim Beschuldigten verbleiben.

Um Sie, liebe Jägerin, geschätzter Jäger, als Interessensvertretung hier nicht alleine zu lassen, hat der Oö Landesjagdverband gemeinsam mit der Oberösterreichischen Versicherung die Jagd-Rechtsschutzversicherung auf Verwaltungsverfahren ausgeweitet. Das bedeutet für Sie, dass wenn das Verfahren

eingestellt wurde oder eine vollständige Aufhebung des Bescheids erfolgte, die Kosten rückwirkend für Anwälte, für unberechtigtes Verhängen eines Waffenverbots oder unberechtigtem Entzug der Jagdkarte und dergleichen ersetzt werden. Weiters wurde die Rechtsschutzversicherungssumme von 35.000 auf 50.000 Euro angehoben. Die dadurch zusätzlich entstandenen Kosten trägt vorerst der Oö Landesjagdverband.

Ich hoffe, dass Sie diese Versicherung nie oder nur selten in Anspruch nehmen müssen und das Weidwerk statt dessen in vollen Zügen genießen, und wünsche Ihnen alles Gute und ein kräftiges Weidmannsheil, Ihr Landesjägermeister Sepp Brandmayr



Wiesel	
Mauswiesel	X
Hermelin	01. 06. – 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. – 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans ²	01. 09. – 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. – 31. 12.
Wildkatze	
	X
Wildschweine	
Keiler	01. 01. – 31. 12.
Bache ³	01. 01. – 31. 12.
Frischling	01. 01. – 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	X
Ringeltaube	01. 09. – 31. 01.
Türkentaube	21. 10. – 20. 02.
Turteltaube	X
Wolf	X

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

- X Ganzjährig geschont
- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. – 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.ooeljv.at



Schusszeiten in Oberösterreich.

Wildbret, köstlich – einfach – rasch bereitet.

Paprikahase

Zutaten für 4 Personen:

- 1 Hase (ohne Knochen)
- Salz
- 5 dag Selchspeckwürfel
- 1 Zwiebel (in kleine Würfel geschnitten)
- 2 TL Paprika
- Essig
- 3/4l Wasser oder Suppe
- Knoblauch
- 2 Karotten
- Stück von einer Selleriewurzel
- Petersilgrün, Maggikraut
- 2 dag Mehl
- 1/2 Becher Schlagobers



Zubereitung:

Die Hasenteile werden gesalzen und in Fett rundum angebraten, anschließend aus dem Fett nehmen. Im Bratrückstand wird der Speck glasig angeröstet. Die Zwiebel beigegeben und goldgelb rösten, paprizieren und sofort mit Essig ablöschen.

Mit Suppe (oder Wasser) aufgießen, die Hasenteile wieder dazugeben.

Mit Salz und ein wenig Knoblauch würzen, die restlichen Zutaten (Karotten, Sellerie, usw. dazugeben) und zugedeckt weich dünsten.

Anschließend die Hasenteile herausnehmen und warm stellen. Den Sud mit einem Rahmgemachtl binden (nach Wunsch kann die Sauce auch püriert werden).

Die Hasenteile wieder einlegen und noch 10 Minuten ziehen lassen.

Beilage: Nudeln und grüner Salat

Ein Rezept aus der Broschüre „Der Feldhase in der häuslichen Küche“. In der Geschäftsstelle kostenlos erhältlich.



Alpenhase/Schneehase	16. 10. – 31. 12.
Auerhahn ⁴	01. 10. – 28./29. 02.
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	21. 09. – 31. 03.
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.
Feldhase	16. 10. – 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. – 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	16. 05. – 31. 12.
Sonstige	01. 08. – 31. 12.
Graureiher	✗
Habicht	✗

Haselhahn	01. 09. – 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. – 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. – 30. 04.
Steinmarder	01. 07. – 30. 04.
Marderhund	01. 01. – 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. – 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. – 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.
Murmeltier	16. 08. – 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.
Rehwild	
Iler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. – 30. 09.
über 300g	01. 08. – 30. 09.

Iler Bock	01. 06. – 30. 09.
Iller Bock	01. 05. – 30. 09.
Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. – 31. 12.
Schmalspießer	16. 05. – 31. 12.
Schmaltier	16. 05. – 31. 12.
Führendes & nichtführendes	
Tier	16. 07. – 31. 12.
Kalb	16. 07. – 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. – 19. 02.
Waschbär	01. 01. – 31. 12.

Sehr geehrte Rotwildjägerinnen und Rotwildjäger!

Der Hochwildausschuss des OÖ Landesjagdverbandes hat sich nach den Richtlinien für Rotwild intensiv mit der Fütterung dieser imposanten Wildart beschäftigt.

Nach der positiven Behandlung und Zustimmung im Landesjagdausschuss sowie der Kenntnisaufnahme und Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde, Abteilung Land- und Forstwirtschaft am Amt der OÖ Landesregierung, dürfen wir Ihnen nun die Richtlinien für die Füt-

terung von Rotwild vorstellen und bitten Sie gleichzeitig, diese ernst zu nehmen und im Sinne unseres Rotwildes anzuwenden.

Fütterungsstrategien, die mit diesen Richtlinien konform gehen, entsprechen einer angemessenen Wildfütterung im Sinne des § 53 oö. Jagdgesetz.

Weidmannsheil,

Sepp Brandmayr

Landesjägermeister

BJM Herbert Sieghartsleitner

Vorsitzender des Hochwildausschusses



RICHTLINIEN für die Fütterung von Rotwild

PRÄAMBEL

Die Fütterungsrichtlinien beruhen auf den „Richtlinien für Rotwild“ und sind im Zusammenhang mit diesen zu verstehen.

Der artgerechten und gewissenhaft durchgeführten Fütterung des Rotwildes kommt im Hinblick auf das Wohlbefinden des Wildes und die Verhütung von Wildschäden wesentliche Bedeutung zu. Die Fütterung soll die verlorengegangenen Winterlebensräume des Rotwildes, so gut es geht, ersetzen und damit Schäden am verbliebenen Lebensraum und insbesondere am Wald möglichst verhindern.

Entscheidungen, wo, wie lange und womit gefüttert wird, erfordern ein hohes Maß an Fachwissen, Erfahrung und Verantwortung sowie die Berücksichtigung gesicherter neuer wildbiologischer und jagdwissenschaftlicher Erkenntnisse.

Bei artgerechter Fütterung wird die Vitalität des Rotwildes verbessert. Um in der Folge ein Ansteigen der Rotwildbestände und damit der Wildschäden zu vermeiden, müssen erforderlichenfalls die Abschüsse rechtzeitig angepasst werden. Fütterungsstrategien, welche die Erhaltung oder Schaffung eines für den

Lebensraum nicht tragbaren Wildbestandes oder hauptsächlich die Verbesserung der Trophäen zum Ziele haben, entsprechen weder einer angemessenen Wildfütterung im Sinne des § 53 JG, noch den Richtlinien für Rotwild.

Die Fütterung des Rotwildes ist nicht überall notwendig und sinnvoll, sondern nur in wenig schadensanfälligen Gebieten, wo eine artgerechte und schadensfreie Überwinterung möglich ist. In manchen Landesteilen, wie z.B. in der Flyschzone, sind vereinzelte Rotwildvorkommen auch ohne Fütterung vertretbar. Solche Gebiete können einer geringen Anzahl von Rotwild als Lebensraum dienen, wenn das Wild im Winter mit der natürlich vorhandenen Äsung das Auslangen findet und keine nennenswerten Schäden verursacht.

Gerade hier sind die erforderlichen Kahlwildabschüsse vorrangig zu tätigen, um den Rotwildstand in tragbarer Höhe zu halten.

Gut gemeinte Versuche, in schadensanfälligen Gebieten von Rotwild verursachte Wildschäden durch gezielte Futtermittel vorlage hinten zu halten, führen häufig zu einem Ansteigen des Wildstandes und in der Folge erst recht zu Wildschäden.

In wirklich außergewöhnlich schneereichen Wintern besteht die Möglichkeit einer Notfütterung.

Die Umsetzung dieser Fütterungsrichtlinien, insbesondere für revierübergreifende Fütterungen, obliegt den bestehenden bzw. neu zu schaffenden Hegeringen.

Folgende Grundsätze und Regeln sind

bei der Fütterung von Rotwild anzuwenden:

§ 1

Allgemeines

Diese Richtlinien ergänzen die Bestimmungen des § 53 Oö. Jagdgesetz iVm. § 2 der Verordnung der Oö. Landesregierung über den Abschussplan und die Abschussliste, LGBL. Nr. 74/2004 (Abschussplanverordnung).

Bei Einhaltung dieser Richtlinien ist die Fütterung des Rotwildes jedenfalls als angemessen im Sinne des § 53 Oö. Jagdgesetz anzusehen.

§ 2

Begriffsbestimmungen

Fütterungsstandort: Die Fütterung des Rotwildes darf nur an solchen Standorten erfolgen.

Kirrung: Ist Futtermittel vorlage in meist geringen Mengen, um Wild an bestimmte Plätze zu locken und es dort erlegen zu können.

Notfütterung: Ist eine zeitlich begrenzte Futtermittel vorlage abseits der gemeldeten Fütterungsstandorte, um bei außergewöhnlichen Verhältnissen, z.B. bei extremer Schneelage, dem von der Fütterung abgeschnittenen Wild das Überleben zu ermöglichen und/oder erhebliche Wildschäden zu vermeiden.

Lenkfütterung: Ist eine zeitlich begrenzte Futtermittel vorlage, um Wild zur Schadensverhütung an bestimmte Standorte zu binden oder von besonders schadensanfälligen Gebieten fernzuhalten.

Fütterungsperiode: Die Zeit, während der gem. § 2 der Verordnung über den Abschussplan und die Abschussliste (Abschussplanverordnung) Rotwild gefüttert werden darf.

Fütterungsgemeinschaft: Zwei oder mehrere Jagdgebiete, welche die Fütterung des Rotwildes gemeinsam betreiben.

§ 3

Fütterungsstandorte für Rotwild

Die Fütterungsstandorte sind nach den artgemäßen Bedürfnissen des Wildes, nach möglichst geringer Schadensanfälligkeit und nach guter Erreichbarkeit im Winter auszuwählen. Sind in einem Jagdgebiet diese Voraussetzungen nicht ausreichend gegeben, so ist eine Fütterungsgemeinschaft mit benachbarten Jagdgebieten zu bilden.

Alle bestehenden Rotwildfütterungen sind im Wege des Hegeringleiters dem Bezirksjägermeister zu melden. Dieser legt den Termin für die Meldung fest.

Bei neu geplanten Fütterungsstandorten für Rotwild ist vor deren Anlage die schriftliche Zustimmung des Hegeringleiters und des Bezirksjägermeisters einzuholen.

Bei schwerwiegenden Bedenken gegen bestimmte Fütterungsstandorte hat der Hegeringleiter Alternativen zu prüfen und gegebenenfalls im Einvernehmen mit dem Bezirksjagdausschuss einen anderen Fütterungsstandort unter Berücksichtigung der Bestimmungen des § 54 Oö. Jagdgesetz festzulegen.

Rehwildfütterungen in Rotwildgebieten sind dauerhaft rotwildsicher einzuzäunen. Dabei sind stehende Sprossen mit einem Zwischenraum von 19 cm zu verwenden.

§ 4

Futtermittel

Innerhalb der Hegeringe sollen einheitliche Futtermittel vorgelegt werden. Angemessen im Sinne des § 53 JG sind nur artgerechte, möglichst naturbelassene Futtermittel, die dem jahreszeitlichen Ernährungsbedarf entsprechen und so zu einer Verringerung der Wildschäden beitragen. Dazu zählt vor allem

Raufutter guter Qualität und allenfalls geeignetes Saffutter.

Futtermittel, die hauptsächlich dem vermehrten Wachstum der Trophäen dienen (z.B. Getreide) oder die importierte Bestandteile mit sehr weiten Transportwegen enthalten, wie Soja oder Sesam, sind nicht angemessen.

§ 5

Kirrungen, Not- und Lenkfütterungen

Die KIRRUNG des Rotwildes ist verboten.

Not- und Lenkfütterungen dürfen nur mit Zustimmung des Bezirksjägermeisters und des Hegeringleiters betrieben werden. Der Bezirksjägermeister kann den Bezirksjagdausschuss in die Entscheidung einbinden.

§ 6

Fütterungsperiode

Mit der Futtervorlage darf frühestens am 16. Oktober begonnen werden. Bis spätestens 15. Mai ist sie zu beenden. Gemäß § 2 der Verordnung über den Abschussplan und die Abschussliste (Abschussplanverordnung) ist die Fütterung des Rotwildes vom 16. Mai bis 15. Oktober (Sommerfütterung) verboten.

Wurde in einer Fütterungsperiode mit der Futtervorlage begonnen, so ist diese bis zum Ende der Periode fortzusetzen.

Bei probeweisem Aussetzen der Futtervorlage für eine Fütterungsperiode oder früherem Ende der Futtervorlage ist das Einvernehmen mit dem Hegeringleiter herzustellen.

§ 7

Fütterungsgemeinschaften

Die Bildung einer Fütterungsgemeinschaft kann vor allem bei kleineren Jagdgebieten vorteilhaft und sinnvoll sein und soll vermehrt zur Anwendung kommen.

Die Beitragsleistungen der einzelnen Jagdgebiete sollen grundsätzlich zwischen den Beteiligten einvernehmlich vereinbart werden.

Kommt keine Einigung zustande, ist der Hegeringleiter und in weiterer Folge der

Bezirksjägermeister einzubinden. Diese haben auf eine einvernehmliche Regelung, möglichst unter Anwendung der nachfolgenden Grundsätze, hinzuwirken. Dabei ist zu berücksichtigen, für welche Jagdgebiete die Fütterung des Rotwildes notwendig und sinnvoll ist.

Grundsätze:

- Die Beitragsleistungen sind nach der Anzahl der tatsächlich erlegten Hirsche (ohne Schmalspießer) sowie nach den Abschussplanzahlen für Kahlwild und Schmalspießer aufzuteilen.
- Für die erlegten Hirsche sind deutlich höhere Kostenbeiträge festzulegen (unterschiedlich nach den Klassen I, II und III). Fehlabschüsse von Hirschen der Klasse II sind hinsichtlich der Fütterungsbeiträge Hirschen der Klasse I gleichzusetzen. Um die Abschussplanerfüllung nicht zu beeinträchtigen, sind für Kahlwild und Schmalspießer geringere Beiträge einzuheben.
- Für Jagdgebiete, die als Mitglieder einer Fütterungsgemeinschaft einen Reduktionsabschuss oder einen über den Abschussplan hinausgehenden Zwangsabschuss durchzuführen haben, ist der erforderliche Mindestabschuss die Grundlage für den Fütterungsbeitrag.

Kommt auch nach Einbindung des Hegeringleiters und des Bezirksjägermeisters keine Einigung zustande, kann gemäß § 53(3) JG die Bezirksverwaltungsbehörde eingeschaltet werden.

§ 8

Wildwintergatter

Die Errichtung und der Betrieb von Wintergattern werden nicht als allgemein geeignete Form der Rotwildfütterung angesehen.

In einzelnen Ausnahmefällen können Wintergatter eine brauchbare Lösungsmöglichkeit sein.

Errichtung und Betrieb bedürfen gemäß § 56b JG einer behördlichen Bewilligung.

§ 9

Inkrafttreten

Diese Richtlinien für die Fütterung von Rotwild sind ab dem 16. Mai 2010 anzuwenden.



Schloss
Hohenbrunn

Lock- und Reizjagdseminar mit Konrad Esterl

Mit freundlicher Unterstützung von
JANA JAGD & NATUR

- Termin:** Freitag, 23. April 2010
Beginn: 10.00 Uhr
Vrstl. Ende: 15.00 Uhr
- Seminarleiter:** LJM-Stv. BJM
Kons. Gerhard Pömer
- Vortragender:** Wildmeister
Konrad Esterl
- Kursbeitrag:** Euro 15,-
Anmeldeschluss: 9. April 2010

Teilnehmer werden nach dem Anmeldeinlauf
angenommen. Begrenzte Teilnehmerzahl!

Kurs für „kundige Personen“ der Wildbretuntersuchung (Wildbeschaukurs)

- Termin:** Samstag, 24. April 2010
Beginn 9.00 Uhr
Vrstl. Ende: 16.00 Uhr
- Seminarleiter:** GF Helmut Sieböck
- Vortragender:** Dr. med.vet. Josef Stöger
- Kursbeitrag:** Euro 35,-
Anmeldeschluss: 9. April 2010

Teilnehmer werden nach dem Anmeldeinlauf
angenommen.



Anmeldung

Anmeldungen schriftlich per Anmeldekarte, auf
www.oeljv.at oder per e-Mail an office@oeljv.at

ANMELDUNG

**Lock- und Reizjagdseminar mit Konrad Esterl
Mit freundlicher Unterstützung von JANA JAGD**
JBIZ Schloss Hohenbrunn · Freitag, 23. April 2010

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift

ANMELDUNG

**Kurs für „kundige Personen“ der Wildbretuntersuchung
(Wildbeschaukurs)**
JBIZ Schloss Hohenbrunn · Samstag, 24. April 2010

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Erstellt von
GF Helmut Sieböck

1 Welcher Jagdhund wird auch „Vieräugl“ genannt?

- a Tiroler Bracke
- b Bayerischer Gebirgsschweißhund
- c Großer Münsterländer
- d Brandlbracke
- e Beagle

2 Wie nennt man das „aufwickeln“ des Schweißriemens?

- a aufrollen
- b zusammenlegen
- c aufdocken
- d aufspulen

3 Wie wird der Vorstehhund bezeichnet, der vorhandenes sich drückendes Niederwild bewusst ignoriert?

- a Blender
- b Sekundierer
- c Blinker
- d fermer Jagdhund
- e er rändelt

4 Wie viele Zähne hat ein Hund?

- a 40
- b 38
- c 42
- d 44

5 Welche Hundekrankheit wird durch Bakterien übertragen?

- a Staupe
- b Hartballenkrankheit
- c Leptospirose
- d Parvovirose



Bite
ausreichend
frankieren



Bite
ausreichend
frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

Wie verfasse ich einen Top-Pressbericht?

Jede Jagd berichtet einmal im Jahr über ihre Aktivitäten im Dienste der Lebensraumgestaltung.

- Termin:** Freitag, 7. Mai 2010
Beginn: 9.00 Uhr
Vrstl. Ende: 13.00 Uhr
- Seminarleiter:** LJM-Stv. BJM
Kons. Gerhard Pömer
- Referenten:** Josef Haslinger,
Kons. Hermann Kraft,
LJM-Stv. Gerhard Pömer
- Kursbeitrag:** Euro 15,-

Teilnehmer werden nach dem Anmeldeinlauf angenommen. Begrenzte Teilnehmerzahl.

ANMELDUNG

Wie verfasse ich einen Top-Pressbericht?
JBIZ Schloss Hohenbrunn · Freitag, 7. Mai 2010

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift

Wie gestalte ich in meiner Region eine vielbeachtete Jagd- und Natursausstellung?

- Termin:** Freitag, 18. Juni 2010
Beginn 9.00 Uhr
Vrstl. Ende: 13.00 Uhr
- Seminarleiter:** LJM-Stv. BJM
Kons. Gerhard Pömer
- Referenten:** SR Jörg Hoflehner
Harald Moosbauer
- Kursbeitrag:** Euro 15,-

Teilnehmer werden nach dem Anmeldeinlauf angenommen. Begrenzte Teilnehmerzahl.

ANMELDUNG

Wie gestalte ich in meiner Region eine vielbeachtete Jagd- und Natursausstellung?
JBIZ Schloss Hohenbrunn · Freitag, 18. Juni 2010

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift



Anmeldung

schriftlich per **Anmeldekarte** oder
per **E-Mail:** office@ooeljv.at

Jägersprache

von **AZ**
bis

Erstellt von
LJM-Stv. BJM Kons.
Gerhard Pömer

Aaskrähe

Die Unterarten Rabenkrähe und Nebelkrähe zählen zu der Tierart Aaskrähe

Blockbüchse

Einschüssiger, nicht kippar Blockstutzen, heute selten

Gallenblase

Hornträger (Gamswild usw.) und Schwarzwild besitzen eine Gallenblase an der Leber

Hasenartige

Feldhase, Schneehase, Wildkaninchen gehören zu den Hasenartigen und nicht zu den Nagern

Infanterist

Laufender Fasan

Jägerlatein

Am Jägerstammtisch eventuell – in normaler Gesellschaft hochpeinlich: „Lateiner zählen heute auch in Jägerkreisen nicht mehr zu den Angesehenen – eher zu den Unterhaltsamen“

Selektiver Verbiss

Einzelne besonders beliebte Baumarten werden durch das Wild (v.a. Rehwild) bevorzugt

Nachhaltige Jagd

Jagd wird so ausgeübt, dass auch zukünftige Generationen gleichermaßen jagen können

Nagetiere

Murmeltier, Biber, Bisamratte, Nutria

Stich

Brustspitz

Tracht

Gebärmutter bei den Wiederkäuern

Wachtelschlag

Ruf des Wachtelhahnes „pick per-wick“



Bite
ausreichend
frankieren



Bite
ausreichend
frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

Der „junge“ Jäger im Revier

I. Teil: „Vom Ansprechen zum Erlegen, vom Aufbrechen zum Versorgen“.

Ein Tag im Revier Steinwald.

- Termin:** Samstag, 10. Juli 2010
Beginn: 9.00 Uhr
Vrstl. Ende: 16.00 Uhr
- Revier:** Nördl.Mühlviertel, wird dem Teilnehmer bekannt gegeben
- Seminarleiter:** LJM-Stv. BJM
Kons. Gerhard Pömer
- Referenten:** Erfahrene, bekannte Jäger
- Kursbeitrag:** Euro 15,-

Teilnehmer werden nach dem Anmeldeeinlauf angenommen.
Mit 40 begrenzte Teilnehmerzahl.

Der „junge“ Jäger im Revier

II. Teil: „Erkennen und Vermeiden von Wildschäden, Anlegen von Wildäckern und Ruhezonen“

Ein Tag im Revier Steinwald.

- Termin:** Samstag, 24. Juli 2010
Beginn: 9.00 Uhr
Vrstl. Ende: 16.00 Uhr
- Revier:** Nördl.Mühlviertel, wird dem Teilnehmer bekannt gegeben
- Seminarleiter:** LJM-Stv. BJM
Kons. Gerhard Pömer
- Referenten:** Erfahrene, bekannte Jäger
- Kursbeitrag:** Euro 15,-

Teilnehmer werden nach dem Anmeldeeinlauf angenommen.
Mit 40 begrenzte Teilnehmerzahl.



Anmeldung

schriftlich per **Anmeldekarte** oder
per **E-Mail:** office@ooeljv.at

ANMELDUNG

Der „junge“ Jäger im Revier. I. Teil: „Vom Ansprechen zum Erlegen, vom Aufbrechen zum Versorgen“

Ein Tag im Revier Steinwald. · Samstag, 10. Juli 2010

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift

ANMELDUNG

Der „junge“ Jäger im Revier. II. Teil: „Erkennen und Vermeiden von Wildschäden, Anlegen von Wildäckern und Ruhezonen“

Ein Tag im Revier Steinwald. · Samstag, 24. Juli 2010

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift

Oberösterreichs Wildbrethandel

ist ein verlässlicher Partner für Jäger und
Verbraucher getreu nach dem Motto:

„Die hohe Qualität des heimischen Wildes
ist Garant für die bekannt gute
oberösterreichische Wildbretküche“



Bitte
ausreichend
frankieren



Bitte
ausreichend
frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian



LEBENSRAUMGESTALTUNG.

Tagung im Nationalpark Hohe Tauern

Über Sinn und Unsinn der Beutegreiferbejagung

FORTBILDUNG

Lange Zeit wurden Beutegreifer als Schädlinge oder Konkurrenten des Menschen angesehen, was zur intensiven „Bekämpfung“ und in manchen Fällen sogar zur Ausrottung führte. Eine Einteilung von Tieren in „gut“ und „böse“ ist schon lange nicht mehr zeitgemäß und lässt die ökologischen Aufgaben der Arten außer Betracht.

Heute ist klar: Fuchs und Steinmarder, Waschbär und Marderhund sowie andere Raubtiere sind oft nicht jene Schädlinge, zu denen sie hochstilisiert wurden und teilweise noch immer werden. Intensive Beutegreiferbejagung wird keinesfalls das Problem der immer kleiner werdenden Lebensräume und sich ändernden Umweltbedingungen für das Niederwild sein können. Kann sie überhaupt etwas dazu beitragen? Am ersten Tag referieren namhafte Experten über die Biologie, Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen heimischer Beutegrei-

fer. Weiters wird ein Blick auf mögliche Zuwanderer geworfen. Der zweite Tag steht ganz im Zeichen der Fragestellung zum Sinn und/oder Unsinn der Bejagung von Beutegreifern.

Referenten:

- Walter **Arnold**, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, Veterinärmedizinische Universität Wien (Anfrage)
- Anita **Gamauf**, Naturhistorisches Museum, Wien
- Klaus **Hackländer**, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, BOKU Wien
- Bruno **Hespeler**, Journalist & Sachbuchautor, Allgäu bzw. Kärnten
- Andreas **König**, Fachgebiet Wildbiologie, Technische Universität München
- Andreas **Kranz**, Wildökologe der Steirischen Landesjägerschaft, Graz
- Wolf **Schröder**, Wildbiologe, Sachbuchautor, Wissenschaftler

Rudi **Suchant**, Forstliche Versuchsanstalt Baden-Württemberg (Anfrage)
Kristina **Vogt**, KORA Schweiz (Anfrage)

Moderation: Hannes KOLLAR, Chefredakteur ‚Der Anblick‘ (Anfrage)

Termin: Donnerstag, 14. Oktober 2010, Beginn: 13.30 Uhr, Freitag, 15. Oktober 2010, Ende: ca. 12.30 Uhr

Ort: Gemeindesaal, 9963 St. Jakob im Defereggental

Teilnahmegebühr: € 48,- (inkl. Tagungsband und Buffet)

Veranstalter: Nationalparkakademie Hohe Tauern, Nationalpark Hohe Tauern, Kirchplatz 2, 9971 Matrei, Tel. 04875/5112 oder nationalparkakademie@hohetauern.at

Eine Anmeldung ist aus organisatorischen Gründen erforderlich.

Anmeldeschluss: 1. Oktober 2010

Brückenschlag zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Jagd



Unter dem Motto „Hecken sind wie Fluss- und Bachränder die wichtigsten vernetzenden Strukturelemente unserer Landschaft“ setzte die **Jägerschaft Ottnang** unter Jagdleiter Reg.R Franz Kirchberger zwei weitere von nunmehr schon sechs Heckenprojekten um. Ein großer Dank gilt den beiden Landwirten Christian Scheumayr und Johann Kirchberger, welche den Grund für die beiden Hecken von knapp einem halben Kilometer zur Verfügung stellten.



Durch die gute Zusammenarbeit zwischen **Landwirten und Jägern** in der **Gemeinde Lochen** war es möglich vom Jahr 2007 bis 2009 die Natur mit Heckenpflanzungen nicht nur zu verschönern, sondern dadurch auch zu fördern.

10 Hecken mit einer Gesamtlänge von über 3,5 Kilometern, mit einer Fläche von mehr als 13.000 Quadratmetern und über 7.000 verschiedenen Pflanzen sowie mit über 200 Obst- bzw. Laubbäumen wurden geschaffen!

Text & Foto

Dipl.-Ing. Andreas Teufer
 BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
 4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
 www.bfz-gruenbach.at

Wertvolle Sträucher im Revier.

Kornelkirsche

(*Cornus mas*)

Die Kornelkirsche, auch Herlitzte oder Dürrlitzte, Hirlnuss, in Österreich auch Dirndl oder Dirndlstrauch genannt, gehört zur Familie der Cornaceae (Hartriegelgewächse), deren ca. 120 Arten hauptsächlich auf der nördlichen Halbkugel vorkommen.

Die Früchte, die „Kornelkirschen“, sind botanisch mit der Kirsche nicht näher verwandt, da die Kirsche zur Familie der Rosaceae (Rosengewächse) gehört, wie die meisten Obstbäume und -sträucher. Nur im Deutschen und Englischen (cornelian cherry) hat man dem *Cornus mas* die Bezeichnung „Kirsche“ gegeben.

Verbreitung und Beschreibung

Die Kornelkirsche ist ein weit verbreiteter Großstrauch oder Baum in Süd- und Mitteleuropa von Westfrankreich über Mitteldeutschland bis vor die Halbinsel Krim, dann entlang der Schwarzmeerküste über das nördliche Kleinasien bis östlich der Krim. Ausgenommen vom Vorkommen sind die höheren Lagen der Alpen, Süditalien und die Mittelmeerinseln.

Die Wuchshöhe beträgt im Alter von 25 Jahren gut 4 Meter, mit 50 Jahren erreichen sie knapp 8 Meter. Die Stämme werden 15 bis 20 Zentimeter dick. Ein Alter von 100 Jahren ist keine Seltenheit. Sehr auffällig ist der Strauch im zeitigen Frühjahr, wenn er noch vor dem Laubaustrieb mit Tausenden von kleinen, goldgelben Blüten übersät ist, die einen schwachen Honigduft abgeben.

Ihre Zweige sind aufgerichtet und sperrig. Die oberseits dunkelgrünen, unterseits etwas lichtergrünen Blätter sind gegenständig angeordnet und von breit eilanzettlicher, lang zugespitzter Form. Sie erscheinen bereits im April und tragen unterseits in den Nervenwinkeln weißliche Haarbüschel.

Die Frucht, die zwei Kerne enthält, ist leuchtend rot, kreuzbeerförmig, reift Ende August und schmeckt angenehm sauer.



Das Holz mit rötlichweißem Splint und rotbraunem, fast schwarzem Kern ist so hart und schwer, dass es im Wasser nicht schwimmt, sondern sinkt. Es ist das härteste Holz, das in Europa wächst. Die Kornelkirsche ist sehr trüg-wüchsig, liebt leichten, humosen, auch felsigen, möglichst kalkhaltigen Boden. Sie verträgt gut den Schnitt und hat ein großes Ausschlagvermögen aus Stock und Wurzeln und wächst noch im Halbschatten. Somit eignet sich die Kornelkirsche auch für regelmäßige, geschnittene Hecken.

Nutzung

Früher wurde vom Kornelkirschenbaum alles genutzt: Blüten, Blätter, Rinde, vor allem aber das Holz und die Früchte. Heute ist seine wirtschaftliche Bedeutung stark zurückgegangen; eine untergeordnete Rolle spielen noch die Früchte zur Herstellung von Edelobstbränden und Marmeladen.

Das sehr dichte und harte Holz, welches politurfähig und schwer spaltbar ist, diente vor allem in der Drechslerei und Wagnerei zur Herstellung von Werkzeugen, Radspeichen, Schusternägeln, Messergriffen, auch für Zahnräder in Mühlenwerken. Vorsicht war bei der Trocknung angesagt, da das Holz stark schwindet. Rinde, Holz und Blätter enthalten Gerb-

stoffe, die zum Färben benutzt wurden. Inzwischen gibt es eine Anzahl von Neuzüchtungen mit viel Fruchtfleisch. Kornellen soll man im fast überreifen, das heißt dunkel- bis schwarzroten Zustand ernten. Sie sind dann süßer, weicher und lassen sich besser pflücken. Vollreife Früchte kann man als Vitamin-C-reiche Rohkost verzehren (auch noch nach erster Frosteinwirkung). Auch die Herstellung von Trockenprodukten ist in der Sonne oder bei künstlicher Wärme möglich. Oft wird die Frucht der Kornelkirsche auch zur Gewinnung von Marmelade verwendet, wobei eine Mischung mit säurearmen Fruchtarten wie Birne, Apfel, Holunder, Zwetschke sowie Melone und Kürbis zu empfehlen ist.

Bedeutung im Revier

Durch die frühe Blüte ist die Kornelkirsche mit ihren nektar- und pollenreichen Scheibenblüten neben der Salweide die erste wichtige Nahrung für unsere Bienen. Neben der Deckung, werden Blätter und Triebe gern von Feldhase und Reh als Äsung aufgenommen. Die „Kirschen“ im Herbst sind ein bevorzugtes Nahrungsmittel unterschiedlicher Vogelarten wie Dompfaff, Kernbeißer, Kleiber und Eichelhäher, sowie auch der Haselmaus und dem Siebenschläfer. 

*Kleine Naturkunde.
Wissenswertes über
Fauna und Flora.*

Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Der als Kulturflüchter eher scheue Schwarzstorch lebt im Gegensatz zum Weißstorch in größeren, vom Menschen noch relativ unbeeinflussten Waldgebieten, die ein gewisses Maß an Feuchtbiotopen und Gewässerläufen aufweisen.

Merkmale und Aussehen

Der Schwarzstorch ist etwas kleiner und schmalflügeliger als sein weißer Artgenosse. Letzteres ist auch der Grund, weshalb er nicht so gut segeln kann wie der Weißstorch. Schwarzstörche stehen gerne auf Leitungsmasten oder auf hohen Bäumen und kreisen zu Beginn der Brutzeit oft über ihrem Horstgebiet. Ihre Flügelspannweite beträgt ca. 200 cm. Kopf, Hals und Oberseite weisen eine schwarze Gefiederfärbung, im Alterskleid mit goldgrünen und kupferrotem metallischen Glanz auf; die Körperunterseite ist weiß. Das Weibchen ist etwas matter gefärbt und auch etwas kleiner als das Männchen. Jungvögel haben ein grauschwarzes Gefieder ohne Glanz. Schnabel und Beine sind im ersten Jahr grünlich, im zweiten graurot und im dritten mit Eintritt der Geschlechtsreife leuchtend rot.

Lebensraum und Nahrung

Schwarzstörche sind Zugvögel, die im August/September in die afrikanischen Überwinterungsgebiete abziehen und



Ende März/April paarweise an den langjährigen Nistplatz zurückkehren. Auf dem Zug überqueren einzelne das Mittelmeer, während dieses von ihrer Mehrheit umflogen wird. Sie sind Tagzieher, die in kleinen Trupps wandern. Der bei uns selten gewordene Schwarzstorch bevorzugt urtümliche, ausgedehnte und ruhige Laub- und Mischwälder in der Nähe fischreicher Gewässer und feuchter Wiesen, vor allem in der Ebene, regional auch im Gebirge. Der Schwarzstorch ist mehr Fischfresser als der Weißstorch, weshalb er seine Nahrung hauptsächlich in Waldbächen und Wassergräben sucht. Seine Beutefische sind bis etwa 25 cm lang; daneben ernährt er sich vor allem von Wasserinsekten aber auch von Fröschen. In feuchten Wiesen ergänzt er seine Speisekarte mit Heuschrecken und Mäusen.

Fortpflanzung

Schwarzstörche errichten ihr Nest mit Vorliebe in alten Bäumen. Der Horst selbst ist ein Bau aus Ästen und Knüppeln, der mehrere Jahre benutzt werden kann. Auch ehemalige Greifvogelhorste können aufgestockt werden. In Südeuropa legen sie ihre Horste auch in Felswänden an. Die Nestmulde ist mit weichem

Material (Moos usw.) ausgelegt. Die Begattung findet auf dem Horst statt. Die Legezeit ist Mitte April bis Mai, wonach beide Elternteile abwechselnd die 2 – 5 weißlich gefärbten, ca. 65 mm langen Eier ausbrüten. Nach ca. 5 bis 6 Wochen Brutzeit schlüpfen dann die Jungen, die von beiden Elternteilen gefüttert werden und nach ca. 2 Monaten das Nest verlassen. Nach dem ersten Ausfliegen kommen die Jungen noch etwa 2 Wochen zur Fütterung und Übernachtung ins Nest zurück. Später fliegen sie mit den Eltern auf Nahrungssuche.

Allgemeines

Der Grund für die Seltenheit des Schwarzstorches in unserer Heimat liegt hauptsächlich in der zunehmenden Verschlechterung seines Lebensraumes, insbesondere im Rückgang der für Schwarzstörche lebensnotwendigen Feuchtgebiete der letzten Jahrzehnte, aber auch in der zunehmenden Beunruhigung des Naturraumes durch Freizeitaktivisten sowie durch intensive Land- und Forstwirtschaft. Für den Schwarzstorch als Langstreckenzieher kommen natürlich auch Probleme auf dem Zug und im Winterquartier dazu.



Wölfe in Österreich

Aus dem Niederösterreichisch-Steirischen Wechselgebiet gab es in den vergangenen Monaten fast wöchentlich verlässliche Meldungen über Wolfsichtungen. Aus dem Lungau, an der Grenze zu Murau, stammt ein weiterer gemeldete Nachweis aus den letzten Dezembertagen. Und aus dem Kärntner Gurktal kam Anfang Jänner die Meldung, dass ein Wolf gesichtet, ja sogar mittels Foto-falle fotografiert worden sei.

Im Dezember ist des weiteren höchst wahrscheinlich ein Wolf im Bereich Grundlsee nach OÖ gewandert, wobei DNA Analysen zu Redaktionsschluss noch ausständig waren. Der Wolf ist europaweit im Vormarsch, wobei Strecken von 50 Kilometern am Tag bzw. in der Nacht durchaus möglich sind. Die bis jetzt identifizierten Tiere in Österreich sind wilde Wölfe aus dem Balkan (Kroatien), den Westalpen (Frankreich, Italien, Schweiz) und aus den Karpaten.

Wildbiologie zum Angreifen – ein Weg zum Verständnis der Jagd

Ist Oberösterreich ein Land der Seligen? Oder ist es ein Land, in dem die Bevölkerung so tief mit der Jagd verwurzelt ist, dass eine Antipathie gar nicht erst aufkommt? Oder gibt es sie in Oberösterreich nicht, die „schwarzen Schafe“ unter den Jägern, und eine gewichtige Opposition ist daher nicht notwendig? Faktum ist jedenfalls, dass der Oberösterreichische Landesjagdverband seit Jahren eine Seminarreihe betreibt, mit der er sich mitten in die Höhle der Löwen wagt – unter ein Rudel wissbegieriger und kritisch hinterfragender Biologielehrer. Jeder einzelne davon ist kompetent genug und rhetorisch bestens gerüstet, um auch nur die kleinsten Unstimmigkeiten schonungslos aufzudecken und zur Diskussion zu stellen. Und dennoch bleiben Konflikte um Artenschutz, Natur und Jagd aus. Im Gegenteil, es herrscht ein hohes Maß an gegenseitigem Respekt und Akzeptanz.

Einst wurde das Seminar initiiert von Dr. Ernst Moser, Biologe und Jäger, und dem ehemaligen Arbeitsgemeinschaftsleiter für Biologie, Dr. Bernt Ruttner. Heute läuft diese Seminarreihe nunmehr im zweiten Jahrzehnt. Das aktuelle Team bestehend aus ARGE-Leiterin Mag. Angelika Kragl, Wildbiologen Mag. Christopher Böck und Dr. Roman Auer führt die ursprüngliche Idee fort. Schwerpunkte werden gesetzt, die die Rolle der Jagd als Institution im Kulturland genauso repräsentieren wie den Jäger als nachhaltig und bedacht agierenden Menschen, dem Artenvielfalt und Lebensraumschutz ein ernstes und unabdingbares Anliegen sind. Aber auch die Probleme rund um Jagd, Wild und Gesellschaft sind nach wie vor Themen einer ernsthaften, umfassenden und kritischen Diskussion.

Lehrplankonforme Schwerpunktthemen
Im österreichischen AHS-Lehrplan für Biologie findet der Begriff Jagd keine direkte Erwähnung. Österreichs Schulen werden aber nach einem Rahmenlehrplan unterrichtet und somit kann Jagd sehr wohl z.B. in die Themen Land- und Forstwirtschaft, heimische Wildtiere oder Populationsökologie integriert werden. Und hier liegt wohl einer der Gründe für den Erfolg dieser Art von Öffentlichkeitsarbeit. Den Lehrern werden nicht nur Einblicke in die Vielfalt jagdlicher Belange gewährt, in die Probleme aber auch die Freuden des Weidwerks, sondern auch in die weidmännische Kultur und Tradition. Das Seminar fungiert als Plattform für Interessierte, die auf sachlich seriösem Niveau die Intentionen der Jäger verstehen wollen.

Die Chronologie der jüngsten Veranstaltung in Perg legt davon Zeugnis ab: Aufgeschlossene Lehrer haben längst dem antiquierten Frontalunterricht entsagt und neue Lehr- und Lernmethoden in ihr Repertoire aufgenommen. Insbesondere Anschauungs- und Freilandun-



Faszinierte Biologen beim Zerwirken eines Rehs mit Josef Seyr.

terrichtet sind solche Innovationen, die Abwechslung in den schulischen Alltag bringen und daher von den Schülern mit Freude angenommen werden. Was liegt also näher, als biologische Zusammenhänge und menschliche Einflüsse in der Natur in Wald und Feld der unmittelbaren Umgebung zu unterrichten? Der rote Faden des vergangenen Seminars war Wildbret und Wildbretver-

marktung. Nach einem einführenden Referat von Christopher Böck folgte ein Vortrag des Amtstierarztes von Freistadt, Dr. Gottfried Diwold, rund um Wildbrethygiene und gesetzliche Vorschriften. Die umfassend aufbereitete Powerpoint-Präsentation wurde den Lehrern zur Verfügung gestellt und kann somit unmittelbar als Grundlage für Unterrichtssequenzen zum Thema Fleischvermarktung (Lehrplan für Biologie, 4. Klasse) verwendet werden. Es folgte eine Einführung in die Habitatanalyse von Roman Auer. Das Konzept dieser Sequenz liegt darin, Habitatansprüche von Feldhase und Rebhuhn gegenüber zu stellen und die Qualität dieser Lebensräume für die jeweiligen Tierarten in Zahlen auszudrücken. Die Schüler sollten da-

bei selbständige Ermittlungen vor Ort durchführen und im Zuge deren die eigentlichen Problemfaktoren rund um Artenrückgang und menschliche Einflussnahme in natürliche Systeme am Ort des Geschehens wahrzunehmen bzw. zu erkennen, dass Stressfaktoren sich auch auf die Gesundheit und dadurch auf die Fleischqualität des Wildes auswirken. Die entsprechenden Unterlagen (Arbeits-



Grenzlinsen erhöhen die Attraktivität eines Lebensraumes für Feldhasen und Rebhühner, die von den Lehrern sogar vor Ort gesehen wurden.

aufträge für Schüler, Anleitungen, etc.) wurden ebenfalls elektronisch zur Verfügung gestellt.

Am Nachmittag war Zeit zum Ausprobieren. Die Lehrer versetzten sich in die Rolle der Schüler und lösten die gestellten Aufgaben im Revier, wobei die Habitatqualität aufzunehmen, zu interpretieren und am folgenden Tag zu präsentieren und zu diskutieren war.

Die Abendveranstaltung begann mit einer Zerwirkeinheit. Ein abgehangenes Reh wurde im voll ausgestatteten Zerwirkraum von Josef Seyr zerlegt. Vor allem die Sauberkeit, Präzision und Hygiene mit der ans Werk gegangen wurde, war für viele Teilnehmer beeindruckend. Biologen sind nicht zimperlich, und darum war das zweite Reh für die Teilnehmer gedacht, die zum Großteil selbst Hand

anlegten oder Fotos für die Umsetzung im Unterricht sammelten.

Der Abend wurde vom Landesjagdverband als Belohnung für die Bemühungen der Lehrer gestaltet. Nach einer beeindruckenden Kochvorführung des bewährten Teams um Anna und Josef Seyr sowie Roswitha Froschauer nahmen die Biologen auch interessante Tipps für den nicht schulischen Gebrauch mit nach Hause. Unglaublich, welche Köstlichkeiten aus einem Reh bereitet werden können!

Der folgende Tag begann mit der Aufarbeitung der Habiterhebungen und der Präsentation der Ergebnisse und einer entsprechenden Diskussion. Abgerundet wurde das Seminar mit einem weiteren Vortrag von Gottfried Diwold über Parasiten und Krankheiten bzw. deren Ge-

fährlichkeit und Übertragungswege auf den Menschen.

Ist diese Seminarreihe ein Weg, Jagd, deren Aufgaben, Probleme und Ziele einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen? Ist es ein Weg, Berührungspunkte zwischen jagdlichen und öffentlichen Interessen - vielleicht sogar Diskrepanzen und Konflikten - auf einer Ebene gegenseitigen Respekts sachlich zu diskutieren?

Man mag zum Beruf des Lehrers stehen wie man will, Faktum ist allemal, dass der Pädagoge, Ansprechpartner für so viele Menschen, mit seinen didaktischen Fähigkeiten, Interessen und Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche zu begeistern, einen Multiplikator für gesellschaftliches Gedankengut darstellt. Je tiefgründiger und qualitätsvoller sich der Lehrer mit einem Thema auseinandersetzen kann, umso höher ist das Niveau seiner ganz persönlichen Meinungsbildung. Der persönliche Zugang, vor allem aber die individuelle Überzeugung, ist letztlich entscheidend für die Qualität der Verbreitung der Thematik in die öffentliche Diskussion. Mit der Jagd ist das nicht anders!

Es ist also sehr wohl ein Weg einer qualitativ hochwertigen Öffentlichkeitsarbeit! Multiplikatoren wie Lehrer werden in ehrlicher und sachlicher Weise Einblicke in das Netzwerk Jagd geboten und damit die Gelegenheit, fern von populistisch agierenden Massenmedien, sich selbst ein Bild von den Bemühungen, Problemen, aber auch Freuden der Jäger zu machen.



EDEL DAS DESIGN UND PRÄZISE DIE WIRKUNG!



GUTSCHEINE
beim Büchsenmacher
www.jungjaegerfoerderung.at

MANNLICHER TRADITIONS-PAKET

Kaliber .243 Win., .270 Win., 7x64, .30-06 Spr.
+ Zielfernrohr: KAHLES CBX 3-12x56L Leuchtabsehen 4NP
+ Original STEYR Schwenkmontage
Jungjägerpreis € 3.595,- (statt Listenpreis € 4.259,-)
Info-Tel.: 06274/20070, www.steyr-mannlicher.com

 **STEYR
MANNLICHER**
COUNT ON IT



SCHULE & JAGD.

41 **Mininger Kinder** im Alter zwischen 6 und 12 Jahren wurden bereits im Juli von der Jägerschaft eingeladen, bei einem Spaziergang durch die einzelnen Reviere die heimische Tier- und Pflanzenwelt sowie die Jagdeinrichtungen kennen zu lernen.



Die 3. Klasse der **Volksschule Pinsdorf** war am 1. Juli 2009 mit 28 Kindern und zwei Lehrpersonen zu Gast bei der Jagdgesellschaft Pinsdorf unter Leitung von JL Hans Pesendorfer zu einem „Gang durch`s Revier“.



Wie alle Jahre fand auch heuer wieder Mitte Jänner mit den Schulklassen 3a und 3b der **Volksschule Brunenthal** eine jagdliche Veranstaltung unter JL KR Otto Weyland statt. Die Aufgaben des Jägers und das richtige Verhalten im Wald standen dabei im Mittelpunkt.



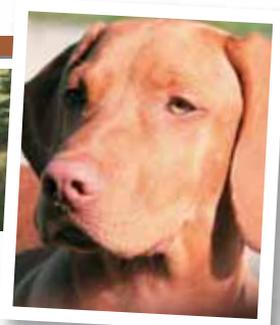
JL Erich Wengler organisierte im Jänner mit der **VS St. Rade-gund** eine Wanderung zu einer Wildfütterung. Begeistert stapften die Kinder hinter den Jägern durch den Wald, wobei die fleißigen Helfer abwechselnd den mit Futter beladenen Schlitten zogen und auch die Spuren im Schnee erkundeten.



Die Kinder aller vier Schulklassen der **VS Dorf an der Pram** mit BJM Kons. Hermann Kraft aus Riedau im Jagdrevier, der laut den anwesenden Lehrern in ausgezeichnete Weise den Kindern die Aufgaben eines Jägers sowie die ökologischen Zusammenhänge von Wild und Umwelt vermitteln kann.



Die 2 b-Klasse der **Volksschule 2 Freistadt** erlebte eine Geschichtsstunde mit dem ehemaligen Jagdleiter von Liebenau, OSR Karl Hilber.



HUNDEWESEN.

Einladung und Ausschreibung

Der Oberösterreichische Landesjagdverband richtet mit dem Club zur Züchtung Deutscher Jagdterrier für **Samstag, 4. September 2010** in Sandl in den Revieren des Czernin-Kinsky'schen Forstgutes Rosenhof die



14. Erschwerte Schweißprüfung

als Schweißsonderprüfung ohne Richterbegleitung aus. Der OÖ. Landesjagdverband hat für diese Verbandschweißprüfung das Schweißleistungszeichen „**Silberner Fährtenbruch**“ gestiftet.

Jeder Spezialverein des Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verbandes ist eingeladen, einen in Oberösterreich geführten Jagdhund zu dieser Prüfung zu melden. Die Prüfung ist auf 14 Hunde begrenzt. Falls bei Nennschluss noch Plätze frei sind, kann pro Spezialverein noch je ein weiterer Hund in der Reihenfolge des Einlangens genannt werden.

Zweck dieses Bewerbes ist die Vorstellung der Vielfalt unseres Rassehundewesens und die Präsentation der hohen Leistungsfähigkeit des Jagdhundes auf der Wundfährte.

Diese Schweißprüfung ohne Richterbegleitung wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV gerichtet. Erfolgreiche Hunde werden in das Leistungsbuch des ÖJGV eingetragen.

Ehrenschutz:

Landesjägermeister Sepp Brandmayr;

ÖJGV Präsident Mf. Ofö. Ing. Alexander Prenner;

LJM-Stv. BJM Mf. Kons. Gerhard Pömer

Zur Organisation:

Prüfungsleiter: LHR-Stv. Max Brandstetter; Prüfungsleiter-Stv.: Del. BHR Horst Haider (Vorsitzender des Jagdhundeausschusses)

Organisationskomitee:

Der Prüfungsleiter: LJM-Stv. BJM Mf. Kons. Gerhard Pömer; Del. BHR Horst Haider (Vorsitzender des Jagdhundeausschusses); Club z. Züchtung Deutscher Jagdterrier OÖ

Standquartier und Prüfungsreviere:

Gasthof Biebl Bernhard, 4251 Sandl 51, Telefon: 0664/2223543.

Czernin-Kinsky Forstgut Rosenhof, Sandl

Prüfungstag:

Samstag, 4. September 2010

Richterbesprechung:

07:00 Uhr Eintreffen der Hundeführer im Standquartier um 07:30 Uhr, anschließend gemeinsame Abfahrt

Prüfungsbeginn:

09:00 Uhr Schweißfährte: Hochwildschweiß

Nenngeld (Reugeld):

30,- Euro

Gültige OÖ Jagdkarte, Einzahlungsbeleg, Abstammungsnachweis und Tollwut-Impfzeugnis sind vor Prüfungsbeginn dem Prüfungsleiter vorzulegen.

Nennschluss:

09. Juli 2010

Nennungen:

Nur mit ÖJGV Nennformular vom Spezialverein an: OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1, E-Mail: office@ooeljv.at

Mindestalter des Hundes:

Vollendetes 18. Lebensmonat

Preise:

Urkunde, Ehrenpreise und „Silberner Fährtenbruch“.

Quartiermöglichkeit:

Gasthaus Biebl (Kirchenwirt) 4251 Sandl 51, Telefon: 0664/2223543 (selbst bestellen)

Prüfungsordnung:

Prüfungsordnung für Einzelleistungen, Schweißprüfung ohne Richterbegleitung = „SPOR“ des Österreichischen Jagdgebrauchshundeverbandes i.d.g.F.; Mindeststehzeit der mit Hochwildschweiß getupften Fährten: 20 Stunden; Fährtenlänge etwa 1600 Schritt, 3 Wundbette und 5 Verweiserpunkte. Arbeitszeit max. 2 Stunden, mindestens zwei Verweiserpunkte müssen beim zustande gebrachten Stück vorgewiesen werden.

Richter:

ÖJGV-Leistungsrichter sowie Bezirksjagdhundereferenten.

Jagdhornbläser:

Jagdhornbläsergruppe Freiwald-St. Leonhard

Prüfungsabschluss:

ca. 16:00 Uhr vor dem Jagdhaus Schöllbruck



ÖJGV-Präsident Mf. Ofö Ing. Alexander Prenner – 70 Jahre

Der Präsident des Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verbandes (ÖJGV), Mf. Ofö Ing. Alexander Prenner, der seit dem Jahr 2002 an der Spitze des ÖJGV steht, feierte am 23. Jänner 2010 seinen 70. Geburtstag. Das Präsidium und der Vorstand des ÖJGV wünschen ihm auch auf diesem Weg im Namen aller Jagdkynologen Österreichs alles Gute, Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil zu diesem Jubiläum.

Die Funktionäre und die Mitarbeiter des OÖ Landesjagdverbandes sowie das Redaktionskomitee schließen sich dem an!



ÖSTERREICHISCHER KLUB FÜR DRAHTHAARIGE UNGARISCHE VORSTEHUNDE (ÖKDÜV)

Präsident – Geschäftsstelle und Welpenvermittlung: Magister Rudolf Broneder
1230 Wien, Franz-Asenbauer-Gasse 36 A, Telefon: 0699/11 58 76 94
E-Mail: mag.broneder@utanet.at · www.oekduv.at

Unsere diesjährige **Anlagenprüfung findet am Sonntag, den 25. April 2010** im Revier Hippersdorf und Umgebung statt. Treffpunkt ist um 8:00 Uhr in A-3462 Bierbaum am Kleebüchel NÖ., Landesstraße 51, Landgasthaus zum goldenen Hirschen (Familie Solich).

Die Teilnehmeranzahl ist auf 12 Vorstehhunde beschränkt. Nennungsabschluss ist der 8. März 2010. Nenngeld = Reugeld € 35,00. Nenngeld für Mitglieder des NÖL-JV wie für Vereinsmitglieder.

Prüfungsleiter ist Herr Mag. Rudolf Broneder.

Bitte vergessen Sie nicht den Abstammungsnachweis sowie den gültigen Impfpass Ihres Hundes und Ihre gültige

Jagdkarte und eine Flinte mit Patronen mitzunehmen. Ich weise darauf hin, dass, so Ihr vierbeiniger Jagdkamerad später einmal zur Zucht verwendet werden soll, unbedingt laut der ÖKDÜV – Zuchtordnung, die vereinseigenen Prüfungen und Sonderausstellungen zu absolvieren sind.

Die **ÖKDÜV – Generalversammlung 2010 mit Neuwahl des Vorstandes** findet im Anschluss an die Anlagenprüfung am Sonntag, den 25. April 2010 statt. Beginn 14:00 Uhr Alle Mitglieder werden gebeten, zahlreich daran teilzunehmen, um ihr Interesse an den Klub zu bekunden. Gäste sind herzlich willkommen.



ÖSTERREICHISCHER VEREIN FÜR GROSSE UND KLEINE MÜNSTERLÄNDER

Geschäftsstelle: Reg. Rat Wilhelm Niederwimmer
Resselgasse 1, 4062 Kirchberg-Thening
Telefon/Fax: 07221/63 6 52, E-Mail: muensterlaender@aon.at

Bringtreueprüfung Bereich West

Revier(e): Bad Leonfelden

Termin: Samstag, 10. April 2010,

07:00 Uhr

Treffpunkt: GH Bergsmann, Unterstiftung 51, 4190 Bad Leonfelden, Tel.: 07213/6303

Rassen: Große und Kleine Münsterländer und nach Maßgabe eines freien Platzes auch andere Vorstehhunde- und Apportierhunderassen

Prüfungsleiter: BO Michael Carpella, Böhmerstrasse 14, 4190 Bad Leonfelden, Tel: 0664/2621856, Mail: m.carpella@oeev.at

Prüfungsleiterstellvertreter: BZW Franz Stadlbauer, Gabauerweg 35, 4190 Bad Leonfelden, Tel.: 0664/8360849

Nennungs- Einzahlungsabschluss: Freitag, 03. April 2010

Nennung an: Prüfungsleiter, mit Kopie des Einzahlungsscheines

Einzahlung an: Bereichskasse West, Kto. 73.287.087, PSK, BLZ 60000.

Sonst. Bedingungen:

Höchsteilnehmerzahl 10 Hunde

Hinweis: Jeder Hundeführer hat ein

einwandfreies Stück Wild laut obiger Aufzählung mitzubringen und bis 7:00 Uhr bei der Prüfungsleitung abzugeben. Fehlerhafte, anrühiges oder gefrorenes Bringwild wird von der Prüfungsleitung nicht angenommen und führt ohne Anspruch auf Rückzahlung der Nenngebühr zum Prüfungsausschluss.

Die übrigen Teilnahmebedingungen entnehmen Sie bitte den Allgemeinen Prüfungsbedingungen.

Anlagenprüfung Bereich West

Revier(e): Wolfern

Termin: Samstag, 24. April 2010, 07:00 Uhr

Treffpunkt: GH Mayr, Steyrer Str. 2, 4493 Wolfern, Tel.: 07253/8282

Prüfungsleiter: BO Michael Carpella, Böhmerstrasse 14, 4190 Bad Leonfelden, Tel: 0664/2621856, Mail: m.carpella@oeev.at

Prüfungsleiterstellvertreter: BZW Franz Stadlbauer, Gabauerweg 35, 4190 Bad Leonfelden, Tel.: 0664/8360849

Nennungs- Einzahlungsabschluss: Freitag, 02. April 2010



ÖSTERREICHISCHER DACHSHUNDEKLUB

Geschäftsstelle/Postanschrift:
Martina KÖNIG, Augasse 18, 7344 Stoob
Telefon: 02612/42751,
E-mail: dachshundeklub@aon.at

Wie erst jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, gibt es in Oberösterreich einen neuen 70er: Ing. Horst Barbl, seit 20 Jahren Obmann der Sektion OÖ des Österr. Dachshundevereines. Wir wünschen alles Gute! Die Funktionäre des OÖ Landesjagdverbandes sowie das Redaktionsteam des OÖ JÄGER schließen sich den Glückwünschen an!



Nennung an: Prüfungsleiter, mit Kopie des Einzahlungsscheines

Einzahlung an: Bereichskasse West, Kto. 73.287.087, PSK, BLZ 60000, am Prüfungstag ist keine Einzahlung möglich.

Hinweis: Die Prüfung ist für Große und Kleine Münsterländer und nach Maßgabe eines freien Platzes auch für andere Vorstehhunderassen offen.

Besondere Bedingungen: Höchsteilnehmerzahl 24 Hunde, um rasche Nennung wird ersucht.

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Richtige Antworten:

1: d 2: c 3: c
4: a 5: c

Der Jagdhundeprüfungsverein Linz hat nun seine eigene Homepage:

www.jagdhundepruefungsverein.at



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Straße 1, 4651 Stadl-Paura
 Mobil: 0699/116 55 159, E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

Feld- und Wasserprüfung

am 26.09.2009 in Oberndorf bei Schwannenstadt

25 Hunde sind angetreten, wobei 21 durchgeprüft wurden; Prüfungsleiter Mf. Gerhard Huemer

..... Weidmannsdank den Jagdgesellschaften
 Gunskirchen, Gaspoltshofen, Oberndorf,
 Schlatt, Niederthalheim, Hofkirchen, Pi-
 chl bei Wels, Lichtenegg und Redlham
 für die Revierbereitstellung sowie allen
 LR und LR-Anwärter.

Ergebnis Feld- und Wasserprüfung

Preis	Punkte	Rasse	Name d. Hundes	Führer
Altersgruppe A				
I.b	297	DDR	Monk v.d. Möhringerleiten	Gottlieb Grabler
I.c	296	UNGK	Max v. Weisskirchen	Alexander Schöffmann
I.d	294	DK	Bia v.d. Steinbrucken	Anton Pflügl
II.a	294	DK	Branka v. Schladholz	MF Gerhard Kraft
II.b	291	DL	Kara v. Imhof	Ing. Thomas Mair
II.c	290	DDR	Eros v. Ellholz	Heinrich Brandl
II.d	257	DL	Assy v. Dehenwang	Alfred Weinbergmair
III.a	292	UNGK	Mina v. Weisskirchen	Herbert Dickinger
III.b	282	DL	Bea v. Poppenforst	Karl Hohegger
III.c	281	DK	Alf v.d. Antheringer Au	Josef Anzenberger
III.d	275	DDR	Artus v.d. Tassiloquelle	Franz Stadlmayr
III.e	275	DDR	Aruso v.d. Tassiloquelle	Kurt Kastenhuber
III.f	272	WK	Dina v. Wald u. Feld	Norbert Hofinger
III.g	267	DK	Betty v. Schladholz	Heinrich Stumptner
III.h	259	DK	Aron v.d. Antheringer Au	Walter Gundendorfer
Altersgruppe B				
I	293	DDR	Ela v.Steinerkirchen	Rupert Rutenstock
II.a	293	EFB	Aragon v. Fasanental	Norbert Fischer
II.b	281	KLMÜ	Terro v.Lehnersberg	Josef Lehner
II.c	269	DDR	Ella v. Wollsberg	Franz Mühlleitner

Ergebnis - nur Wasserprüfung

Preis	Punkte	Rasse	Name d. Hundes	Führer
II	66	DK	Blanka v. d. Steinbrucken	Franz Steinbrückner

Brauchbarkeitsprüfung Kirchdorf a. d. Krems

Ort: Pettenbach; **Datum:** 10. 10. 2009;
Prüfungsleiter: BHR. Leopold Langeder,
Richter: Leopold Langeder, Karl Leon-
 fellner, Josef Klausner, Max Kohlbauer;
Standquartier: GH Hofer in Pettenbach

..... Von 7 gemeldeten Hunden die nur die
 Schweißarbeit zu absolvieren hatten, ha-
 ben alle 7 Hunde die Prüfung bestanden.
 Besten Dank den Richtern und der Jagd-
 genossenschaft Pettenbach

Leopold Langeder

Bei gutem Suchwetter wurde die Prü-
 fung im Revier Pettenbach abgehalten.

Rasse	Name des Hundes	Geschlecht	Führer
DK	Basko v. d. Steinbrucken	Rüde	Bernhard Lachmayr
DK	Benno v. d. Steinbrucken	Rüde	Johann Ganglbauer
DDR	Cisco v. Sachten	Rüde	Friedrich Mitermair
St.Br.	Bracko v. Knappensteig	Rüde	Richard Stonitsch
DDR	Bonzo v. Lindenberg	Rüde	Christian Schiefermair
DK	Zenit v. Eckhof	Rüde	Franz Mayr
DL	Artos v. Dehenwang	Rüde	Eduard Mayr

MERKEL



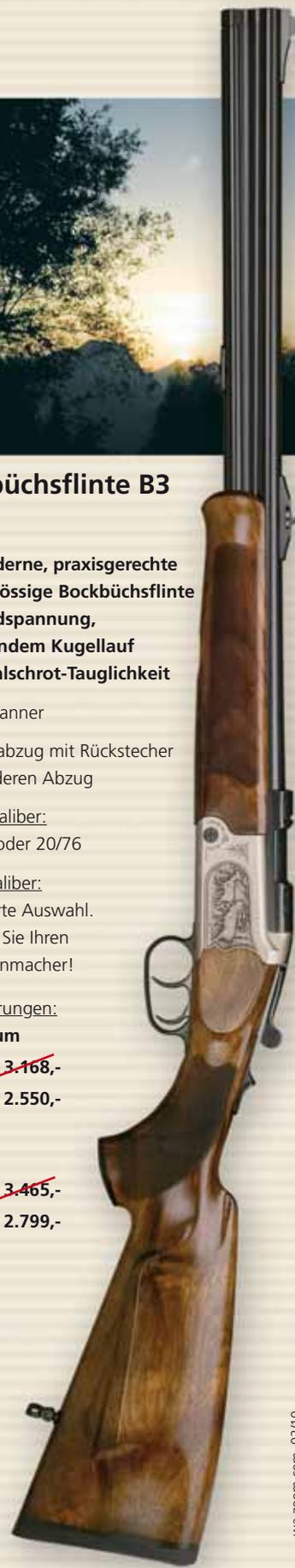
Bockbüchsflinte B3

Eine moderne, praxisgerechte
 zweischlössige Bockbüchsflinte
 mit Handspannung,
 freiliegendem Kugellauf
 und Stahlschrot-Tauglichkeit

- Handspanner
- Doppelabzug mit Rückstecher im vorderen Abzug
- Schrotkaliber: 12/76 oder 20/76
- Kugelkaliber: Limitierte Auswahl. Fragen Sie Ihren Büchsenmacher!

• Ausführungen:
Premium
 statt ~~€ 3.168,-~~
 nur € 2.550,-

Jagd
 statt ~~€ 3.465,-~~
 nur € 2.799,-



wa-zoom.com 02/10

**Info & Händlerliste unter
 06274/20070-0**

Brauchbarkeitsprüfung Eferding

Ort: Scharten; **Datum:** 11. 10. 2009;

Prüfungsleiter: Ernst Mathä;

Richter: Ernst Mathä, Gotthard Weingartner, Gerald Demmelmayr, Ernst Pointinger, Mag. Gerald Baumgartner, Gerhard Gigkeitner **Stückbläser:** JI Johann Doppelbauer, Barbara Gessl; **Standquartier:** GH Deixler

Optimale Bedingungen waren der Grundstein für einen reibungslosen Ablauf der

Brauchbarkeitsprüfung diesmal im Revier SCHARTEN. 11 Hundeführer sind zur Prüfung angetreten, davon mussten 9 Hunde die Schweißarbeit und 2 Hunde alle Fächer absolvieren. Ein Hund konnte die Prüfung nicht bestehen.

Wie jedes Jahr umrahmte die JHB-Gruppe Schaunburg unter HM Willi Rathmayr die Überreichung der Urkunden und gab damit der Veranstaltung einen noch jüngerlichen Rahmen.

BJM Ing. Volkmar Angermeier bedankte sich bei Karl Deixler für die Bereitstellung des Revieres sowie allen Beteiligten für die Organisation und Abhaltung der Prüfung. Ebenso betonte der Bezirksjägermeister die Notwendigkeit gut ausgebildeter Jagdhunde im Sinne der Weidgerechtigkeit, bedankte sich bei den Hundeführern für Ihren Einsatz zum Wohle der Jagd und wünschte viel Erfolg für die Zukunft. *BHR Franz Hattinger*

Anzeige

Schützenscheiben für besondere Anlässe

malt für Sie eine oberösterreichische Künstlerin. **Jedes Motiv ist möglich!** Interessenten richten ihre Bestellung an den OÖ Landesjagdverband, **Telefon: 0 72 24 / 200 83**

Rasse	Name des Hundes	Geschlecht	Führer
DDR	Enzo von Wollsborg	Rüde	Egon Pusch
UK	Max von Weisskirchen	Rüde	Alexander Schöffmann
DDR	Nella von d. Morgenpirsch	Hündin	Walter Hattinger
DDR	Basko von Lindenberg	Rüde	Nikolaus Sallaberger
UK	Aika vom Lengauertal	Hündin	Josef Sallaberger
UK	Atje vom Lengauertal	Rüde	Johann Doppelbauer
DDR	Zappi's Ereke	Rüde	Ernst Pointinger
LR	Akira of Stonecastle	Hündin	Claus Weltzer
DDR	Mingo von der Möhringerleiten	Rüde	August Rammersdorfer
GS	Carmen Grant's Sturmwind	Hündin	Johann Erbler



Der Österreichische Jagdgebrauchshundeverband (ÖJGV) berichtet

Besuchen Sie uns auf unserer neu gestalteten Website www.oejgv.at

LR-A Bestätigung bei der VS des ÖJGV am 11. Dezember 2009 in Biedermansdorf/ NÖ

BIRLMAIR Albert, 6500 Fliess, ÖSHV, Schweißhunde

HOFINGER Friedrich, 4550 Kremsmünster, ÖVfRVH, Vorstehhunde

OFFENMÜLLER Lore Mag. 8010 Graz, Steir. JHPV, Vorstehhunde

PITTAUER Paul 7122 Gols, Bgl. JHPV, Vorstehhunde

SCHWÄRZLER Martin, 6212 Maurach a. A., ÖSHV, Schweißhunde

WASELMAYR Klaus Ing., 4632 Pichl bei Wels, ÖVfRVH, Vorstehhunde

SCHINKO Jasmin, 4550 Kremsmünster, Innv. JGHK, Vorstehhunde

CACIT Brackierprüfung

Am 20. und 21. November 2009 wurde in Gablitz-Irenental (Wienerwald) eine Brackierprüfung mit Cacit Vergabe durchgeführt.

Die Veranstalter waren der Österr. Basset und Laufhundclub, Austrian Beagleclub sowie der Purkersdorfer Jagdklub. Wir danken allen Revierinhabern und Pächtern für die Bereitstellung der Reviere.

Zu dieser Prüfung wurden 10 Hunde gemeldet und diese sind auch angetreten, es waren dies Basset-Hound, Beagle, Tirolerbracke, Steirische Rauhaarbracke und ein Griffon Fauve de Bretagne.

Es war ein wunderschöner Prüfungstag, leider konnten einige Hunde auf Grund des Hasenmangels nicht geprüft werden.

Klasse	Name des Hundes	Rasse	Punkte	Führer/Besitzer
Ia Cacit	„Britta v. Seewirtsgraben“	SteirRBr	268	Franz Ebner
Ib Cacit Res.	„Aika v.d.Schwoicher Höhe“	TiBr	258	Andre Kraml
Ic	„Kalimero v. Grobebersdorfer Rebstöckl“	BG	256	Ewald Frank
II	„Fauna v. Gänseblümchen“	BG	203	Hansjörg Reisinger/ Mag. A. Lehner-Piesinger



Baujagd in Franking

Die schönste Belohnung für erfolgreiche Baujagdhunde, wie die hier abgebildete Dackelmeute nach einer Baujagd in Franking, ist das „Bearbeiten“ der durch den Jäger sauber erlegten Beute.



BRAUCHTUM.

Hubertusfeiern

Gmunden. Im Jahr 2009 veranstalteten die Jagdgesellschaften im Bezirk Gmunden zahlreiche Hubertusfeiern und Hubertusmessen. Die fünf Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes umrahmten viele dieser jagdlichen Veranstaltungen. Eine besondere Leistung bot die Jagdhornblä-

sergruppe Viechtwang unter Hornmeister Franz Auinger und Obmann Johann Rathberger. Die Jagdhornbläsergruppe spielte anlässlich der Hubertusmesse am 14. November 2009 in der Pfarrkirche Viechtwang die Jägermesse op.16 von Johann Hayden mit Bravour.



„Florianer Jagdprüfungsmarsch“ anlässlich der erfolgreichen Jagdprüfung uraufgeführt

Alle 15 angetretenen Kandidatinnen und Kandidaten der hlfs St. Florian haben die Jagdprüfung erfolgreich bestanden. Dies war für Dipl.-HLFL-Ing Franz Kastenhuber aus Bad Wimsbach Anlass genug den „Florianer Jagdprüfungsmarsch“ für vier Plesshörner zu komponieren, der bei der Feier zur Überreichung der Jagdprüfungszeugnisse uraufgeführt wurde.



Ausgezeichnete Feierstimmung herrschte bei der Überreichung der Jagdprüfungszeugnisse an die erfolgreichen Jungjäger der hlfs St. Florian durch Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger und Direktor Hubert Fachberger. Im Hintergrund Kursleiter Arno Draxler und Landesforstdirektor-Stv. HR Dipl.-Ing. Alfred Söllradl.

Stadl-Paura. Die alljährliche Hubertusandacht der Jagdgesellschaft Stadl-Paura und der Stiftsjagd Lambach wurde von den Besuchern förmlich mit zelebriert, denn der Rahmen und die mu-

sikalische Untermalung durch die Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach und die „Trauntaler Sänger“ war äußerst beeindruckend.



41. NÖ Jagdhornbläser-Wettbewerb

mit österreichweiter Ausschreibung
Samstag, 29. Mai 2010
Göstling an der Ybbs

Information:
www.noeljv.at/jagdhorn
oder
NÖ Landesjagdverband
Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-18, Fax: DW 28
E-Mail: jagd@noeljv.at

Bad Wimsbach. Zur Hubertusmesse unter der musikalischen Mitwirkung der Bad Wimsbacher Jagdhornbläser fanden sich viele Besucher in der Pfarrkirche ein. Die anschließend im Pfarrheim

gespendete Hasensuppe kam bei den Gästen besonders gut an; die Nachfrage war so groß, das bis auf den letzten Löffel alles ausgespeist wurde.



Königswiesen. Die Jagdhornbläsergruppe Königswiesen gestaltete anlässlich des Hubertustages heuer bereits zum neunten Mal in einem sehr feierlichen Rahmen eine Jägermesse in

der Pfarrkirche Königswiesen. Dechant Hansjörg Wimmer würdigte in seiner Predigt die Aktivität der Jägerschaft und der Jagdhornbläser als Kulturträger.



Seit 25 Jahren stellen die Wirtsleute Elisabeth und Adolf Hanusch der **Jagdhornbläsergruppe Großraming** dankenswerterweise einen Proberaum zur Verfügung – auch keine Selbstverständlichkeit!



Zum 50-Jahr-Jubiläum der Firma Asamer komponierte Franz Waldl, Hornmeister der **Jagdhornbläsergruppe Vorchdorf**, zu Ehren von KR Hans Asamer einen Marsch für gemischte Jagdhörner in B.

Die Uraufführung erfolgte am 19. Dezember 2009 im Rahmen einer Firmenfeier im Kultur- und Veranstaltungszentrum Alte Fabrik in Steyrermühl.

4. Steyrer Bezirksjägerball

PREISSCHIESSEN MIT
AUSGEZEICHNETEN PREISEN

10. APRIL 2010

Landgasthof Faderl, Wolforn

Beginn: 20.30 Uhr

Vorverkauf: € 10,00 · Abendkasse: € 12,00

Tischreservierungen unter 07253/8213, Landgasthof Faderl

Veranstalter: Jagdhornbläsergruppen des Bezirks Steyr

Ein Teil des Reinerlöses wird auch heuer wiederum caritativen Zwecken zugeführt.



SCHIESSWESEN.

Schiesspark – Salzkammergut Viecht

Sportschützen und Jäger unterstützten **SOZIALPROJEKT** aus Desselbrunn

Die Betreiber der Schiessanlage des OÖ Landesjagdverbandes **Schiesspark Salzkammergut-Viecht**, unterstützt durch die Jägerschaft aus Desselbrunn, veranstalteten am 8. und 9. Jänner 2010 das traditionelle Neujahrsschiessen als Benefizveranstaltung zugunsten eines sozialen Zweckes in deren Gemeinde.

Bei gutem Wetter und ausgezeichneter Stimmung zeigte sich wiederum, dass eben drei Faktoren für den großen Erfolg dieser Veranstaltung verantwortlich zeichnen:

- 1.) der angestrebte „gute Zweck“, denn der Erlös kam einem Sozialprojekt in der Gemeinde unmittelbar zu Gute;
- 2.) das Interesse an der bestens ausgestatteten und hervorragend geführten Schiessanlage und
- 3.) ein bewährter Austragungsmodus, der Können mit Glück verbindet.

Bei dieser Veranstaltung hatten alle Schützen ab 5 Treffer eine Gewinnchance, da die Preisträger durch das Los aus den Trefferserien 5 bis 14 Tref-

fer ermittelt wurden. Die Siegerehrung wurde vom Obmann des SV-Viecht, Johannes Kremser vorgenommen, der durch zahlreiche Ehrengäste unterstützt wurde. Unter ihnen Bürgermeisterin Hille (Desselbrunn), Bürgermeister Mag. Holzleitner (Laakirchen), Bürgermeister Wampl (Gschwandt), Vizebürgermeister Ortner (Ohlsdorf), BJM-Stv. Weinbergmayr (Gmunden) und als Vertreter des OÖ Landesjagdverbandes, Delegierter Johann Enichlmair sowie der Leiter der Aktion „Schule und Jagd“, SR Jörg Hoflehner.

Das Los des ersten Preises – ein halbes Hausschwein – fiel auf einen Gast-schützen aus dem benachbarten Bayern. Dank der Spendenfreudigkeit vieler Firmen und Privatpersonen in Form von Geld- und Sachspenden, konnten insgesamt zehn Gewinnserien prämiert und dadurch insgesamt über 100 Sachpreise (Wahlpreise) vergeben werden.

Die Schiessleitung übergab den Reingewinn dieser Veranstaltung in Form eines Schecks direkt an Bürgermeisterin Ulrike Hille, die diesen zweckgebunden weiterleiten wird.

Durch die wunderbare und großzügige Mithilfe aller Beteiligten, insbesondere durch die Betreiber der Schiessanlage samt deren Freunde, die Jägerschaft Desselbrunn als auch die Jagdhornbläser, die für die feierliche Umrahmung sorgten, konnte wieder einmal von Jägern und Sportschützen ein Solidaritätszeichen an der Gesellschaft gesetzt werden.



Bürgermeisterin Ulrike Hille bedankt sich bei Ing. Reinhard Mayr, einem der Organisatoren, für die großzügige Spende.



BITTE BEACHTEN

Der Veranstalter haftet für keinerlei Schäden! Der Schütze ist für seinen abgegebenen Schuss selbst verantwortlich und hat selber für ausreichenden AUGEN-; OHREN- und KOPFSCHUTZ zu sorgen! Den Anweisungen der Schießleitung ist unbedingt Folge zu leisten. Munition der Kaliber 12/16/20 ist am Schießplatz erhältlich. Es dürfen nur Patronen mit max. 2,6 mm Schrotgröße und 36 g Schrotgewicht verwendet werden! Verwendung einer „Pumpgun“ ist am Schießplatz nicht erwünscht! Für Verpflegung ist gesorgt. Die Veranstaltungen finden bei jeder Witterung statt!

OÖ LJV-SCHIESSPARK „Salzkammergut“-VIECHT

ÖFFNUNGSZEITEN Freitag: 12.00 bis 19.00 Uhr
Samstag: 08.00 bis ca. 16.00 Uhr



Für **INFO** oder **VORANMELDUNG** von größeren **GRUPPEN**:
0699/12844434 · 0699/11454933

Hegeringschießen im Bezirk Linz-Land

Erstmals fand im Hegering Hofkirchen – Niederneukirchen – St. Florian ein Hegeringschießen statt. Bei schönem Wetter trafen am 5. September 2009 jeweils zwei Gruppen aus Hofkirchen und Niederneukirchen sowie drei Gruppen aus St. Florian im Mannschaftswettbewerb aufeinander. Hegeringleiter Ewald Straßmayr konnte im Schießpark Viecht insgesamt 39 Schützen begrüßen.

In zwei Durchgängen zu je 15 Wurftauben wurden die besten Mannschaften und Einzelschützen ermittelt.

Die erfolgreichsten Mannschaften:

- Niederneukirchen I – 96 Punkte
- Hofkirchen II – 94 Punkte
- St. Florian I – 87 Punkte

Die erfolgreichsten Einzelschützen:

- Florian Schmidbauer jun.
– Niederneukirchen mit 28 Punkten

- Ewald Straßmayr
– Hofkirchen mit 23 + 11 + 3 Punkten
- Hubert Burgstaller
– St. Florian mit 23 + 11 + 2 Punkten

Der zweite Platz in der Einzelwertung wurde durch zweimaliges Stechen der Schützen Burgstaller und Straßmayr ermittelt.

Hegeringleiter Straßmayr bedankte sich beim Oberschützenmeister Ing. Reinhard Mayr für die zur Verfügung gestellte Schießanlage, die gute Zusammenarbeit und für die Versorgung der Schützen.

Die anschließende Preisverleihung fand im Gasthof Wolfsjäger in St. Florian statt, wo sich der Hegeringleiter bei den Schützen für die gute Disziplin am Schießstand bedankte.



1. Jägerschaftsschiessen des JWC-Perg Stand „Kuchlmühle“

Termin und Schiesszeiten:

Samstag 24. April, 9:00 – 18:00 Uhr
Sonntag 25. April, 9:00 – 13:30 Uhr
Nennschluss nach Maßgabe der Zeit

Teilnahmeberechtigt: Alle Jäger mit gültiger Jagdkarte; **Entfernung:** 100 Meter; **Bewerb:** max. 5 Serien

1 Serie: 3 Schuss, sitzend aufgelegt auf Balken (+ je 1 Schuss auf Probe)

Scheiben: 3 Jagdmotive, pro Motiv 1 Schuss auf 10er Ringscheibe im Motiv

Waffen: Erlaubt sind alle auf Schalenwild zugelassene Kaliber ab .222 Rem. entsprechend den Bestimmungen des VJWÖ. Waffengewicht, Laufmaße und Vorderschaftbreite (max. 50mm) werden kontrolliert! ZV-Vergrößerung max. 8-fach, für Senioren ab Jahrgang 1945 max. 12-fach.

Eventuelle Anfragen richten Sie bitte an Winfried Hackl, Telefon: 0664/2409818

Großer Preis vom Naarn-tal des JWC-Perg Stand „Steinbruch Poschacher“

Termin und Schiesszeiten:

Samstag 10. Juli, 9:00 – 18:00 Uhr
Nennschluss nach Maßgabe der Zeit

Teilnahmeberechtigt: Alle Jagd- und Sportschützen; **Entfernung:** 100 Meter;

Bewerb: 7 Doubletten (= 14 Wurfscheiben) Jagdparcour auf Abruf, beliebig wiederholbar; **Munition:** 2, 4 mm mit max. 24g laut – am Stand erhältlich. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Eventuelle Anfragen richten Sie bitte an Winfried Hackl, Telefon: 0664/2409818

INFORMATION

Auf dem Schießpark in Viecht stehen auch je zwei **SCHIESSKANÄLE** für **LANG-** und **KURZWAFFEN** zur Verfügung.

KURZWAFFEN: Zwei getrennte Kanäle (10 m / 25 m) für alle Kaliber zugelassen!

LANGWAFFEN: Zwei getrennte Röhren nebeneinanderliegend – 1 m Durchmesser Schießmöglichkeit auf max. 100 m ausgestattet mit Videoanlage, Ballistikprogramm und v0-Messung. Für alle jagdlichen Kaliber zugelassen!

ÖFFNUNGSZEITEN: Immer geöffnet zu den angeführten Schrottschussterminen ansonsten nur in Sonderfällen nach telefonischer Vereinbarung bei Hermann Hörtenhummer /Ing. Reinhard Mayr 0699/81771880 oder 0699/11454933

TERMINE 2010

Freitag, 09. und Samstag, 10. April

Freitag, 23. und Samstag, 24. April

Freitag, 14. und Samstag, 15. Mai

Freitag, 28. und Samstag, 29. Mai

Freitag, 11. und Samstag, 12. Juni

Freitag, 25. und Samstag, 26. Juni

Freitag, 09. und Samstag, 10. Juli

SOMMERPAUSE von 11. Juli bis 26. August

Freitag, 27. und Samstag, 28. August

Freitag, 10. und Samstag, 11. September

Freitag, 24. und Samstag, 25. September

Freitag, 08. und Samstag, 09. Oktober

Freitag, 22. und Samstag, 23. Oktober

Hegeringschießen im Bezirk Vöcklabruck

Anlässlich des 30. Hegeringschießens 2009 des Vöcklabrucker Hegeringes wurde der von Josef Stallinger größtenteils aus Hirschhorn und Stein handgefertigte Ehrenpreis gespendet. Bei dem in Weyregg durchgeführten Schießen stellten 90 Teilnehmer aller Altersklassen ihr Können unter Beweis.

Gewinner

Allgemeine Klasse:

DI Franz Fellingner, Aurach

Senioren:

Georg Spiessberger, ÖBF

Gäste:

Ernst Riedl, Gampern

Senioren:

DI Sepp Weissenberger, Salzburg

Bei der folgenden Siegerehrung wurde anlässlich des Funktionswechsels dem bekannten und erfolgreichen Hundeführer Franz Tober aus Aurach für sein 25jähriges Wirken als stv. Hegemeister eine Ehrenscheibe überreicht.



Hundeführer Franz Tober aus Aurach mit der Ehrenscheibe für 25jähriges Wirken als stv. Hegemeister

Falknerei: Niederwildbeizjagd in St. Marien

Auf Einladung der Jagdgesellschaft St. Marien durch JL Rudolf Guger wurde im Herbst eine erfolgreiche Niederwildbeizjagd durchgeführt. Vier Hasen und drei

Fasane konnten am Abend zur Streckenlegung gebracht werden. Für das Verblasen des erlegten Wildes sorgten die Jagdhornbläsern aus St. Marien.



Hohe Auszeichnungen für oö. Jäger

Mehrere oö. Jäger wurden anlässlich der Verleihung des 14. Raiffeisen Sicherheitspreises im Raiffeisen Forum der Raiffeisenlandesbank OÖ für ihr couragiertes Handeln, wodurch schwere Straftaten geklärt werden konnten, von Frau BM.I. Dr. Maria Fekter, Sicherheitsdirektor Hofrat Dr. Alois Lißl, Landespolizeikommandant GenMjr. Andreas Pils und dem Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ, Dr. Ludwig Scharinger, mit Anerkennungsdekreten und Geldbelohnungen ausgezeichnet.

Der Aufmerksamkeit, dem couragierten Verhalten und dem entschlossenen Handeln des pensionierten Försters des Stiftes Kremsmünster, Ing. Günter Klausner, ist es zu verdanken, dass eine aus polnischen Blitzeinbrechern bestehende Verbrecherbande festgenommen werden konnte.

Zahlreiche Eingriffe in fremdes Jagdrecht und Sachbeschädigungen im Bezirk Steyr-Land erregten in der Jägerschaft und der Öffentlichkeit großes Ärgernis, weshalb dieses Gebiet von Polizisten und Jägern besonders überwacht wurde. 55 Delikte, darunter die Zerstörung von 40 Hochständen, gingen schon auf das Konto der unbekanntes Täter.

Als dann die Jäger Karl Kern, Josef Garstenauer und Thomas Welser aus Aschach a.d.Steyr im Wald einen verdächtigen PKW mit zwei Männern sahen, versperrten sie mit ihren Jagdfahrzeugen den Verdächtigen von zwei Seiten den Fluchtweg, hielten sie schließlich fest und verständigten sofort mit dem Handy die zuständige Polizeiinspektion.

Der beispielhafte Einsatz der Jäger hat bei Polizei und bei der Bevölkerung ein sehr positives Echo gefunden.



Bezirkspolizeikommandant Oberst Günter Kobleder (Linz-Land), BM.I. Dr. Maria Fekter und Förster Ing. Günter Klausner (v.l.).

ABSEITS VOM REVIER.

Gelungener Einstand der Jagdbehörde beim „Eisstockvorbeischiass'n“ in Urfaahr

„Jetzt weiß ich, warum immer weniger Rehe geschossen werden: weil d'Jaga nix treffen“, genoss der Leiter der Bezirksforstinspektion OFR Waldemar Stummer gemeinsam mit seinen Mitstreitern der BH Urfaahr-Umgebung den Erfolg sichtlich humorvoll. Was war passiert, das den sonst eher bedachten Forstmann derart inspirierte? In Fortsetzung der gu-

ten Zusammenarbeit im „Partnerviereck Behörde-Forst-Eigentümer-Jagd“ luden BJM Franz Burner und BJM-Stv. Sepp Rathgeb die alten und neuen Vertreter der Bezirkshauptmannschaft, der Grundeigentümer und der Exekutive zum Bratschießen nach Mittertreffling. Bestens gelaunt und siegessicher ging man bei der durch einen Vertreter der



Nach dem Bauernbrat'l im Hause von Vroni und BJM Franz Burner gab es wieder rundum zufriedene Gesichter im Bezirk Urfaahr: Bezirkspolizeikommandant-Stv. und Jäger Franz Wenigwieser, Jagdleiter Mag. Rudolf Rathgeb, Mag.a Claudia Pflügl, Norbert Eisschiel, OFR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer, BJM-Stv. Dipl.-Ing. Sepp Rathgeb, Dr. Norbert Irndorfer, „Hausherr“ BJM Franz Burner, BH Dr. Paul Gruber, BBKO und Jäger Josef Gossenreiter (v.l.n.r.)

Jagdausschuss und Jagdgesellschaft Rainbach i.M. beim Eisstock schiessen

Der neu gewählte Obmann des Jagdausschusses der Marktgemeinde Rainbach i.M., Bernhard Koller, hat eingeladen und alle sind gekommen:

Der gesamte Jagdausschuss mit dem „alten“ Obmann Josef Winklehner, dem „alten Vize“ Gottfried Wagner, Bürgermeister Fritz Stockinger sowie die Mitglieder der Jagdgesellschaft Rainbach mit

JL Herbert Deibl. Und so konnte am 31. Jänner am Badeteich Rainbach/Stadln das schon traditionelle Eisstock-Turnier zwischen den beiden Moarschaften ausgetragen werden. Dass es dabei nicht um den Sieg der Jäger ging, sondern um das nachträgliche gemütliche Beisammensein bei Schweinsbraten und Bier, war selbstverständlich.



Exekutive und der Grundeigentümer verstärkten Jägerschaft aufs Eis, hatte man doch die letzten Jahre beständig gute Figur gemacht.

Nach einem demütigenden 1:7 nach knapp einer Stunde, fand man nach einer Pause zwar sofort wieder zu gewohnter alter Stärke, verlor aber nach einem wahren Krimi neuerlich mit 6:7 gegen die zur Höchstform auflaufenden Behördenvertreter.

Ausgezeichnete Figur am Eis machte auch die neue Jagdjuristin Claudia Pflügl, die als beste Stockschützin mit einem Blumenstrauß geehrt wurde. Im Jagdstüberl von Hausherr BJM Franz Burner wurden bei einem saftigen Bauernbrat'l seiner Gattin Vroni vor allem vom „alten“ Stockprofi HR Irndorfer aufkeimende jagdliche Eis-Neurosen erfolgreich behandelt und in freundschaftlicher Runde nach Mitternacht von der siegreichen Behörden-Moarschaft zugestanden, dass ihr verdienter Erfolg auch ein wenig mit einem „ausgeliehenen“ Jagdleiter zu tun haben könnte.

Fallenbau Weißer

Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Inh. Klaus Weißer
Schoren 4, D-78713 Schramberg
Tel. (0 74 22) 81 99 · Fax 5 23 93
www.fallenbau-weisser.de



Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!



Einschub Rohrfallen System

Magnetauflöser, selbststarretierend nach Auslösung. Rohrfallen System einfach in vorhandene Rohrdurchlässe einschieben.

Holzkastenfall für Lebenfang. Massivholz von 0,50 m bis 2,00 m Länge. Drahtgitterfallen.



Verschiedene Bausätze für Betonrohrfallen: System Wildmeister Arthur Amann und System Dr. Heinrich Spittler. Conibear-Fallen, sowie Schutzkiste für Abzugeisen.



Fuchs-Welpen-Abfangfalle

Ansprechpartner
Herr Felix Hosner
Krenglbach

Telefon 0 74 49 / 46 4 17
www.fallenbau-weisser.de



AUS DEN BEZIRKEN.

Bezirksjägereitag Braunau

Am 23. Jänner fand im Gasthof Danzer in Aspach der Bezirksjägereitag statt. Mit feierlichen Klängen eröffnete die Jagdhornbläsergruppe Lochen unter ihrem Hornmeister Rudolf Feldbacher.

Bezirksjägermeister Christian Kager begrüßte die zahlreich erschienenen Ehren Gäste und bedankte sich für ihr Kommen. **Totengedenken.** In einer Gedenkminute wurde den seit dem letzten Bezirksjägereitag verstorbenen Weidkameraden gedacht:

Max Dachsberger 81, Braunau, Johann Schöppl 80, Helpfau-Uttendorf, Georg Barth 63, Munderfing, Gottfried Kaliauer 83, Altheim, Raimund Wohlfahrter 55, Aspach, Franz Auer 68, St. Radegund, Franz Hebenstreit 81, Altheim, Jakob Weinberger 81, Lochen, Ernst Bamberger 77, Burgkirchen, Alois Winkler 78, Sbg., Paul Hopfgartner 69, Palting, Georg Stranzinger 55, Aspach, Alois Stollberger 84, Braunau, Johann Obernhuber 63, Ostermiething.

Bürgermeister Dr. Karl Mandl bezeichnete den so zahlreich besuchten BJT als eine Machtdemonstration und als eine jährliche Standortbestimmung der Jägerschaft.

BH. Dr. Georg Wojak, selber Nichtjäger, räumt der Jagd und den Jägerinnen und Jägern einen gebührenden Stellenwert in unserer Gesellschaft ein und wünschte dem Bezirksjägereitag den ihm gebührenden Erfolg.

DI Josef Detzelhofer von der Bezirksbauernkammer wies auf die derzeitige schwierige Lage der bäuerlichen Betriebe hin. Auf den Kernbereich der Landwirtschaft kommen noch neue Belastungen hinzu wie etwa Änderungen des Tierschutzgesetzes und des Einheitswertes. Jäger seien Geschäftspartner mit der Landwirtschaft und sie sollen wissen, wie es ihren Partner gehe. Wo Wildschäden auftreten, sollen daher unkomplizierte und rasche Lösungen gefunden werden. Detzelhofer bedankte sich abschließend bei der Jägerschaft für die Unterstützung bei der Bejagung von Krähen.

OFR DI. Peter Kölblinger berichtete, dass bei der Vegetationsbeurteilung 52 Jagden begangen wurden (46 Genossenschaftsjagden und 6 Eigenjagden). Ergebnis: 42 Stufe I, 10 Stufe II. Gegenüber der vorigen Beurteilung trat eine leichte Verschlechterung ein. Die Abschusserfüllung lag bei 94 %, um 1 % schlechter als im Vorjahr. Eine Erklärung dazu könnten die Hagelschäden im Sommer 2009 gewesen sein. Die 100% Abschussmarke sollte beim Rehwild wieder erreicht werden. Als Sorgenkind im Bezirk sähe Kölblinger das Schwarzwild.

183 wurden bisher erlegt. Gegenüber dem Vorjahr dürfte der Abschuss um ein Drittel geringer ausfallen. Obwohl offiziell keine Schwarzwildschäden im Bezirk gemeldet wurden, sollte das Schwarzwild dennoch scharf und weidgerecht bejagt werden. Ein Evaluierungsgespräch bezüglich Kurrungsverordnung solle im Frühjahr beim Amt der Oö. Landesregierung stattfinden. Zum Schluss ersuchte Dipl.-Ing. Kölblinger, im Sinne einer guten Partnerschaft, alle Jäger bei Auftreten von Käferbäumen die Waldbesitzer zu informieren.

Bezirksjägermeister Christian Kager erstattete folgenden Jahresbericht: 1271 Jagdkarten wurden ausgestellt, 7 Jagdgebiete festgestellt, davon drei verpachtet. Eine Jagdleitertagung und drei Jagdausschusssitzungen wurden abgehalten. An 4 Tagen fanden Jungjägerprüfungen statt. Von 42 Kandidaten hatten 36 die Prüfung bestanden.

Abschuss: Vergleich Jagdjahr gegenüber Vorjahr: Rotwild 33 (+2), Rehwild 5325 (-321), Schwarzwild 183 (bis Stichtag 15.01.2010). Über Nieder- und Raubwild liegen noch keine offiziellen Ergebnisse vor.

Bezirksjagdhundereferent Franz Baier berichtete über die Brauchbarkeitsprüfung im Herbst in St. Veit. 15 Hunde wurden zur Prüfung zugelassen, zwei davon bestanden die Prüfung nicht. Von den 22 verschiedenen Jagdhunderassen sind im Bezirk 254 Hunde gemeldet, davon stehen 73 in Ausbildung. Die Anzahl der Erdhunde steigt.

Hundeführerkurse werden im Bezirk in zwei Gemeinden angeboten (Altheim und Pischelsdorf).

Ehrungen und Auszeichnungen

Medaillenböcke: Gold: Markus Danzer (140,5 Pkte.), Franz Scherzer (132,6 Pkte.),

Silber: Johann Rögl (129,6 Pkte.) Chri-



Goldene Brüche (v.l.): Georg Mak, HR.i.R. DI Johann Greunz, Alois Wolfgruber, Johann Webersberger, Franz Stachel, Ferdinand Bandzauner, und Franz Feichtinger, mit LJM Sepp Brandmayr und BJM Christian Kager (ganz links)

stian Maier (128,3 Pkte). Bronze: Johann Hochradl 126,3 Pkte.), Franz Scharinger(124,9 Pkte.).

Raubwildnadeln: Clemens An der Lan; Braunau, Gerald Faik, Ma. Schmolln; Michael Mühlbacher, Ma.Schmolln; JL Johann Pfaffelmoser, Überackern.

Jagdhornbläsertreueabzeichen: Für 10 Jahre Franz Frankenberger, JHBG Lochen, und Hubert Weiss, JHBG Gilgenberg, für 25 Jahre Norbert Harner JHBG Weillhart.

Goldene Brüche: Ferdinand Bandzauner, Geretsberg, Anton Brüller, Munderfing, Sebastian Ellinger, Burgkirchen, Franz Feichtinger, St. Peter, Hofrat i.R.DI. Johann Greunz, Braunau, Paul Handler, Tarsdorf, Ing. Mathias Schnaitl, Eggelsberg, Karl Karrer, Rossbach, Karl Leitner,



Ehrenurkunde: Ehem. J.L. Ferdinand Gramiller mit LJM Sepp Brandmayr und BJM Christian Kager

Roszbach, Georg Mak, Schalchen, Felix Mitterbauer, Perwang, Franz Spatzenegger, Munderfing, Franz Stachl, Mattighofen, Johann Webersberger, Lochen, Alois Wolfgruber, Ranshofen, Erich Zuckerstätter, Schneegattern.

60 Jahre Jäger: Johann Bodenhofer, Pischelsdorf, Franz Brunner, Tarsdorf, Ofö. Ing. Bruno Egger, Franking, Ernst Falterbauer, Schalchen, Ofö. Ing. Walter Feistritzer, Braunau, Franz Gradl, Moosdorf, Georg Sporer, Handenberg, Johann Winkelhammer, Mining.

Ehrung für verdienstvollen Jagdfunktionär: J.L. i.R. Ferdinand Gramiller, Höhnhart (32 Jahre Jagdleiter in Höhnhart).

Festansprache des Regierungsvertreters LAbg. Bgm. Franz Weinberger
Jagdliches Brauchtum und Tradition in der Jagd spielen auch im 21. Jahrhundert noch eine Rolle. Auf die Verwertung des Wildes als Lebensmittels könne die Jägerschaft stolz sein.

Die Schnepfenjagd könne in diesem Frühjahr wieder stattfinden und bei der Krähe solle ganzjährig eine Erlegung sowie ein Fangen mit Ausnahmegenehmigung der Behörde wieder möglich werden, wenn mit dem Naturschutz eine Lösung gefunden werden könne. In der Wald-Wildfrage sei allseits eine gute Balance weiterhin anzustreben. Die natürlichen Ressourcen sollen nicht ausge-

beutet, sondern nachhaltig genutzt werden.

Tagungsreferat LJM Sepp Brandmayr

Die öö. Hausverstandslösung betreffend Zählung des Auer- und Birkwildes und die der Schnepfen, war erfolgreich. Laut bestehender EU-Regelung

können 1% der natürlichen Sterberate als Abschuss genehmigt werden. Eine ordentliche Zählung sei daher weiterhin unerlässlich!

Der Verlust der Totschlagfalle in OÖ bezeichnete LJM Brandmayr als einen schweren Schlag auf die heimische Jagd. Die breite Öffentlichkeit, die Medien und auch die Politik waren dabei nicht hilfreich. Der Versuch der derzeitigen Krähensbejagung laufe im Jahr 2010 wieder aus; eine noch bessere Lösung werde angestrebt. Heißes Thema sei weiterhin das Schwarzwild in den drei Bezirken Braunau, Ried, Vöcklabruck. Der ergangene Schwarzwilderlasserlass war notwendig, weil eine tonnenweise Fütterung im Wald zu negativen Auswirkungen in der Landwirtschaft führte. Zu den Abschussplänen führte LJM Brandmayr aus, dass trotz größter Anstrengungen, diese oft nicht mehr eingehalten werden können. Alle Verantwortlichen sollen bei der Abschussplanung so handeln, dass

die 100 % Marke beim Abschuss auch erreicht werden kann.

Heuer wird das 10-jährige Bestehen des LJV-Bildungszentrums gefeiert. Weiterbildung ist ernst zu nehmen.

Die Rechtsschutzversicherung wird von 35.000 Euro auf 50.000 Euro, ebenso die Haftpflichtversicherung von 3,0 Mio. auf 4,0 Mio. Euro erhöht werden. Weiters werden bei einem Jagdkartenzug oder bei einem Waffenverbot die Kosten durch eine Versicherung abgedeckt, wenn es zu einer Einstellung des Verfahrens oder zu einem Freispruch komme.

Die derzeitigen Zuwendungen des Landes OÖ. an den LJV sollen gekürzt werden. Neben Sparmaßnahmen beim OÖ Landesjagdverband, um die steigenden Kosten zu kompensieren, werde auch eine Jagdkartenerhöhung im Jahr 2011 von 90,- auf 100,- Euro erfolgen.

Zum Schluss ersuchte LJM Brandmayr um Verständnis aller angesprochen unangenehmen Dinge und bat um Geschlossenheit in unserer Jägerschaft.

Schlussworte BJM Christian Kager:

Es gäbe immer eine kleine Gruppe, die beharrlich versucht die Jägerschaft schlecht zu machen. Es ist dieser gelungen, die Tiere in gute und böse zu unterscheiden. „Es gibt gute Tiere, die der Jagd schaden und böse Tiere, die wir bejagen“, so BJM Kager. Er ersuchte daher gesetzeskonform und ordentlich zu jagen und um eine Geschlossenheit nach außen.

DI Hans Greunz



Abschusszahlen 2009, Bezirk Braunau

	Abschuss	Vorjahr	Fallwild	Vorjahr	Gesamtabgang
Hirsche	10	17	-	0	10
Tiere	17	10	-	0	17
Kälber	6	4	-	0	6
Rehböcke	1908	1852	-	261	1908
Rehgeißen	1833	1826	-	350	1833
Rehkitze	1584	1707	-	680	1584
Schwarzwild	183	282	-	4	183

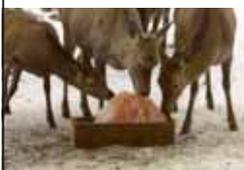
BIKASH® – Wildsalz

- mind. 97% reines Natursalz
- ohne Verunreinigungen
- witterungsbeständiger
- gute Erkennbarkeit auf große Entfernung

**DI Göldner Peter
Consulting-Agrarmarketing**

☎ 0664 / 44 54 742

✉ goeldner@oekogold.at
www.oekogold.at

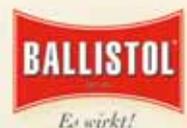


**Ballistol Animal
Pflegeöl für Tiere**

Flasche 100 ml
€ 5,20

Kanne 500 ml
€ 15,40

Info & Händlerliste
unter: 06274/20070-0



Haut- und Pfotenpflege:
empfindliche Stelle beträufeln
und einreiben bzw. massieren.
Im Winter vorbeugender Schutz
gegen Salztreu. Bestens
geeignet auch zur Ohren-,
Schweif- und Fußpflege. Ballistol
Animal ist bewährt und gut
verträglich.

Bezirksjägartag Perg

Die Jägermesse in der Pfarrkirche Naarn wurde von Herrn Landesjägerpfarrer Konsistorialrat Hermann Scheinecker zelebriert, musikalisch umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe St. Georgen an der Gusen. Hermann Scheinecker hat mit einer beeindruckenden Predigt über die Zeit nachhaltig Gefühle bei den Anwesenden hinterlassen. Zusammenfassend hinterließ er uns das Bewusstsein, dass jedem Geschehen seine Zeit zuzuordnen ist – die Zeit geboren zu werden – die Zeit zu leben – und die Zeit zu sterben. Keine Zeit zu haben, hieße das Leben verleugnen.

Der Bezirksjägartag stand unter dem Motto: **Jagdliches Brauchtum – überlieferte nicht mehr zeitgemäße Tradition oder notwendiger Bestandteil aufrichter jagdlicher Gemeinschaft?** Die musikalische Umrahmung erfolgte durch die JHBL-Gruppe Machland.

BJM Dr. Ulf Krückl zeigte an Hand eines jagdgeschichtlichen Streifzuges durch die Vergangenheit auf, wie JAGDLICHES BRAUCHTUM mit der zur jeweiligen Zeit herrschenden JAGDKULTUR untrennbar verbunden ist. Die Jagdkultur hat sich seit Bestehen der Menschheit in geistig künstlerischen Werten wie der Malerei, der Jagdliteratur, der Dichtung, der Jagdmusik, der bildenden Kunst bis hin zu jagdlichen Zwecken gewidmeten Bauwerken dokumentiert und ist allgemein anerkanntes Kulturgut. In jeder Zeitepoche war die jagdliche Kultur durch das zeitlich gelebte jagdliche Brauchtum be-

einflusst bzw. damit verbunden, wobei es sich verändert durch die Anpassung an ethische und moralische Wertvorstellungen, die sich durch philosophische und wissenschaftliche Erkenntnisse laufend vertiefen.

An Hand von Beispielen aus dem jagdgeschichtlichen Ablauf bewies BJM Dr. Krückl, dass das Bekenntnis der Jägerschaft zu gelebtem jagdlichen Brauchtum auch

- ein Schutz des Begriffes „weidgerechte Jagd“
- ein Schutz der zu bejagenden Tiere gegen verrohte Übergriffe,
- ein notwendiger Bestandteil einer aufrecht zu erhaltenden jagdlichen Gemeinschaft ist.

Die Jägerschaft ist die entwicklungsgeschichtlich am weitesten zurück verfolgbare Kulturgemeinschaft – und zwar weltweit.

Sie ist nach philosophischer Ansicht eine Heimat, in der der Einzelne die ihm am meisten prägende Gemeinschaft erlebt, wichtige soziale Bindungen aufbauen kann und nachhaltige Wertmaßstäbe kennenlernt. Sie ist ein Teil einer unverzichtbaren Volkskultur (Monika Reiterer).

In den folgenden Grußworten der Ehrengäste dankte **Bezirkshauptmann Dr. Heinz Steinkellner** der Jägerschaft des Bezirkes für die 97%ige Erfüllung der Abschusspläne – dies zeige von hohem Verantwortungsbewusstsein der Jäger des Bezirkes. Mit seiner Zusage, die derzeitige altbewährte und von der

Jägerschaft gewünschte Beibehaltung der Regelung, dass für eine Zerlegung eines genossenschaftlichen Jagdgebietes in mehrere selbständige Jagdgebiete weiterhin von Seiten der BH-Perg nur ein zuständiger Jagdausschuss als notwendig empfunden werde, stellte er sich schützend hinter die Wünsche der Betroffenen.

BBK-Obmann Hannes Peterseil stellte fest, dass

im Bezirk Perg ein sehr gutes gegenseitiges Verständnis zwischen den ausgleichenden Interessen der Landwirtschaft und der Jagd gegeben sei. Dadurch werde eine sehr enge und gute Zusammenarbeit ermöglicht.

Vzbgm. Martin Gaisberger, als ortsansässiger ausübender Jäger, begrüßte die versammelte Jägerschaft und hieß sie herzlich in seiner Gemeinde willkommen.

Der nachfolgende **Tätigkeitsbericht von BJM Dr. Ulf Krückl** für das Jagdjahr 2009/2010 legte der Vollversammlung der Jägerschaft bestehend aus 1062 Jägerinnen und Jägern des Bezirkes Rechenschaft über die Arbeit der Funktionäre vor den anwesenden ca. 500 Besuchern ab.

Zu Beginn des Jagdjahres standen 12 Neuverpachtungen genossenschaftlicher Jagdgebiete an, mit denen auch mehrere Wechsel in der Person des Jagdleiters oder Jagdpächters verbunden waren. Alle diese Neuvergaben und Festlegungen der Nachfolge in jenen Revieren, in denen ein Wechsel in der Führung eines Jagdgebietes eingetreten ist, erfolgte problemlos, wofür sich der BJM sowohl bei den betroffenen Jagdausschüssen als auch bei der Jägerschaft bedankte.

Dr. Krückl hob auch die Disziplin bei der Durchführung des behördlichen Rehwildabschussauftrages hervor. Von 4281 Stk. zu erlegenden Rehwildes konnten nur 108 trotz Bemühens nicht zur Strecke gebracht werden.

Bezirkshundereferent Horst Haider stellte fest, dass 142 geprüfte Jagdhunde im Bezirk für den Einsatz zur Gewährleistung einer weidgerechten Jagd zur Verfügung stehen. Er betonte, dass in Zukunft wegen des Verbotes der Totschlagfallen vermehrt Bauhunde abgeführt werden sollen.

Hofrat Dipl.-Ing. Walter Piringer berichtete über das Ergebnis der Bewertungen der Vergleichs- und Weiserflächen (35 Reviere Zustand I, 10 Reviere Zustand II, kein Revier Zustand III, Verbisstendenz jedoch negativ zum Vorjahresvergleich).

Die Begehungen zeigten auf, dass Laubholz tendenziell mehr verbissen werde als die Tanne.



BJM Dr. Ulf Krückl, LJM Sepp Brandmayr, Alois Stumptner geehrt für 80 Jahre Jagdausübung (!), Mag. Michael Strugl, BH Hofrat Dr. Heinz Steinkellner (von links)

Anlässlich seiner bevorstehenden Pensionierung dankte HR Piringer der Jägerschaft des Bezirkes für die Zusammenarbeit in den letzten 12 Jahren.

BJM Dr. Ulf Krückl übergab ihm - mit dem Hinweis, dass er nun künftig als nichtbeamteter Jäger zur Reduzierung des Rehwildstandes beitragen werde, und damit er die erlegten Rehe auch selbst aufbrechen könne - ein Jagdmesser als Abschiedsgeschenk.

Landesjägermeister Sepp Brandmayr wünschte sich in seiner Rede, dass Grundbesitzer und Jäger intensiv zusammenarbeiten sollen. Gemeinsames ist vor Trennendes zu stellen.

Ein geschlossenes Auftreten der Jägerschaft und eine Bekenntnis zur Jagd seien wichtiger als je zuvor.

Die Schwarzwildpopulation nähme in ganz Europa zu. Fütterung und Hege seien verboten, auch in großen Waldrevieren.

Der LJM berichtete, dass im kommenden Jahr der Versicherungsschutz umfassend erweitert und daher eine Erhöhung der Kosten der Jagdkarte auf € 100.- notwendig werde.

Ehrungen und Auszeichnungen:

„Goldene Brüche“:

Fritz Pissenberger, Weinzierl, Alt-JL Johann Schaschinger, Allerheiligen, Dr. Erwin Bauernfeind, Bad Kreuzen, Jo-

hann Froschauer, Mitterkirchen, Johann Fröschl, Mitterkirchen, Maximilian Langeder, Münzbach

60 Jahre Jagdausübung: Alt-JL Josef Wahl, Lebing, Edmund Hundstorfer, Grein, Alt-JL Friedrich Krankl, Mauthausen, Josef Aichinger Ried/R., Rudolf Pötsch, St. Georgen/G. Josef Pretl, Ried/R. Franz Wahl, Luf-

tenberg, Matthäus Ebenhofer, Rechberg Alois Stumptner, Langenstein, erhielt eine **Ehrung für 80 Jahre (!) Jagdausübung** überreicht. Er konnte im August 2009 noch selbstständig einen Erntebock erlegen!

Für die **30-jährige umsichtige Jagdführung** als Jagdpächter wurde Franz Sickingler, Dimbach, ausgezeichnet.

Medaillen Rehböcke:

GOLD: Johann Schwaiger sen., Weinzierl; SILBER: Andreas Gusenbauer, Ried/R.; BRONZE: Hermann Wahl, Naarn

Erstmals wurden auch Medaillen für **außergewöhnliche abnorme Böcke** vergeben:

GOLD: Leopold Brunner, Hofstetten

SILBER: Anton Aigner, Saxen

Die Festansprache wurde von **LAbg. Mag. Michael Strugl** gehalten. In aus-



Auch in diesem Jagdjahr waren neben schönen Erlebnissen wieder gute Trophäen dabei. Hermann Wahl, Leopold Brunner, Anton Aigner, Andreas Gusenbauer (von links nach rechts)

sagekräftiger und prägnanter Weise ging er auf die Bedeutung des jagdlichen Brauchtums ein. Er sprach allen Jägern seinen Dank für ihre Mitwirkung zum Erhalt der Natur und ihre gestalterische Mitwirkung aus. Er betonte auch, dass die Jägerschaft gefordert sei, weiterhin offensiv das Bild der Jagd in der Öffentlichkeit positiv zu unterbreiten. 

Abschusszahlen 2009, Bezirk Perg

	Abschuss	Vorjahr
Rehwild	4173	3958
Damwild	15	0
Schwarzwild	33	62
Füchse	543	580
Marder	283	904
Dachse	109	113
Iltisse	31	52
Hasen	1427	1410
Fasane	1712	2278
Wildenten	1520	1608



Wildbret beim Adventmarkt in Grünbach

Im Rahmen des Grünbacher Adventmarktes präsentierte sich die örtliche Jagdgesellschaft nachhaltig bei der Bevölkerung. Zum einen wurde in stimmungsvollem Ambiente in der „Schönauer Hütte“ köstlich zubereitetes Rehbeuschl angeboten und zum anderen konnte Wildbret direkt von der Jägerschaft bezogen werden. Beides wurde von den Besuchern sehr gut angenommen und wird in Zukunft sicher zu einem Fixpunkt werden.



Erster Hubertus-Frühshoppen übertraf alle Erwartungen

Einen vollen Pfarrsaal konnte die Natternbacher Jägerschaft beim ersten Frühshoppen für sich verbuchen. Die zahlreichen Besucher wurden mit kulinarischen Köstlichkeiten vom Wild verwöhnt und musikalisch unterhalten. Der Frühshoppen wurde in Natternbach zum Anlass genommen, um für die Direktvermarktung des heimischen Wildes zu werben.

Älter als die Bundesforste 90 Jahre Jagdgesellschaft Ebensee

Ihr 90-jähriges Bestehen feierte kürzlich die Jagdgesellschaft Ebensee. Die Gründung im Jahre 1919 lag weit vor der Entstehung der österreichischen Bundesforste, die im Jahre 1925 als Nachfolgeorganisation der k. und k. Forst- und Domänen direktionen entstanden sind.

Vorbildliche Zusammenarbeit

„Damit ist die Jagdgesellschaft Ebensee wahrscheinlich der älteste Jagdpächter und somit Kunde der Bundesforste“, erklärte Dr. Friedrich Völk, der bei den Bundesforsten für die Entwicklung der Jagd zuständig ist. „Es ist schon außer-

gewöhnlich, dass ein jagdliches Miteinander über so viele Jahrzehnte erhalten bleibt. Das kann nur gelingen, wenn beide Seiten Verständnis für die Interessen des Anderen aufbringen und bei Bedarf auch Kompromisse eingehen“, erläuterte Völk das Erfolgsgeheimnis der Ebenseer Jagdgesellschaft. Dafür spricht auch die gute Zusammenarbeit mit dem Jagdausschuss der Gemeinde Ebensee.

Jagd für den einfachen Mann

Die Gründung durch 12 wackere Weidmänner fiel in eine Zeit des Umbruchs, als aus der österreichisch-ungarischen Monarchie das kleine Österreich entstand.

Dem seinerzeitigen Gründungsgedanken, die Jagd auch dem einfachen Bürger und Bauer zu ermöglichen, fühlt man sich noch heute verpflichtet. „Wir bewirtschaften mit der Pachtjagd Seeberg, der Gemeindejagd Ebensee und dem Wimmersberg rund 1.500 ha“, erklärte Josef Engl, Obmann der

Gesellschaft. „Die Direktvermarktung des erlegten Wildes ist uns ein besonderes Anliegen“, so Obmann-Stellvertreter Wolfgang Kühnel. Das Wildtier, das normalerweise im Ganzen abgegeben wird, wird – wenn gewünscht – von Alfred Lahnsteiner in küchenfertige Stücke zerlegt. Um die Bevölkerung für das Thema Jagd zu begeistern, veranstalten die Weidmänner auch Wildbret-Kochkurse, wo die besten Wildrezepte und viele Tricks verraten werden.

Verantwortung für die Umwelt

Die Verantwortung für Mensch und Natur zeigt die Jägerschaft, die auch heute noch aus zwölf Ebenseer Jägern besteht, auch im Aufwand von vielen kostenlosen Arbeitsstunden.

So werden in Zusammenarbeit mit der Wildbach- und Lawinverbauung Jahr für Jahr die am Wimmersberg gesetzten Jungbäume mit einem speziellen Anstrich gegen Wildverbiss geschützt. „Auch das ist eine Aufgabe, die wir Jäger, oft auch mit riskantem Einsatz, erfüllen“, erklärte Obmann Engl. Gerade in den harten Wintermonaten sorgen die Ebenseer Jäger für „ihr“ Wild. Um das Überleben der Tiere zu sichern, werden die Tiere Tag für Tag gefüttert. Eine Aufgabe, der sich die Jäger mit großer Begeisterung widmen.

Mag. Wolfgang Kühnel



Wildkochkurs der Jagdgesellschaft Hofkirchen

Ein fünfgängiges Menü mit Delikatessen vom Reh, Hasen und Fasan stand am Speiseplan beim Wildkochkurs im Rahmen der Wildbret-Direktvermarktung der JG Hofkirchen.

Franz Rathner, diätetisch geschulter Koch und Konditor, vermittelte die Kochkunst und die Bedeutung des einheimischen Wildes für die Gesundheit des Menschen in einfacher und klarer Form den zufriedenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.



Wildbretkochkurs in Grünbach

Erstmals wurde in Grünbach bei Freistadt ein Kochkurs für Wildbret abgehalten. Unter der fachkundigen Leitung von Wolfgang König konnten 10 Köchinnen ihr Können unter Beweis stellen und alle heimischen Wildarten zubereiten. Am Abend wurden die Köstlichkeiten dann serviert. Zu diesem Anlass konnte auch Landesjägermeister Sepp Brandmayr im Kreise der Grünbacher Jägerschaft willkommen geheißen werden.

Raubwildbejagung in Urfahr – beachtliche Streckenlegung in Herzogsdorf und Sonnberg

Nach den gelungenen Raubwildstreckenlegungen im vergangenen Jahr in Gramastetten und Sonnberg waren diese bereits traditionellen Veranstaltungen im Bezirk auch heuer wieder sehr gut besucht.

BJM Franz Burner und BJM-Stv. Dipl.-Ing. Sepp Rathgeb konnten gemeinsam mit Landesjägerpfarrer KonsR Hermann Scheinecker und den Jagdleitern der einladenden Reviere über 150 Jägerinnen

und Jäger des Bezirkes, Ehrengäste und Vertreter der teilweise neugewählten Jagdausschüsse im Gasthaus Gahleitner in Herzogsdorf und im Gasthaus „Auf d'Sunnseitn“ in Sonnberg begrüßen.

Besonders die rückläufigen Niederwildstrecken im Bezirk zeigen, wie wichtig das Kurzhalten des Raubwildes durch jagdliche Ausdauer beim Ansitz und bei der Baujagd auch in Zukunft ist.



Gleich zweimal im Oktober wurde unter der Leitung von Anni und Pepi Seyr mit Unterstützung von Roswitha Froschauer bei Familie Weinbergmair in Sipbachzell ein **Koch- und Zerwirkkurs** ausgerichtet. Alle 50 Teilnehmer waren von dieser Veranstaltung begeistert und mit großem Interesse dabei.



Dieser **Dachs** konnte zwar den **Auto-bahnzaun an der A1** noch überwinden, scheiterte aber schließlich beim Überqueren der vielbefahrenen Straße und verendete mit Kopfverletzung auf den Betonleitwänden.



WILDZERLEGEKURS und WILDKOCHKURS im Bezirk Kirchdorf

Gasthof Hubertus Rosenau am Hengstpass

Termin: 15. – 16. Mai
oder 29. – 30. Mai 2010

Teilnehmerzahl: max. 4 Paare

Anreise und Beginn: Samstag mittag
Die Herren zerlegen ein Stück Wild küchenfertig, die Damen kochen ein 4-gängiges Wildmenü. Anschließend findet das gemeinsame Abendessen mit gemütlichem Ausklang statt.
Der Kurs beinhaltet die Übernachtung mit reichhaltigem Frühstück.

Informationen und Anmeldung unter
Tel.-Nr.: 07566 410 oder 0664 73990619

REH-ZERWIRKURS im Bezirk Linz-Land

vom Kühlraum bis zur Verpackung der küchenfertigen Rehwildteile

Ein wesentlicher Baustein einer erfolgreichen Wildbret-Direktvermarktung ist das sachgemäße Zerwirken des Wildes. In diesem Kurs an der hlfs St. Florian lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Aus-der-Decke-Schlagen bis zur Zerlegung des Rehs in küchenfertige Teile. Die Rehwildteile werden dann ordnungsgemäß vakuumverpackt.

Jeder Teilnehmer zerwirkt ein eigenes Reh unter fachlicher Anleitung von Fleischermeister Rudolf Voggeneder.

Veranstalter: OÖ. LJV Bezirksgruppe Linz und das Florianer Bildungszentrum

Termin 1: Samstag, 08. Mai 2010,
09:00 – ca. 11:30

Termin 2: Freitag, 14. Mai 2010,
17:30 – ca. 20:00

Weitere Termine nach Vereinbarung

Veranstaltungsort: hlfs St. Florian
Max. Teilnehmerzahl: 8; mind. 6

Kursbeitrag: € 40,00

Referenten: Fleischermeister Rudolf Voggeneder; **Leitung:** Mag. Josef Nöbauer, BJM Engelbert Zeilinger

Anmeldung: Mag. Josef Nöbauer,
0664/5804576; j.noebauer@hlfs-florian.at
BJM Engelbert Zeilinger, 0664/4012628;
zeilinger@hagel.at

Wildbret-Direktvermarktung im Bezirk Urfahr: Beide Zerwirkkurse wieder voll ausgebucht

Aufgrund der großen Nachfrage wurden unter der Leitung von BJM Franz Burner und BJM-Stv. Dipl.-Ing. Josef Rathgeb auch im Herbst 2009 zwei Wild-Zerwirkkurse im Bezirk Urfahr-Umgebung angeboten. Die Kurse am 28.10.2009

in Gramastetten und am 31.10.2009 in Oberneukirchen waren in Kürze ausgebucht. Rund 50 Jägerinnen und Jäger aus 12 Revieren folgten interessiert den fachmännischen Handgriffen der beiden Zerwirkexperten Gerhard Lehner und



Selbst ist die Weidfrau – die gut gelaunten Lisa Wakolm, Susi Kitzmüller und Margot Rathgeb mit Zerwirkexperten Josef Peterseil in Oberneukirchen (v.l.n.r.)



Wild-Zerwirkkurs in Gramastetten: BJM Franz Burner, BJM-Stv. Dipl.-Ing. Sepp Rathgeb, die Gramastettner Jagdleiter Josef Bichler und Johann Madlmayr, Amtstierarzt Dr. Rudolf Pangerl und die beiden Zerwirkexperten Gerhard Lehner und Josef Peterseil (v.l.n.r.)

Josef Peterseil aus Engerwitzdorf, die zugleich Fleischhauer und Jäger sind und schritten dann selbst zum fachgerechten Zerwirken bis zum küchenfertigen Wildbret.

Ein besonderer Dank gilt auch Amtstierarzt Dr. Rudolf Pangerl, der den Kursteilnehmern Rede und Antwort bei rechtlichen und veterinärfachlichen Fragen stand.

Einen herrlichen Anblick boten neben den geübten Handgriffen der Zerwirkexperten auch die teilnehmenden Weidfrauen, die nicht lange fackelten und es den Jägern gekonnt vorzeigten.

Herbstkonzert „Jagd und Musik“ in Sipbachzell

Ganz im Zeichen der Jagdmusik stand das Konzert des Musikvereines Sipbachzell. Passend zum Thema „Musik und Jagd“ wirkten die Jagdhornbläser Sipbachzell und der Jägerchor Inzersdorf mit. Im vollen Saal des „VAZ Mayr Sipbachzell“ wurden zahlreiche Ehrengä-

ste aus Politik und Wirtschaft, darunter LJM Sepp Brandmayr, begrüßt. Durch das abwechslungsreiche musikalische Programm führte SR Jörg Hoflehner. Kapellmeister Johann Wadauer, Obmann Franz Grillmair und JL Alfred Weinbergmair hatten diese äußerst gelungene

Veranstaltung bestens vorbereitet. In der Pause wurden Köstlichkeiten vom heimischen Wildbret von den Ortsbäuerinnen serviert, sodass durch diese Veranstaltung den Besuchern nicht nur musikalische Jagdkultur näher gebracht werden konnte.



Die maßgebenden Organisatoren des jagdlichen Herbstkonzerts in Sipbachzell mit LJM Sepp Brandmayr



Der volle Saal zeugt vom Erfolg der Veranstaltung



1



2



3



4



5

1 Anfang September wurde dieser Rehbock von **Martin Grüner** im genossenschaftlichen Jagdgebiet Schenkenfelden I bei einer Morgenpirsch in einer Baumgabel verendet aufgefunden.

2 Zu ihrem „runden“ Geburtstag erlegte **Hemma Pfeffer**, Jagdrevier Schleißheim/Weißkirchen, ihren 13 (!) Rothirsch, ihr Bester.

3 **Josef Seyer jun.** erlegte Mitte Dezember im Ausgangsrevier Tragwein-Hinterberg in Reichenstein einen Keiler.

4 Nach vielen Ansitzen ist es **Stefan Oberndorfer** Ende Dezember gelungen, diese aufhabende Rehgeiß im Revier von Adi Koller in Neukirchen am Walde zu erlegen.

5 Dieses weiße Geißkitz wurde bereits zweimal im Revier von Dr. Franz Gasselsberger in Hellmonsödt gesichtet und wird nicht erlegt.



Hannes Haider

TIERPRÄPARATOR

Otterweg 1
4552 Wartberg/Krems
tel: +43(0) 664 / 55 99 813

mail: info@tierpraeparator.at
web: <http://www.tierpraeparator.at>

kurze Lieferzeiten



① Eine „Tragödie“ spielte sich im Revier von Hermann Edlinger im genossenschaftlichen Jagdgebiet Vorchdorf ab: Dieser im Oktober von Ausgeher **Franz Krammel** gefundene junge Rehbock hat sich im Lianengeflecht mit der rechten Geweihstange verheddert und konnte sich nicht mehr befreien.



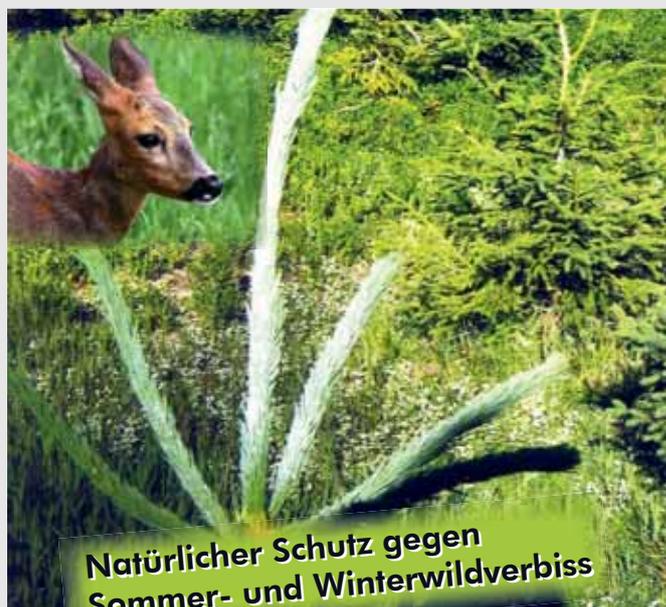
② Bei einem Reviergang im genossenschaftlichen Jagdgebiet Puchenau fand **JL Karl Grubmüller** einen verendeten Rehbock. Die Ursache dürfte eine Hetzjagd durch einen unbeaufsichtigten Hund gewesen sein, die in einem etwa 40 cm langen und 4 cm starken Ast, den sich der Bock in seinen Brustkorb rampte, endete.



③ Sichtlich gezeichnet war dieser Rehbock, als ihn **Leopold Aigner** im Revier Altenberg Anfang Oktober von seinen Qualen erlösen konnte.



④ Wenn kein Fotoapparat zur Hand gewesen wäre, würde wohl so mancher von „Jägerlatein“ sprechen! **Herbert Trauner** konnte diese beiden „Unglücksvögel“ – zwei Mäusebussarde – im Jagdgebiet Langenstein aus ihrer misslichen Lage befreien, als sie sich bei einer Kirmung, vermutlich beim Streit um Nahrung, mit einer Weidenrute selbst aneinander fesselten.



Natürlicher Schutz gegen Sommer- und Winterwildverbiss

TRICO® Pfl. Reg. Nr. 2787

im FORST, WEIN- und OBSTBAU

- ▶ Gebrauchsfertiges Spritzmittel gegen Reh- und Rotwild
- ▶ Schutzwirkung durch Geruch und Geschmack
- ▶ Witterungsbeständig

DI Peter Göldner Consulting Agrarmarketing
Tel. 0664-4454742
www.oekogold.at
e-mail: goeldner@oekogold.at

Kwizda Agro



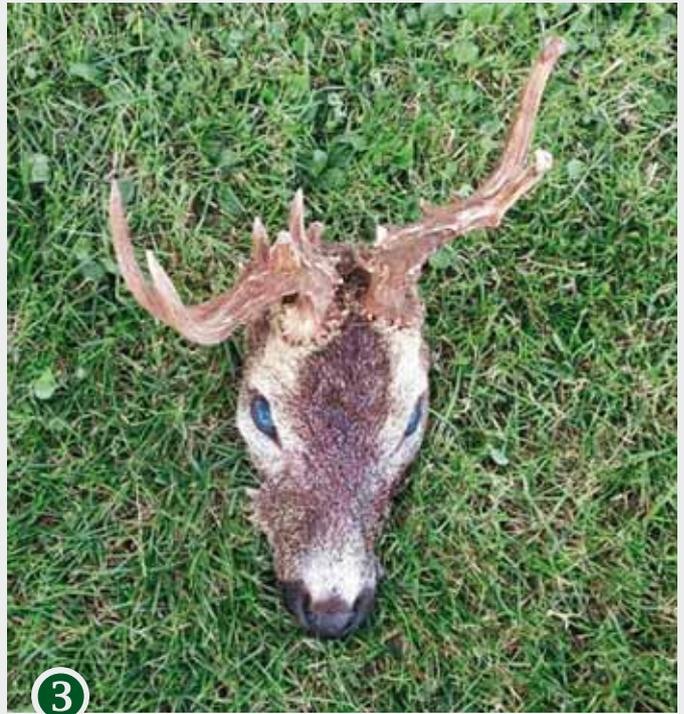
1 Zum 81sten Geburtstag konnte **Karl Sillip** aus Krenglbach seinen Lebensbock erlegen.

2 Einen interessanten reifen Rehbock durfte Mitte August 2009 **Johann Edlmayr** im genossenschaftlichen Jagdgebiet Schiedlberg strecken.

3 **Jagdleiter Johann Kübelböck** erlegte im genossenschaftlichen Jagdgebiet Peilstein bereits Mitte Juni 2009 diesen interessanten abnormen Rehbock.

4 **Gerhard Russmann** erlöste den Spießhirsch im Revier Eferfertsbach bei Frauenstein, Molln, von seinen Leiden. Wie der Hirsch in den Keilriemen, der schon stark einschnitt, geraten war, bleibt ein Rätsel.

5 Im genossenschaftlichen Jagdgebiet Asten wurden innerhalb von vier Nächten durch **Jagdleiterstellvertreter Martin Mayr** 2 Füchse und ein Überläufer sowie weitere 2 Füchse von seinem Jagdfreund **Josef Penz** erlegt.





1



2



3

1 Ende Jänner konnte Jagdhüter **Karl Garstenauer** im genossenschaftlichen Jagdgebiet Grossraming Links der Enns, im Revier von Mag. Alois Scharnreitner, diesen Überläuferkeiler erlegen.

2 Ein besonderes Weidmannsheil hatte **Andreas Schachinger**, als er Anfang November beim Morgenansitz in der Genossenschaftsjagd Ampflwang i.H. diesen etwa 5 Jahre alten Muffelwidder erlegte.

3 St. Hubertus war Jungjägerin **Daniela Popper** wohl gesinnt, als sie einen Keiler beim Nachtansitz Ende Dezember im Revier Alberndorf erlegen konnte.

4 Die Runde der **Alberndorfer Raubwildjäger** war zum Jahreswechsel besonders erfolgreich: Ende Dezember konnten 3 Füchse und 1 Steinmarder und Anfang Jänner 2 Füchse, 1 Stein- und 1 Edelmarder zur Strecke gebracht werden.

5 Zur Jagd benötigt man Geduld: Nach unzähligen Ansitzen konnte **Erwin Hattinger** aus Hofkirchen an der Trattnach in der Eigenjagd Hofau im September und November einen Überlaufer und einen Keiler erlegen.



4



5



1 Anfang Jänner streckte **Franz Schmid** im genossenschaftlichen Jagdgebiet Strass im Attergau bei der Nachtpirsch diesen Keiler.

2 Mitte Dezember erlegte **Christoph Grubauer** in Wullowitz, genossenschaftliches Jagdgebiet Leopoldschlag, bei einem nächtlichen Ansitz auf Sauen diesen reifen Keiler.

3 Eine scheckige Rehgeiß, die einen abgestorbenen Kitzfötus innehatte, erlegte **Förster Ing. Horst Hebenstreit** im Dezember anlässlich einer Bewegungsjagd in Kefermarkt.

4 Zu seinem 75igsten Geburtstag erlegte **Alois Leutgeb**, Pächter in Sonnberg, seinen ersten Schwarzkittel mit 62 kg beim Ansitz mit **Johann Leitner jun.** im Genossenschaftsrevier Reichenthal.

5 Mitte Dezember kam es in der Eigenjagd Buchebnerreith in Hinterstoder zu einer seltenen Begegnung mit Schwarzwild. **BJM Herbert Sieghartsleitner** konnte in den frühen Nachmittagsstunden auf über 1000m Seehöhe diesen etwa 3-jährigen Keiler erlegen.

6 Die **Jägerschaft Hofkirchen** an der Trattnach präsentierten und verkauften anlässlich des Martinimarktes ihre Produkte und hatte damit vollsten Erfolg.





NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR.

PR

Das neue EL 42 SWAROVISION aus dem Hause SWAROVSKI OPTIK: **Scharf bis an den äußersten Rand**

Im Jahr 1999 präsentierte SWAROVSKI OPTIK das weltweit erste Fernglas mit Durchgriff und hat mit der damit kombinierten höchsten optischen Qualität die anspruchsvollen Anwender sofort von sich überzeugt.

Heute, zehn Jahre später, hat das österreichische Traditionsunternehmen die vielfach ausgezeichnete EL 42 Serie optimiert und setzt nun mit der neuen SWAROVISION Technologie, den innovativen Field-Flattener-Linsen und den verbesserten Vergütungstechnologien neue Maßstäbe in der optischen Qualität.

Maximale Randschärfe, maximaler Kontrast & maximale Farbtreue

Die neue EL 42 SWAROVISION Serie bietet dem professionellen und anspruchsvollen Anwender das beste Gesamtpaket. Durch den Einsatz der

neuen, sogenannten Field-Flattener-Linsen, welche ein nahezu ebenes Bild erzeugen, bieten diese EL Generation eine herausragende und bisher unerreichte Bildschärfe. Selbst feinste Strukturen bleiben ohne Randverzerrungen gestochen scharf sichtbar. Diese hervorragende Bildqualität erspart dem Anwender ständiges Nachfokussieren und ermöglicht ein sekundenschnelles Erfassen von kleinsten Details.

Durch fluoridhaltige HD-Linsen werden darüber hinaus auch die Farbsäume minimiert und garantieren somit kon-

trastreiche Abbildungen mit gestochen scharfen Konturen.

Die neuen EL 42 SWAROVISION Modelle sind seit Jänner 2010 im Fachhandel erhältlich.



PR

Kettner Reloaded

Die hochwertigen und preisattraktiven Schrotpatronen für Jagd, Sport und Wettkampf sind wieder erhältlich.

Lange erwartet, nun sind sie da – die Kettner Schrotpatronen für den anspruchsvollen Jäger und Sportschützen.

Das Angebot beinhaltet Jagdschrotpatronen im Kaliber 12/70, Schrotstärken 2,5 mm, 2,7 mm, 3 mm, 3,2 mm, 3,5 mm und 4 mm. Verschossen wird eine Ladung mit 32 g mit einer Geschwindigkeit von 380 m/s.

Die Qualität zeigt sich vor allem in der konstanten Schußleistung aber auch Verpackung und Design können sich sehen lassen. Die Jagdschrotpatronen sind ab sofort in allen Kettner Filialen in Österreich und Deutschland erhältlich.

Mit Jahresbeginn 2010 wurde das Angebot um Sportschrotpatronen im Kaliber 12/67,5 erweitert. Für den Jagd- und Sportschützen werden 24 g und 28 g Patronen für Trap, Skeet und Jagdparcours angeboten.

Diese preiswerte Produktlinie besticht durch eine optimale Abstimmung von Geschwindigkeit, Streuung und Rückstoßverhalten.

Kettner Parcours für den Wettkampf

Der anspruchsvolle Wettkampfschütze hat mit der Kettner Parcours-Line eine Schrotpatrone zur Verfügung, die den hohen Ansprüchen auf internationalem Niveau gerecht wird. Sie sind sowohl in 24 g als auch 28 g Ladungen erhältlich.

Die hochwertigen und preisattraktiven Schrotpatronen aus dem Hause Kettner für Jagd, Sport und Wettkampf sind wieder erhältlich.



PR

Das SWAROVSKI OPTIK Z6i 2,5-15x44 P: Der verlässliche und präzise Partner für den harten Einsatz

Mit acht verfügbaren Z6 Modellen bietet SWAROVSKI OPTIK dem Jäger stets die ideale Lösung für jede Jagdsituation. Von dem hoch vergrößern Modell

und erfolgreichen Z6 Zielfernrohrserie mit 6fach Zoom bis zu 50 Prozent mehr Sehfeldbereich, bis zu 50 Prozent mehr Vergrößerungsbereich und bis zu

Zuverlässig im entscheidenden Moment: Z6(i) 2,5-15x44 P

Das Z6(i) 2,5-15x44 P ist eines der vier hoch vergrößern Z6 Modelle aus dem Hause SWAROVSKI OPTIK und ermöglicht auch auf große Entfernungen sichere und präzise Schüsse.

Es ist das ideale Zielfernrohr für Jäger, die auf fernen Pfaden in der Wildnis, im Gebirge oder im offenen und schroffen Gelände auf die Jagd gehen und für diese rauen Bedingungen ein möglichst leichtes aber optisch brillantes und verlässliches Equipment benötigen.

Das Z6(i) 2,5-15x44 P vereint somit Perfektion, geringes Gewicht und Präzision für den harten Einsatz ohne Kompromisse.



Z6(i) 2,5-15x44 P profitieren vor allem jene, die im Gebirge oder Ausland auf die Jagd gehen und auf hohe Distanzen schießen.

SWAROVSKI OPTIK bietet dem anspruchsvollen Jäger mit der innovativen

50 Prozent mehr Augenabstand. Diese Eigenschaften machen die Z6 Modelle universell einsetzbar und zu perfekten Begleitern bei den verschiedensten Jagdarten.

PR

Kontinuität für optische Spitzenqualität auch in Zukunft gewahrt Dr. Gerd Schreiter zum Nachfolger von Dipl. Ing. Ludwig Pernstich als Vorstandsmitglied Technik bestellt



Mit 1. April 2010 wird Dr. Gerd Schreiter, 53, in der SWAROVSKI OPTIK zum Vorstandsmitglied Technik bestellt. Er folgt damit dem langjährigen technischen Vorstand Dipl.-Ing. Ludwig Pernstich nach, der seines Zeichens bis Ende März 2011 dem österreichischen

Traditionsunternehmen als gewerbe-rechtlicher Geschäftsführer erhalten bleiben wird.

Für eine geordnete Übergabe der umfangreichen Agenden ist somit vorgesorgt. Swarovski Optik wird damit die Kontinuität in der Entwicklung und Fertigung hochpräziser fernoptischer Geräte nicht nur wahren, sondern auch die Marktposition als weltweit führender Hersteller fernoptischer Produkte weiter ausbauen.

„Es freut mich sehr, dass es uns gelungen ist, Dr. Gerd Schreiter für die Nachfolge von Dipl. Ing. Pernstich zu gewinnen,

weil er sowohl fachlich als auch menschlich alle Voraussetzungen mitbringt, um in die Fußstapfen seines Vorgängers zu treten und das Unternehmen mit uns weiter zu entwickeln. Zudem bringt er aufgrund seiner Ausbildung und Laufbahn weit reichende Erfahrungen in der Symbiose von Optik und Elektronik ein und ist ebenfalls erprobt, in der Umsetzung dynamischer Innovationsprogramme.

Von Anfang an, zählte ich es zu einer meiner Hauptaufgaben, zeitgerecht für die Nachbesetzung dieser erfolgskritischen Position Sorge zu tragen.“ kommentiert Mag. Carina Schiestl-Swarovski, Vorstandsvorsitzende und geschäftsführende Gesellschafterin der SWAROVSKI OPTIK die Veränderung auf Vorstandsebene und führt weiter aus: „Dipl.-Ing. Ludwig Pernstich prägte unser Unternehmen in über drei Jahrzehnten mit seiner technischen Expertise und Umsicht wesentlich mit und hat einen großen Anteil am bisherigen Erfolg der SWAROVSKI OPTIK. Die heute weltweit anerkannte höchste optische Qualität und Präzision unserer fernoptischen Geräte trägt seine Handschrift, zahlreiche internationale

Preise legen davon ein beeindruckendes Zeugnis ab.“

Dipl.-Ing. Ludwig Pernstich, 61, der seit 25 Jahren in der Geschäftsleitung die Verantwortung für den Bereich Technik inne hatte, wird dem Unternehmen bis Ende März 2011 weiterhin als gewerbe-rechtlicher Geschäftsführer und technischer Berater zur Verfügung stehen und danach seinen verdienten Ruhestand antreten.

Auch im wirtschaftlich herausfordernden Jahr 2009 konnte das Unternehmen auch dank zahlreicher externer und unternehmensinterner Maßnahmen positive Ergebnisse erwirtschaften. Mit dem Ziel weiter profitabel zu wachsen, wird SWAROVSKI OPTIK 2010 und in den Folgejahren attraktive Innovationen auf den Markt bringen sowie neue Märkte und Zielgruppen erschließen.

Bereits im Jänner diesen Jahres hat das Unternehmen mit der Einführung des EL 42 SWAROVISION Fernglases, das durch absolute Randschärfe, einzigartiges ergonomisches EL Design und neuer Fokussiermechanik neue Maßstäbe gesetzt.

Weitere attraktive Innovationen werden noch im Verlauf dieses Jahres folgen.

NEUE BÜCHER.



Österreichischer Agrarverlag

Sturzgasse 1a, 1140 Wien
Telefon: 0664/35 73 688, Fax: 01/98 177 130

Wolfgang Pontasch (Herausgeber)

Der Jagdmanach 2010

Preis: € 19,00



Neu, übersichtlich und modern

Das Nachschlagewerk der österreichischen Jägerschaft erscheint künftig im österreichischen Agrarverlag. Doch damit nicht genug: Der Jagdmanach hat ein neues Gesicht bekommen und erscheint 2010 moderner und übersichtlicher.

Egal, was Sie aus dem Bereich der Jagd suchen, Sie finden es im neuen Jagdmanach. Über 1200 Einzeleinträge und Sonderteile dienen Berufsjägern wie Jungjägern als wichtiges Informationsmedium für die Jagdsaison. Der gesamte österreichische Jagdfachhandel im übersichtlichen Vergleich, Informationen der neun Landesjagdverbände, sowie die aktuelle Jagdstatistik machen den Jagdmanach 2010 zum unverzichtbaren Begleiter des Jägers.

Aufgelockert wird der Jagdmanach 2010 ab sofort durch Beiträge zu den einzelnen Rubriken – heuer zu den Themen Langwaffen und Schmuck. Die Rubrik Wildbrethandel wird durch den Sonderteil Wildbretküche, mit Wildrezepten von Starköchen wie Lisl Wagner – Bacher und Toni Mörwald, aufgewertet. Spannend wird der Fotowettbewerb 2010, bei dem die besten, von den Lesern eingesandten Jagdbilder, von einer kompetenten Jury bewertet werden. Der Sieger wird „Fotograf des Jahres“ und seine Bilder schmücken den Jagdmanach 2011.

LEOPOLD STOCKER VERLAG

8011 Graz, Hofgasse 5
Telefon: 0316/821638
E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com



Felix Hosner / Erich Obal

Raubwild Zeitgemäße Bejagung

völlig neu überarb. Auflage, 144 Seiten,
70 Farbabb. und 16 Grafiken, Hardcover
ISBN 978-3-7020-1245-8

Preis: € 22,90

Raubwild breitet sich allen zivilisatorischen Einschränkungen zum Trotz immer mehr aus. Dessen Bejagung ist für erfahrene Jäger ein Muss, für junge Jagdscheininhaber eine Chance.

Einzelne Raubwildarten, wie Fuchs oder Steinmarder, haben sich in den letzten Jahren über Gebühr ausgebreitet. Für Revierinhaber und Jäger wird es deshalb zunehmend zu einem Muss, der Bejagung dieser Tierarten einen höheren Stellenwert einzuräumen, um das Gleichgewicht im Revier aufrechtzuerhalten. Daneben bekommen vor allem junge Jagdscheinbesitzer bei der Jagd auf Raubwild eine der wenigen Möglichkeiten, wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Die Autoren der völlig neu überarbeiteten Auflage des Bandes „Raubwild – Zeitgemäße Bejagung“ wissen, wovon sie schreiben. Beide sind als Vortragende und Kursleiter in der jägerischen Fortbildung aktiv und geben Einblick in sämtliche erfolgversprechende Arten der Bejagung von Raubwild, angefangen von Flinte und Büchse bis hin zu gekauften oder selbst gebauten Fallen. Praktische Tipps und zahlreiche erklärende Fotos erleichtern die Umsetzung in die Praxis.

Salm Verlag

Zentweg 17c, CH-3006 Bern
Tel. +41 (0)31-822 01 01, E-Mail: info@salmverlag.ch

Albert Mächler

FIX. Begegnungen mit dem Fuchs

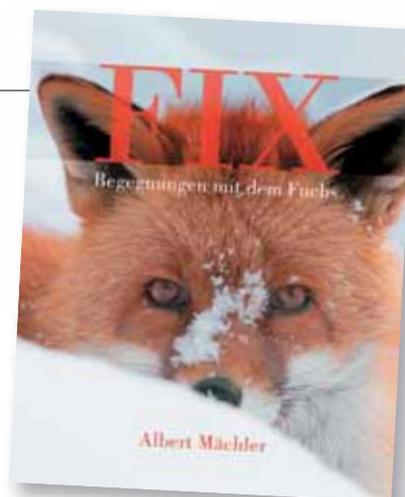
Preis: € 39,00

Umfang: 108 Seiten
Format: 30 x 24 cm
Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN: 978-3-7262-1423-4

Um was geht es?

„FIX“ inszeniert und zelebriert den Fuchs fotografisch. „FIX“ ist ein Buch mit einmaligen Bildern, das jedem Naturfreund Freude macht und dazu anregt, sich näher mit dem Raubtier Fuchs zu beschäftigen.

Der Autor Albert Mächler gilt seit langem bei Verlagen und Agenturen als „Geheimtipp“; dass er einer der bestechendsten zeitgenössischen Wildtierphotographen ist, belegt dieses Buch.



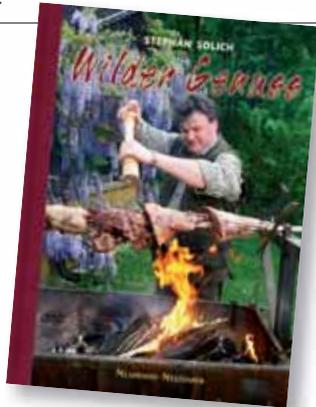
Verlag J. Neumann-Neudamm AG

Schwalbenweg 1
34212 Melsungen
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26
E-mail: info@neumann-neudamm.de

Stephan Solich

Wilder Genuss

Hardcover, 160 Seiten
zahlreiche Farbfotos
Format 22,6 x 31 cm
ISBN: 978-3-7888-1288-1
Preis: € 29,95



Glücklich kann sich schätzen, wer in der Nähe des Goldenen Hirschen wohnt! Kaum ein anderes Wirtshaus der niederösterreichischen Wirtshauskultur charakterisiert sich durch ein so markantes Understatement! Schmankerln, ausgewogene Kreationen, in einem permanenten schöpferischen Diskurs zwischen trendigen Tendenzen, gekonnter zeitgenössischer Küchentechnik und fantasievollem Umgang mit der gastronomischen Tradition!

Topwirtstestung Niederösterreichische Wirtshauskultur 2009
Frisch geschossen und dann? Wilder Genuss hält eine große Anzahl raffinierter Zubereitungsideen – von sehr rustikal am offenen Feuer bis sehr schick in der modernen Küche – für alle Wildköche bereit, die das Wildbret von Fasan bis Hirsch in seiner jeweils typischen Geschmacksnote lieben.

Stephan Solich ist einer der hoffnungsvollen Nachwuchsköche des Genusslandes Österreich. Sein zweites Buch zum Thema Wild ist gleichzeitig eine Liebeserklärung an die Genüsse, die der Natur erwachsen, sowie an den guten Geschmack.

Uli Slotta

Mit der Flinte unterwegs

Hardcover
128 Seiten
zahlreiche Farbfotos
Format 14,8 x 21 cm
ISBN: 978-3-7888-1287-4
Preis: € 19,95



Jagdreisen sind faszinierend und aufregend. Uli Slotta schätzt hierbei die Jagd mit der Flinte. Deshalb führten ihn Reisen aus seiner niederbayerischen Heimat hinaus in verschiedene Länder Europas, nach Namibia und auch Argentinien zur sportlich fordernden Jagd auf Flugwild.

In seinem zweiten Buch stellt der Autor begeisternde und erlebnisreiche Jagdtage vor, verbunden mit erfrischenden, kurzweiligen Geschichten, ganz anders als jene von Pirsch und Anstitz. Slotta ist ein meisterhafter Erzähler. Er schildert kenntnisreich und humorvoll seine Eindrücke und Erfahrungen als Jäger.

„Mit der Flinte unterwegs“ ist ein bemerkenswertes Buch. Nicht nur Experten mit der Flinte, sondern auch anderweitig begeisterte Jäger wie auch Liebhaber der Erzählkunst werden es mit Freude lesen.

Rainer Kampmann

Die Jahre danach

Hardcover, 192 Seiten
Format 13,2 x 21 cm
ISBN: 978-3-7888-1277-5
Preis: € 19,95



Rainer Kampmann beschreibt in diesem Buch seine Jagderlebnisse aus der Wendezeit. Von den ersten Jagdreisen in die Reviere der ehemaligen DDR bis heute hat sich einiges getan und nicht alles war gut. Kampmann schreibt von wahren Begebenheiten und echten Erlebnissen die er dem Leser kurzweilig zu präsentieren weiß. Rainer Kampmann legt mit diesem Buch sein zweites Werk vor. Nicht nur beruflich ist er viel auf Reisen, auch jagdlich nutzt er seinen mobilen Lebensstil um Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln. Die Menschen am Wegesrand kommen dabei in seinen Erzählungen nicht zu kurz.

Paul-Friedrich Schnell

Der Hannoversche Jägerhof und sein Umfeld

Eine jagdliche Chronik

Hardcover, 328 Seiten
zahlreiche Abbildungen
Format 20 x 26 cm
ISBN: 978-3-7888-1183-9
Preis: € 98,00

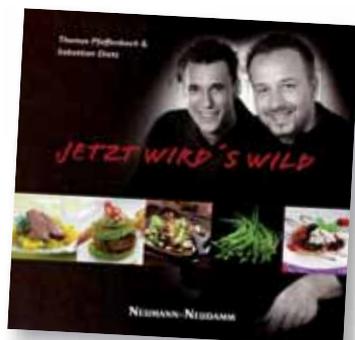


Jägerhöfe zum Jagdvergnügen und zur Wildbretbeschaffung für Königs- und Fürstenhäuser hat es bereits seit dem Mittelalter überall gegeben. Einen besonderen Ruf genoss wegen seiner fachlich hochentwickelten Jägerei der Jägerhof zu Hannover. Das berühmteste Markenzeichen dieses Jägerhofes war die Schaffung des Hannoverschen Schweißhundes. Es ist das außerordentliche Verdienst von Paul-Friedrich Schnell, in einer umfassenden, authentischen Arbeit ein Gesamtbild des Hannoverschen Jägerhofes und seines Umfeldes geschaffen zu haben.

Thomas Pfaffenbach
Sebastian Dietz

Jetzt wird's wild

Hardcover, 96 Seiten
ca. 70 Abbildungen
zahlreiche Farbfotos
Format 21 x 20 cm
ISBN: 978-3-7888-1293-5
Preis: € 14,95

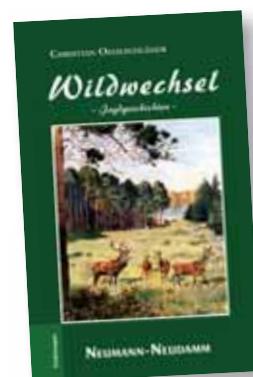


Jung, spontan, WILD! Die beiden Nachwuchstalente in der Profiküche. Thomas Pfaffenbach und Sebastian Dietz tischen kulinarische Köstlichkeiten aus der Wildküche auf: Ob Candle-Light-Dinner, Kochen für Familie und Freunde oder ein spontaner, kleiner Gaumenkitzler alleine oder zu zweit – mit minimalem Einkauf und Aufwand erreichen Sie mit Hilfe dieses Buches maximale Kochkunst. Das ideale Kochbuch für die moderne Art mit bewusst ausgesuchten Zutaten zu schlemmen. Thomas Pfaffenbach und Sebastian Dietz entstammen beide den Profi-Küchen der gehobenen Gastronomie Nordhessens. Die eigene Leidenschaft für das Kochen mit gesunden, qualitativ hochwertigen Lebensmitteln hat sie dazu gebracht dieses Kochbuch zu schreiben. Dass gesund natürlich auch lecker und schick sein kann, zeigen sie bei der Verarbeitung des urwüchsigen, doch aromatisch feinen und gesunden Wildbret.

Christian Oehlschläger

Wildwechsel Jagdgeschichten

Hardcover
264 Seiten
Format 13,2 x 21 cm
ISBN: 978-3-7888-1296-6
Preis: € 14,95



Zwölf Geschichten, die das (Jäger-)Leben schrieb: spannend, voller Witz und Komik und mit tragischen Momenten. Christian Oehlschläger erzählt sie, als wäre er dabei gewesen. Dem Leser mag das eine oder andere bekannt vorkommen – kein Wunder: die Geschichten ranken sich um einen wahren Kern, wurden aber auf meisterhafte Weise – mit Fantasie und sprachlichem Geschick – neu gestaltet. Sieben Sauen auf einen Streich, erlegt von einem Waldarbeiter ohne Jagdschein – wann hat man je so etwas gehört? Was macht ein Hirsch mit Christbaumkerzen im Geweih? Ein Jagdhund, der einen Fisch erbeutet; die Trophäe, die sich an ihrem Erleger rächt; der Minikrimi um den Weihnachtsbaumdieb mit einer höchst überraschenden Wendung – all das hat mit Jägerlatein nicht das Geringste zu tun. Oder? Jäger und andere Naturfreunde erwartet ein erfreuliches Lesevergnügen. Karl Hellmut Sneathlage hat das Buch zudem mit seinen Zeichnungen zu einem kleinen Schmuckstück gestaltet.

Wilhelm Wigbers

Das ist des Jägers Ehrenschild ...

Gesammeltes rund um die Jagd

Hardcover, 132 Seiten
zahlreiche s/w-Abbildungen
Format 12 x 18 cm
ISBN: 978-3-7888-1309-3
Preis: € 9,95



Jägersprüche sowie alte und neue Spruchweisheiten schlagfertig zu zitieren, ist von jeher ein lieber Brauch, auch als Schnitzwerk an rußgeschwärtzten Jagdhüttenwänden sind solche Jägerweisheiten eine Zierde.

Wilhelm Wigbers hat diese Sammlung mit spürbarer Liebe zum Detail zusammengestellt und mit vielen ansprechenden Zeichnungen bekannter und weniger bekannter Illustratoren ausgeschmückt.

Um Tiger gleich zu morden in Wäldern weit und breit, hab` ich Dianens Orden mir wahrlich nicht geweiht.

Nein, einem edlern Triebe dank ich mein grün Gewand.

Nur dir, Natur, zuliebe, wählt ich den Jägerstand.

Klub für Bayerische Gebirgsschweißhunde 1912 e.V. (Hrsg.)

Der Bayerische Gebirgsschweißhund

2. verbesserte Auflage
Fest gebunden, 192 Seiten
Format 14,8 x 21
ISBN: 978-3-7888-1029-0
Preis: € 29,95



Das Buch beschreibt den Bayerischen Gebirgsschweißhund von der Entstehungsgeschichte über die Zucht, die Erziehung, Ausbildung und Haltung sowie die Prüfungen bis zum Einsatz auf der Wundfährte. Es zeigt die hohen Anforderungen auf, die an Erbgut, Abführung und Einsatz eines solchen Spezialisten für die gerechte Nachsuchearbeit gestellt werden müssen. Das Autorenteam aus Brigitte Wütscher, Eckhardt Kamm, Manfred Moser und Reinhard Scherr haben hier einen Ratgeber für alle am BGS Interessierten geschaffen. Das Buch kann dem Erstlingsführer eines BGS Leitfadens und Hilfe sein, dem erfahrenen BGS Führer als Nachschlagewerk dienen und dem generell am BGS Interessierten Leser eine aufschlussreiche und kurzweilige Lektüre sein.

Roland Zeitler

Wiederladen für Jagd und Sport

2. überarb. u. erweiterte Auflage
Hardcover, 496 Seiten
zahlreiche farbige Abbildungen
Format 16,8 x 23,5 cm
ISBN: 978-3-7888-1228-7
Preis: € 29,95



Die 2. Auflage wurde von Roland Zeitler gründlich überarbeitet und umfangreich erweitert. Der Autor ist ausgewiesener Kenner in Sachen Waffen und Munition. Seit Jahren schreibt er für fast alle Jagd- und Waffenmagazine. Wiederladen von Jagd- und Sportpatronen ist nicht nur eine Möglichkeit, preiswert Munition zur Verfügung zu haben oder für alte, nicht mehr kommerziell gefertigte Kaliber Patronen herzustellen. Wiederladen ist ein ergiebiges Hobby, ja eine Art von Passion, mit der „eigenen“ Patrone Erfolg bei jagdlicher und sportlicher Betätigung zu sammeln. Der Erfolg mit den für die eigene Waffe maßgeschneiderten Patronen beflügelt. Es macht einfach Spaß, hochpräzise Laborierungen für eine bestimmte Waffe zu entwickeln. Je nach den jagdlichen Verhältnissen lassen sich optimale Laborierungen finden. Aber auch beim sportlichen Schießen bleibt der Erfolg mit den eigenen Patronen nicht aus. Das Buch ist als Arbeitsbuch konzipiert. So findet der Leser neben den allgemeinen Grundlagen des Wiederladens auch eine umfassende Sammlung an Detailwissen und technischen Daten für nahezu alle bekannten Kaliber. Präzise und praxisorientierte Ladevorschläge zu liefern ist der Anspruch des Buches, das einen Leitfaden für erfolgreiches Wiederladen geben soll, ohne eine Vielzahl von mehr oder weniger unbrauchbaren Vorschlägen ausprobieren zu müssen.

Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36, E-mail: verlag@jagd.at

Wilhelm Wigbers

Weidwerk- Kalender 2010

32 Kalenderblätter
mit Serviceteil
28 Farbfotos, Format: 28 x 19 cm.
Preis: € 10,30



Bei der Gestaltung dieses Kalenders wurde mit den besten Wildtierfotografen Europas zusammengearbeitet. Der seit Jahrzehnten beliebte Stehkalender ist auch heuer wieder als Wandkalender verwendbar! Auf den letzten Kalenderblättern befindet sich ein umfangreicher Serviceblock zu folgenden Themen:

- Sonne und Mond: Aufgänge und Untergänge
 - Schuss- und Schonzeiten aller Bundesländer
 - Adressen, Ansprechpartner, Telefon-/Faxnummern sowie Öffnungszeiten aller Landesjagdverbände
- Ein unverzichtbarer Begleiter durchs Jagdjahr!

Otto Busdorf

Wilddieberei und Förstermorde

Das Original
(ungekürzte Gesamtausgabe)

Hardcover, 3 Bände, zus. 816 Seiten
Bd. I 240 S., Bd. II 272 S., Bd. III 304 S.
zahlreiche Abbildungen
Format 16,8 x 23,5 cm
Band I: ISBN 978-3-7888-1250-8
Band II: ISBN 978-3-7888-1251-5
Band III: ISBN 978-3-7888-1252-2
Preis je Band: € 19,95



Die ungekürzte Originalfassung der drei Bücher des Berliner Kriminalkommissars Otto Busdorf! Seine eigentlich als Lehrbuch für Polizeischüler und Forstbeamte gedachten Aufzeichnungen sind heute die wohl bekanntesten und bedeutendsten Werke der Wilddiebsliteratur. In diesem Werk werden erstmals wieder diese Krimis der Originaltexte von 1928-1931 veröffentlicht. Ein einmaliges Zeitzeugnis und spannendste Unterhaltung zugleich. Sein Werk erfreut sich wegen der anhaltenden Aktualität der Wilderei und weil Busdorf ein außerordentlich begabter Berichterstatte und Erzähler war, stetig zunehmender Beliebtheit. Überraschenden Wendung – all das hat mit Jägerlatein nicht das Geringste zu tun. Oder? Jäger und andere Naturfreunde erwartet ein erfreuliches Lesevergnügen. Karl Hellmut Sneathlage hat das Buch zudem mit seinen Zeichnungen zu einem kleinen Schmuckstück gestaltet.

Otto W. Rossegg

Ein Jägerleben Von der Monarchie zur Moderne.

384 Seiten, exklusiv in Leinen
Format: 25 x 18 cm.
ISBN: 978-3-85208-076-5
Preis: € 49,00



Die Trilogie „Ein Jägerleben in der Monarchie“ beschreibt symbolträchtig ein österreichisches Jägerschicksal des 20. Jahrhunderts. Der erste Teil („Vom Försterbuben zum Jungjäger“) erzählt von der Zeit um 1900: die ersten Schritte des Autors zum Jungjäger in der Obhut seines Elternhauses in Südmähren, in der damaligen österreichisch-ungarischen Monarchie. Vom Vater, dem kaiserlich-königlichen Hofforstmeister, auf seinem Wegdegang begleitet, erlebt der Försterbub die Höhen und Tiefen in der Laufbahn eines jungen Forstmannes. Durch ernste und heitere Geschichten hindurch führt dieser zum Teil recht steinige Weg zum ersehnten Ziel: „Jungjägers Reife“.

JAGD- UND KULTURVERLAG Antiquariat – Versandbuchhandlung

D-87475 Sulzberg / Allgäu – Postfach 9, Telefon: 0049 (0) 8376/611
E-Mail: info@buch-express.de, www.jagdbuecher.de

Ulrich Scherping (Oberstjägermeister)

Waidwerk zwischen den Zeiten

288 Seiten, 2. Originalausgabe, September 2009
grüner Leinenband mit Goldprägung
Die Erste Ausgabe erschien 1950
Aus der Reihe Wild und Hund Classic Edition
Preis: € 29,95

Die Jagd in Deutschland bis 1945 und über die Entstehung des Reichsjagdgesetzes, erzählt für die Nachwelt aus Erster Hand. Ulrich Scherping berichtet in geschlossenen Kapiteln über die jagdlichen-organisatorische Entwicklung, über das Erstrebte und tatsächlich Errichte. Er erzählt in versöhnlichem Humor von den Geschehnissen und Begebnissen der Zeit, vom eigenen Werdegang bis zu seiner Tätigkeit im Reichsjagdamt, die ihn mit zahlreichen Menschen und Persönlichkeiten des In- und Auslandes in Berührung brachte.

Edition Ample

Kellerstraße 7a, D-83022 Rosenheim
Telefon: 0049/8031/269412, E-mail: vertrieb@ample.de

Karl-Heinz Dingler, Christian Fackelmann, Andreas Schulze

Die Stimmen der Greifvögel und Falken

2 Audio-CDs mit 3-sprachigem Beiheft, Spieldauer 156 Min
ISBN 978-3-938147-17-7
Preis: € 17,95

Vom Adlerbussard bis zum Zwergadler – größtes Tondokument von Greifvögel- und Falkenstimmen jetzt auf CD.

Seit Jahrtausenden sind Falken und Greifvögel eng mit unserer Kulturgeschichte verbunden. In der Mythologie, in Märchen, Volksliedern und der Kunst bilden sie ein zentrales Thema. Ihre Lebensweise, ihr Aussehen, ihr Flugvermögen und nicht zuletzt ihre einzigartigen Rufe faszinieren den Menschen.

Eine Besonderheit für Falkner, Ornithologen und alle anderen Tierfreunde: Mit 311 Tonaufnahmen von 58 Greifvogel- und 45 Falkenarten aus fünf Kontinenten ist jetzt im Musikverlag Edition AMPLE das umfangreichste Tondokument entstanden. In 156 Minuten stellen die beiden Audio-CDs „Die Stimmen der Greifvogel und Falken“ Rufe und sonstige Lautäußerungen seltener und bislang kaum

Graf Endre Csekonics

Im Land der 363 Jagdtage

193 Seiten, 31 Abb. auf Tafeln,
grüner Leinen mit Goldprägung
2. Ausgabe, Oktober 2009
Aus der Reihe Wild und Hund Classic Edition
Preis: € 29,95

Unter den vielen berühmten Revieren, in denen der Autor jagte, ragt besonders das Hochwildrevier von Kaszópuzta mit seinen kapitalen Hirschen hervor, wie auch das Revier von Retyezát, die Heimat der stärksten Gemen Europas. Das Buch ist ein Zeit- und Jagddokument ersten Ranges und legt ein einzigartiges Zeugnis ab von einem begnadeten Leben in einem begnadeten Land. Die Jagd im alten Ungarn bis 1945. Die Erste Ausgabe erschien 1964.

Karl Schinagl

Aus der Karwendel Jägerstube

Neue Ausgabe 2009, 282 Seiten,
zahlr. Illustrationen und Abb., kartoniert
Preis: € 39,95

Ein Jagdkulturhistorischer Überblick der berühmten Reviere des Herzogs Ernst II v. Sachsen Coburg und Gotha in Hinterriß in der Zeit von 1856 bis 1960, eines der seltensten Jagdbücher



erforschter Arten vor. Die Bettelrufe der Jungvögel werden jeweils auf einem eigenen Titel vorgestellt.

Das ausführliche Begleitbuch enthält viele Detailangaben zu den einzelnen Tonaufnahmen sowie Aufnahmeorten und weitere interessante Hintergrundinformationen in Deutsch, Englisch und Französisch.

Erleben Sie die Faszination der Greifvögel und Falken!

ANTRAG zur (FALL)WILDUNTERSUCHUNG

Genehmigungszahl OÖ LJV (*)

Einsender-Name: _____

Adresse: _____

Bezirk: _____

Genossenschaftsjagd/Eigenjagd (**): _____

Ansprechpartner oder Jagdleiter (**): _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Untersuchungsmaterial / Tierart: _____

Vorbericht: _____

(*) Bitte die Genehmigungszahl beim LJV unter der Telefon-Nummer 0 72 24 / 20 0 83 oder E-Mail: office@ooeljv.at erfragen.

(**) Nichtzutreffendes streichen

AGES

Österreichische Agentur für Gesundheit
und Ernährungssicherheit
Kudlichstraße 27, 4020 Linz
Telefon: 050555-45111
Ansprechpartner: Dr. Karl Stellnberger
E-Mail: karl.stellnberger@ages.at

FIWI

Forschungsinstitut für Wildtierkunde und
Ökologie der vet.med. Universität Wien
Savoyenstraße 1, 1160 Wien
Telefon: 01 / 48 90 915-160
Ansprechpartner: Dr. Anna Küber-Heiss
E-Mail: anna.kuebber@fiwi.at

Name und Anschrift des Jagdleiters jenes Revieres, in dem sich der Schadensfall ereignet hat, sowie dessen Bestätigung über den Sachverhalt und die Tatsache, daß der Schadensfall die Folge eines Jagdeinsatzes / einer Ausbildungsarbeit ist.

Unterschrift des Jagdleiters

Bestätigung des Bezirkshundereferenten:

Bezirk: _____

Ich bestätige, daß umseits angeführter Jagdhund bei mir als geprüfter / sich in Ausbildung befindlicher / Jagdhund des Revieres _____
_____ gemeldet ist. Prüfung gemäß Art. 5 Brauchbarkeitsprüfungsordnung i. d. g. F.: Jahr _____

Sonstige Mitteilung:

Datum: _____

Unterschrift des Bezirkshundereferenten

Prüfungsvermerk des Landeshundereferenten:

Anmerkung _____

Auszuzahlender Betrag: _____ Entschädigung bei Verlust: € _____

Tierarztkosten: € _____

überwiesen am: _____

Beleg-Nr.: _____ Datum: _____ Unterschrift des Landeshundereferenten

Datum

Unterschrift des Landeshundereferenten

Anmerkungen:

KLEINANZEIGEN

ZU VERKAUFEN

Brandneue **Ferlacher B.B.F. Kal 6,5 x 57 R**; 2076; Swarovski 6 x 42, Volle Arocheskingravur Goldener Birkhahn am Baskül, € 3.300,-, Tel.: 03622/71007

Sauer+Sohn B.D.K Kal 7 x 65R + 7 x 65R; Swarovski 1,5-6 x 42, € 1.700, Tel.: 03622/71007

Blaser R93 Prestige Kal.222 m. Orig. Sattelmont. u. Meopta 3 – 12 x 56 m. LP, Gummischafthappe; Tel.: 0680/300 82 76

Verkaufe **Gewehlluster, Stehlampen, Jagdbücher**, sowie noch einiges mehr rund um die Jagd; Tel.: 0650/736 69 70

Verkaufe **Repetier Brunner 308 mit Fernglas RWS 6 x 40**, wenig gebraucht mit 30 Schuss Munition, VB € 1.100,-; Tel.: 0 75 84/21 06 od. 0664/400 17 01

Verkaufe **Blaser Kipplauf 300** Win. Mag. Luxus mit Helia 39, neuwertig, Tel.: 0664/6421763

Verkaufe **Steyr-Mannlicher Luxus Kal. 458 Win.Magnum**, Neuwertig Schaftverschneidung – Büffelhäupter ZF Leopold VARI-X III 1,5–5, 60 Schuß Munition erstklassige Schußleistung, € 1.400,- Tel.: 0 676/538 05 00

Wechsellauf für Blaser R93 Kal.22–250 mit Magazin un Restmunition (GEE-204m) sehr präzise, VB € 450,-; **Klassische Simson SUHL Flinte Kal.12**, VB: 290,-; **Swarovski Gucker EL 10 x 42**, gebraucht mit orig. Tasche u. Schachtel, VB: € 1290,-; **Swarovski Habicht Nova Zielfernrohr 3-12x56** ohne Leuchtpunkt, VB: € 590,- Tel.: 0680/300 82 76

Verkaufe **Gewehr-Schrank**, Eiche Massiv mit Energiebauten, Tresor, Tel.: 0664/524 98 26

Verkaufe **Repetierer Marke RUGER**, „Stainless-Kurzversion“, Kal.: 308 Win., mit ZF Leopold 3-10x50. Feldstecher HABICHT EL 10x42 Spektiv Swarovski CTS 85 mit Okular 20-60-fach, Anfragen an Tel.: 0664/417 53 34

Verkaufe original **MANNLICH-SCHÖNAUER Ganzschaft** Kal.6.5x54 mit neuem Zeiss Zielfernrohr 6x42 erstklassiger Zustand, Tel.: 0664/73861425

Verkaufe **gegerbte Winterfuchsbälge**, Tel.: 0664/73861425

Verkaufe **Steyr Mannlicher Kal. 6,5 X 57** 1a Zustand 6 x 42 Kahles. Verkaufe **steir. Ziehharmonika Marke Öllerer** Stimmung a-d-g-c neu mit Koffer Tel.: 0699/11557676

HUNDE

DDR-Welpen zu verkaufen, Zwinger vom Hochschacher aus ÖKV-Leistungszucht, Tel.: 07767/333

Große Münsterländer-Welpen mit aus ÖKV-Leistungszucht abzugeben. Rüde: Greiff v. Hohenkogel, Abstammung des „Dimitri von der Scheuchenmühle“ Hündin: Gina – Sherry von Bergwald Zwinger v. d. Scheuchermühle, Tel.: 072 29/7 88 60 Mobil: 06 60/7 68 88 80

Deutsche Jagdterrier-Welpen aus ÖKV-Leistungszucht abzugeben. Zwinger vom Mittergraben, Tel.: 0664/1924175

Franz. Vorstehhundewelpen „Picard“ aus bewährter jagdlicher Leistungszucht mit ÖKV-

FCI Papieren, für die Jagd und Familie bestens geeignet. Bestellungen: Tel.: 07676/6500 „vom Hausruck“, www.vbbfloee.at

SUCHE

Jagdschutzorgan sucht Ansitzmöglichkeit auf Schwarzwild; Tel.: 0680/300 82 76

Attraktive Jägerin (27) aus Oö, schlank, dunkelhaarig, sucht netten jungen Jäger zwischen 26 und 32 Jahren zum Aufbau einer fixen, liebevollen Partnerschaft. Bitte nur ernstgemeinte Zuschriften mit Foto per Mail an: jaegerin27@gmx.at

Netter sympathischer Jäger 26j. aus Oö sucht eine naturverbundene Sie, für eine gemeinsame Zukunft! Zuschriften und nähere Informationen unter: gamsjager@gmx.net

ZU VERKAUFEN



Land-Rover-Defender 90
5 Zyl. Diesel, Grünmet. 103.000 km
Top-Zustand, Klima, ABS, Standheizung,
Anhängervorr., Seitenschutz,
Sonnendach, Gewehrhalter
€ 15.000.-

Telefon: 0664/24 30 525

SAURIEGELJAGD KROATIEN

Einzeljagd – Schwarzwild und Rehwild

Telefon 0664/252 88 62

e-mail:

hase.celebic@hotmail.com

ZU VERKAUFEN



Motorschlitten SKIDOO Bombardier Rotax 550F, Arbeits- & Freizeitschlitten, Bj. 2005, 68 PS, 52 Arbeitsstunden, wahlweise 2. Sitz oder Ladefläche, absolut neuwertiger Zustand, Neupreis war ca. € 11.000,-, VB € 5.900.-

ATV Quad ARCTIC CAT 650 Twin, 4x4, 38 PS, Vorführgerät, ca. 1200 km, Bj. 2005, Allrad zuschaltbar, Sperre zuschaltbar, AHK, Alufelgen, Heckbox, Frontablage, 4xSchneeketten, 152 cm Schneeschild, elektr. Winde, Griffheizung, Windschild, Stromtrenner, u.v.a.m., erstklassiger Zustand, Neupreis war ca. 15.000.-, VB € 8.900.-

Telefon: 0664/325 71 70

Blaulicht-Halbkreis-Reflektoren

- Die konsequente Übertragung wildbiologischen Wissens in die praktische Anwendung.
- Säugetiere (außer Primaten) können nur 2 Farben sehen, nämlich graugrün und blau.
- Blau ist eine Farbe, auf die Wildtiere reagieren. (Bericht OOE-Jäger 1/2005)
- Die blaue Folie simuliert beim Auftreffen von Licht eine Bewegung.
- Keine Gefährdung der Verkehrsteilnehmer durch etwaige Rückstrahlung (lichttechnisches Gutachten der Universität Karlsruhe).
- Rückgang der Wildunfälle um über **70%**.
- Keine Einwände der Straßenmeister bei bereits montierten Wildwarnern.
- Einfache und schnelle Montage.

Preis € 5,50/Stk. exkl. Versand

Cseke Walter
Obere Au 14, 4654 Bad Wimsbach
Tel. 07245/25000, 0664/3237494
Email: w.cseke@aon.at





Zuverlässiger Postversand!
Felle immer gut trocken od. einsalzen!
Wir gerben noch alles im eigenen Betrieb!

Unsere Gerberei ist seit 1740 ein Familienbetrieb!
Lohngerbungen für Felle aller Art
Wir gerben Ihre Felle und produzieren alles im eigenen Betrieb aus Meisterhand!

Gerben Fuchs, Marder, Iltis rund oder offen,
 Wildsauschwarten, Hirsch, Dachs usw.....
 Spezialgerbung für Zebra und andere Exoten!
 3 versch. Gerbarten bei Schafellen
 Weiß-, Medizinal- u. Pflanzliche Gerbung
 Verkauf von Lammfellprodukten

Fell-Gerberei
RUDOLF ARTNER

Passauerstrasse 10, 4070 Eferding
 Tel./Fax 07272/6816,

www.gerberei-artner.at/pelz-artner@aon.at

GEBRAUCHTWAFFEN

- Blaser R93 Wechsellauf, Semi Weight 30/06** € 400,-
- Blaser R93 Wechsellauf, kanneliert 9.3x62**
 + Blaser Montage
 + Blaser Hit-Point PRO € 1.290,-
- Blaser R93 Wechsellauf, Kal. 45 Blaser** € 500,-
- Blaser BBF Wechsellauf, 30.06 / 20/76** € 600,-
- Blaser R93 Holzseitenplatten, Kal. 300 Win.Mag.** € 2.499,-
- Sauer 202 Elegance-Stahl, Kal. 300 Win.Mag.**
 Orig.Sauer - Montage, ZFR Kahles Helia C-2.5-10x50 € 2.600,-
- Voere Halbautomat Vollschaft, 9,3x74, ohne Mont.+ZFR** € 800,-
- Rep.Steyr ML Classic Vollschaft, 6.5x55, Orig.Steyr-SM**
 Swarovski 3-10x42, € 2.500,-
- Rep.Steyr ML Ultralight, 222 Rem.,**
 ohne Montage + ZFR, € 1.200,-
- Rep.Mauser M98, 6,5x57, ohne Mont.+ZFR** € 700,-
- Bockdoppelflinte Beretta 682 Gold, 12/76, 76cm** € 1.590,-

Altzinger Jagd

4320 Perg, Feldstraße 8, Tel.: 07262 / 52261-0, office@altzinger.at

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:
 OÖ Landesjagdverband, Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
 4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83, Fax: Durchwahl 15.
 E-Mail Landesjagdverband: office@ooeljv.at
 E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at; Homepage: www.ooeljv.at

Redaktionsausschuss: Leiter Mag. Christopher Böck, Wildbiologe des Landesjagdverbandes; **Mitglieder** (in alphabetischer Reihenfolge): Dr. Roman Auer, 4852 Weyregg; LJM Sepp Brandmayr; Johann Enichlmair, 4663 Laakirchen; Josef Haslinger, 4925 Prametz; SR Jörg Hoflehner, 4654 Bad Wimsbach; Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr, 4271 St. Oswald b. Freistadt; Ing. Franz Kroihner, 4542 Nußbach; BJM-Stellv. Ing. Peter Kraushofer, 4060 Leonding; Prof. Dr. Ernst Moser, 4283 Bad Zell; LJM-Stv. BJM Konsulent Gerhard M. Pömer; Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, 4062 Thening; Hofrat Dr. Werner Schiffner, MBA, 4160 Aigen; Geschäftsführer Helmut Sieböck; OFR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer, 4041 Urfahr; Kons. Helmut Waldhäusl, 4202 Hellmonsödt; OFR Dipl.-Ing. Wilhelm Zopf, 4810 Gmunden.

Herausgeber, Medien-Alleinhaber, Verleger:
 OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian.
 Landesjagdvorstand: LJM Sepp Brandmayr, LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at
Hersteller: Denkmayr Druck & Verlag GmbH, Linz
Druckauflage: 19.000 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier mit 40% Altpapieranteil. Chlorfrei gebleicht.

Sonne- und Mond - Auf- und Untergänge

	MÄRZ				APRIL				MAI				JUNI						
	SONNE		MOND		SONNE		MOND		SONNE		MOND		SONNE		MOND				
	AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER											
1 Mo	6.36	17.39	19.08	6.30	1 Do	6.34	19.24	23.00	7.07	1 Sa	5.36	20.08	23.55	7.03	1 Di	4.59	20.47	-	8.59
2 Di	6.34	17.40	20.30	6.52	2 Fr	6.32	19.26	-	7.42	2 So	5.34	20.09	-	7.59	2 Mi	4.58	20.48	0.10	10.06
3 Mi	6.32	17.42	21.52	7.15	3 Sa	6.30	19.27	0.12	8.24	3 Mo	5.33	20.11	0.41	9.02	3 Do	4.57	20.49	0.31	11.11
4 Do	6.30	17.43	23.10	7.40	4 So	6.27	19.29	1.14	9.14	4 Di	5.31	20.12	1.16	10.08	4 Fr	4.57	20.50	0.49	12.16
5 Fr	6.28	17.45	-	8.10	5 Mo	6.25	19.30	2.06	10.13	5 Mi	5.30	20.14	1.44	11.14	5 Sa	4.56	20.50	1.06	13.20
6 Sa	6.26	17.46	0.24	8.47	6 Di	6.23	19.32	2.47	11.16	6 Do	5.28	20.15	2.08	12.20	6 So	4.56	20.51	1.23	14.26
7 So	6.24	17.48	1.31	9.31	7 Mi	6.21	19.33	3.18	12.21	7 Fr	5.27	20.17	2.28	13.25	7 Mo	4.55	20.52	1.41	15.33
8 Mo	6.22	17.49	2.27	10.23	8 Do	6.19	19.34	3.44	13.27	8 Sa	5.25	20.18	2.45	14.30	8 Di	4.55	20.53	2.02	16.43
9 Di	6.20	17.51	3.13	11.23	9 Fr	6.17	19.36	4.05	14.33	9 So	5.24	20.19	3.02	15.35	9 Mi	4.55	20.53	2.26	17.55
10 Mi	6.18	17.52	3.49	12.27	10 Sa	6.15	19.37	4.24	15.38	10 Mo	5.22	20.21	3.19	16.42	10 Do	4.54	20.54	2.56	19.07
11 Do	6.16	17.54	4.17	13.33	11 So	6.13	19.39	4.41	16.43	11 Di	5.21	20.22	3.38	17.51	11 Fr	4.54	20.55	3.36	20.16
12 Fr	6.14	17.55	4.41	14.38	12 Mo	6.11	19.40	4.58	17.49	12 Mi	5.19	20.23	4.00	19.03	12 Sa	4.54	20.55	4.28	21.17
13 Sa	6.12	17.57	5.01	15.44	13 Di	6.09	19.42	5.15	18.57	13 Do	5.18	20.25	4.27	20.16	13 So	4.54	20.56	5.32	22.07
14 So	6.10	17.58	5.19	16.49	14 Mi	6.07	19.43	5.35	20.07	14 Fr	5.17	20.26	5.01	21.26	14 Mo	4.54	20.56	6.48	22.46
15 Mo	6.08	18.00	5.35	17.55	15 Do	6.05	19.45	5.58	21.19	15 Sa	5.15	20.27	5.45	22.32	15 Di	4.54	20.57	8.09	23.17
16 Di	6.06	18.01	5.52	19.01	16 Fr	6.03	19.46	6.27	22.31	16 So	5.14	20.29	6.41	23.27	16 Mi	4.54	20.57	9.30	23.43
17 Mi	6.04	18.03	6.10	20.09	17 Sa	6.02	19.48	7.03	23.39	17 Mo	5.13	20.30	7.49	-	17 Do	4.54	20.58	10.52	-
18 Do	6.02	18.04	6.30	21.20	18 So	6.00	19.49	7.50	-	18 Di	5.12	20.31	9.05	0.11	18 Fr	4.54	20.58	12.11	0.05
19 Fr	6.00	18.05	6.54	22.30	19 Mo	5.58	19.51	8.49	0.40	19 Mi	5.10	20.33	10.24	0.46	19 Sa	4.54	20.58	13.28	0.26
20 Sa	5.58	18.07	7.24	23.41	20 Di	5.56	19.52	9.58	1.30	20 Do	5.09	20.34	11.44	1.14	20 So	4.54	20.59	14.46	0.47
21 So	5.56	18.08	8.02	-	21 Mi	5.54	19.53	11.14	2.11	21 Fr	5.08	20.35	13.03	1.38	21 Mo	4.54	20.59	16.02	1.10
22 Mo	5.54	18.10	8.52	0.47	22 Do	5.52	19.55	12.34	2.44	22 Sa	5.07	20.36	14.21	2.00	22 Di	4.54	20.59	17.17	1.37
23 Di	5.52	18.11	9.54	1.45	23 Fr	5.50	19.56	13.55	3.10	23 So	5.06	20.37	15.39	2.20	23 Mi	4.55	20.59	18.29	2.09
24 Mi	5.50	18.13	11.07	2.33	24 Sa	5.48	19.58	15.15	3.33	24 Mo	5.05	20.38	16.57	2.42	24 Do	4.55	20.59	19.33	2.49
25 Do	5.48	18.14	12.27	3.12	25 So	5.47	19.59	16.35	3.55	25 Di	5.04	20.40	18.15	3.06	25 Fr	4.55	20.59	20.27	3.37
26 Fr	5.46	18.16	13.50	3.43	26 Mo	5.45	20.01	17.55	4.16	26 Mi	5.03	20.41	19.30	3.35	26 Sa	4.56	20.59	21.10	4.35
27 Sa	5.44	18.17	15.13	4.08	27 Di	5.43	20.02	19.15	4.39	27 Do	5.02	20.42	20.41	4.10	27 So	4.56	20.59	21.45	5.38
28 So	6.42	19.18	17.36	5.31	28 Mi	5.41	20.04	20.35	5.05	28 Fr	5.02	20.43	21.42	4.54	28 Mo	4.56	20.59	22.13	6.45
29 Mo	6.40	19.20	18.59	5.53	29 Do	5.40	20.05	21.50	5.37	29 Sa	5.01	20.44	22.33	5.46	29 Di	4.57	20.59	22.35	7.52
30 Di	6.38	19.21	20.21	6.15	30 Fr	5.38	20.07	22.58	6.16	30 So	5.00	20.45	23.13	6.47	30 Mi	4.57	20.59	22.54	8.58
31 Mi	6.36	19.23	21.42	6.39	31 So	7.25	16.52	18.54	7.46	31 Mo	4.59	20.46	23.44	7.52	31 Mi	6.36	19.23	21.42	6.39

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf Wien. Für den Großraum Linz sind 8 Minuten hinzuzuzählen. Sommerzeit berücksichtigt.



ARTEMIS ONLINE

JAGDMANAGEMENT

www.artemis-jagd.com

**DAS ONLINE
JAGDMANAGEMENT**

- Abschussplanung
- Abschussmeldung
- SMS-Anfrage
- Google Earth

Testen Sie gratis auf
www.artemis-jagd.com

Näher
zur Jagd.

**AUSTRO
JAGD** BÜCHSEN
MÄCHER
MEISTER
RETIERE
UND WAFFEN
UMSCHWÄNGLER

Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe.

austrojagd.com